II. Die unterstützten Missionsstationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): **52 (1915)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II.

Die unterstützten Missionsstationen.

Im Jahre 1915 unterstützte die Inländische Mission folgende Anzahl von Missionsstationen mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen. (Die Filialen sind jenen Kantonen beigezählt, von wo aus dieselben bedient wurden):

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	25	5	2	—	1	**Diözese Chur** total 47 Missionswerke
Glarus	2	—	—	—	—	
Graubünden . .	11	—	—	1	—	
Appenzell . . .	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 15 Missionswerke
St. Gallen . . .	4	—	3	1	—	
Basel	11	2	1	—	—	**Diözese Basel** total 48 Missionswerke
Aargau	8	—	—	—	—	
Bern	9	4	1	—	—	
Schaffhausen . .	3	3	—	—	—	
Solothurn . . .	—	2	1	—	—	
Thurgau . . .	2	—	1	—	—	
Tessin	3	1	—	1	—	**Tessin** tot. 5 Missionsw'ke
Wallis	—	—	1	—	—	**Diözese Sitten** total 6 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	—	—	2	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	12	4	2	8	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 58 Missionswerke
Freiburg . . .	—	1	—	—	—	
Neuenburg . . .	4	5	3	4	—	
Genf	11	—	2	—	1	
	114	28	17	17	2	Dazu kommt noch die Schweizer. Polenmission

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Fridolin Hauser.)

Katholiken: 1650.

Taufen 25; kirchliche Trauungen 3 (darunter 2 gemischte); kirchliche Beerdigungen 9. Unterrichtskinder 183, die in 15 Abteilungen (je drei Abteilungen in Meilen, Uetikon, Männedorf, Stäfa und Hombrechtikon) unterrichtet wurden und zu den Religionsstunden mit erfreulicher Regelmäßigkeit erscheinen.

Die Zahl der Kommunionen ist noch recht bescheiden, nämlich 4466. (Im Vorjahre 3713, also immerhin Crescendo).

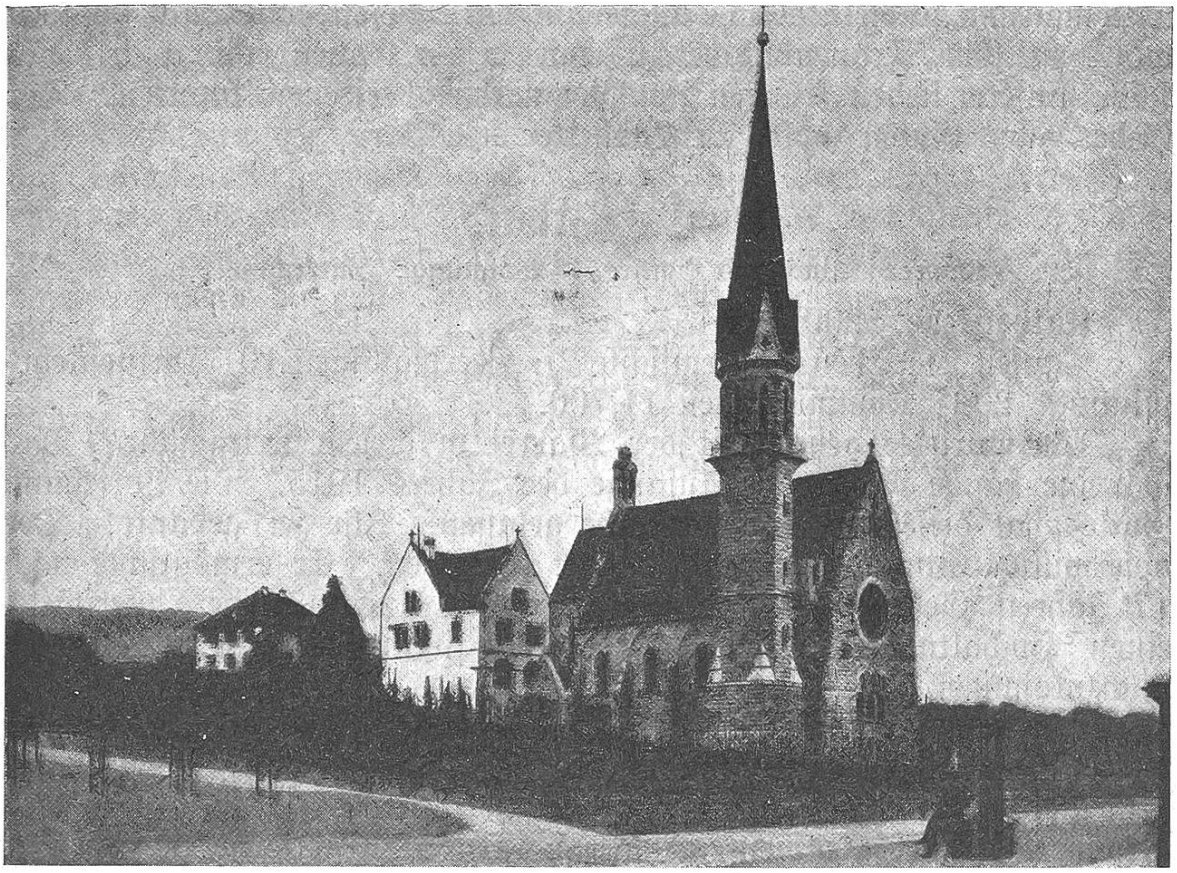
Ein Freudentag für unsere Pfarrei war der 7. März, an dem der hochwst. Diözesanbischof 120 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete.

Am 17. Oktober 1915 feierte diese Missionsstation als erstgeborne Tochter der Inländischen Mission das 50. Jubiläum, womit wir die Orgelweihe verbinden konnten. Dank der großen Opferwilligkeit vieler Pfarrkinder und dem wirklich höchst anerkennenswerten, außerordentlichen Entgegenkommen des Herrn Orgelbauer Kuhn in Männedorf, bei dem es sich hier eben um die eigene Pfarrkirche handelte, konnte die 17 klingende Register zählende vorzügliche Orgel erstellt und auf Ende des Jahres restlos abbezahlt werden. Auch an dieser Stelle herzl. Dank!

Die ganze Feier sowohl in der äußerst geschmackvoll gezierten Kirche als auch im Festsaale zum „Wildenmann" nahm unter Teilnahme vieler geistlicher Herren und der offiziellen Vertreter der hiesigen Behörden einen so erhebenden, allseitig befriedigenden Verlauf, daß sie allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. —

Erwähnenswert ist auch die am 3. Oktober 1915 erfolgte Gründung eines „Katholischen Männervereins Hombrechtikon und Umgebung", der bereits 36 Mitglieder zählt und mit einem tatkräftigen Vorstand an der Spitze die dortigen weitzerstreuten Katholiken nach Möglichkeit sammelt und ihrer religiösen Not durch Errichtung eines Gottesdienstlokals abhelfen will. Durch seine Initiative und Opferwilligkeit hat er es in Verbindung mit dem Pfarramt und dem Diözesankultusverein zustande gebracht, daß ein geeigneter Bauplatz schon gesichert ist. Weiter Ihr wackern Männer, wenn Ihr selber Euer Möglichstes tut, dann helfen Euch Gott und gute Menschen.

Ein herzliches „Vergelts Gott" den edlen Spendern von Jubiläumsgaben, sowie allen unsern lb. Wohltätern insgesamt, besonders den hochw. Herren für die geleistete Aushilfe und den gütigen Spende-



Katholische Kirche von Männedorf.

rinnen für die Christbaumbescherung vor allem wiederum dem löbl. Frauenhilfsverein Zug.

In einer Zeit, wo so manchem armen Diasporakinde der liebe Vater in das Grausen des Krieges entführt wurde, wo wir auch schon — obwohl die Pfarrei sonst mehrheitlich schweizerischer Nationalität ist — Kriegsgefallene zu beklagen haben, wo sogar aus unserm Kirchenmännerchor sich mehrere Mitglieder auf feindlicher Front gegenüberstehen, flehen wir von Herzen: Dona nobis pacem.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner).

Katholiken: 920.

Taufen 18; Ehen 4; (gemischte 2); Beerdigungen 7; Christenlehrpflichtige 150; Kommunionen 2550.

Nichts Neues zu berichten. Alles im Alten sowohl bei den eifrigen als auch bei den lauen Katholiken. Erfreulich ist die Regelmäßigkeit der allermeisten Kinder im Besuche des Religionsunterrichtes und im Empfange der hl. Sakramente. Wenn nur das schändliche religiöse Beispiel so mancher Eltern nicht allzufrüh wieder niederreißen würde,

was man mit so vieler Mühe aufgebaut hat! Besonderen Dank schulden wir dem löbl. Frauenhilfsverein, mit dessen Gaben wir auch dieses Jahr unsere lieben Kleinen an Weihnachten erfreuen konnten. Der Geber alles Guten wolle ihr Vergelter sein!

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 2200.

Taufen 21; Ehen 4; (gemischte 2); Beerdigungen 10; Christenlehrpflichtige 202; Kommunionen 11,700.

Wie wird es gehen mit der Pfarrei in diesem Kriegsjahr? Das war die bange Frage am Anfange des Jahres 1915. Die Vorsehung Gottes hat dieselbe nicht im Stiche gelassen. Ihr sei gedankt! Der opferwillige Sinn der Pfarrkinder ist geblieben. Er ermöglichte nach 17 Jahren Geduld dem göttlichen Erlöser eine würdige Opferstätte, einen Hochaltar zu erstellen, und den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Der erste Schrecken beim Kriegsausbruch ist vorbei, und hat bei vielen die alte Gleichgültigkeit wieder die Oberhand genommen. Trotzdem haben viele den Ernst der Zeit verstanden. Es zeigt sich dies besonders beim Sakramentenempfang. In der Seelsorge ist in dieser großen Pfarrei immer noch ein einziger Priester tätig. Jedoch wurde er in der Seelsorge unterstützt durch H.H. Patres aus den löbl. Klöstern Einsiedeln, Zug und Bregenz. Den hochw. Mitarbeitern ein herzliches Vergelts Gott! Ebenso ein Vergelts Gott dem löbl. Frauenhilfsververein von Schwyz, dem kathol. Frauen- und Töchterverein von Thalwil, sowie anderen Wohltätern, welche durch ihre Güte es ermöglichten, 195 Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die Vereine arbeiteten im besten Frieden und gedachten auch der Mitglieder im Felde. Auch war der Verkehr der Mehrzahl der Krieger mit dem Pfarramte ein reger und fruchtbringender. Liebe Wohltäter, vergesset die schuldbeladene Missionsstation Thalwil nicht in eueren Almosen!

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub.)

Katholiken: 2000.

Taufen 37; Ehen 6 (davon eine gemischter Konfession); Beerdigungen 16; Christenlehrpflichtige 299 in Horgen, Horgenberg, Hirzel und Oberrieden; Kommunionen zirka 11,000, die Hälfte davon aber entfallen auf diejenigen, die mehrmals in der Woche oder täglich gehen.

Der Krieg hat in religiöser Hinsicht etwas Besserung gebracht, aber wenn alle ihre religiöse Pflicht erfüllen wollten, wäre die Kirche

dreimal zu klein. Ein totaler Umbau ist absolut nötig, wenn nicht gar ein Neubau erstellt werden muß, denn es zeigt sich die Kirche sogar als baufällig; eine Bitte um milde Gaben blieb fast unerhört und doch kann der Seelsorger bei der Größe der Pfarrei unmöglich auf Sammelreisen gehen. Da hat uns nun gerade das Kriegsjahr die ersten größern Gaben gebracht. Gott vergelte es tausendfach. Aber die Gabe von 10,000 Fr., die ein Wohltäter versprochen hat zu verdoppeln, wenn die erste Gabe von 10,000 einginge, steht noch aus. Möge der liebe Herrgott uns auch diesen Spender bringen.

Herzlichen Dank dem löbl. Stift Einsiedeln und den hochwürd. Vätern Kapuziner in Zug für die Aushilfe und dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz und nach Freiburg für die Christbaumbescherung.

5. Wald.

(Pfarrer Jos. Ign. Röthlin; Vikar: Magnus Vogel.)

Katholiken: 1850.

Taufen 45; Ehen 6 (gemischte 1); Beerdigungen 28; Christenlehrpflichtige 335 (Schulpflichtige 270 und Schulentlassene 65); Kommunionen zirka 18,000.

Trotz des Krieges hat Wald ein normal verlaufenes Jahr zu verzeichnen. Dank der unausgesetzten Arbeit in der Textilindustrie blieb die Bevölkerung ziemlich stabil, wenn sie auch einige Familienväter und Söhne den kriegführenden Staaten zur Verfügung stellen mußte. Ebenso blieb unverändert der wohltätige Sinn und die Opfertätigkeit für unsere Missionsstation. Auch von auswärts floßen milde Gaben. Einen großen Baustein an die neu zu erbauende Kirche überreichte uns der kathol. Kultusverein Luzern und die inländische Mission sowie ein privater Wohltäter durch Testament. Wald selber hat nun einen Sammelverein gegründet und diesen Sommer wurde ein sehr geeigneter Bauplatz für eine neue Kirche um die Summe von rund 26,600 Fr. erworben und bis auf 15,000 Fr. abbezahlt. Sehnsüchtig warten wir auf den Frieden, um unsere Netze weiter auswerfen zu können. Das Vereinsleben ist wieder etwas reger geworden; mit Vorliebe werden in den Vereinen Lichtbildervorträge veranstaltet. Für die Jungfrauen hielt im Oktober der hochw. P. Leopold aus Zug in vorzüglicher Weise hl. Exerzitien und im Dezember wurde in Wald zusammen mit Bauma eine III. Ordensgemeinde kanonisch errichtet, ein Zeichen der Dankbarkeit für die Gründer der Station Wald, die H. H. Patres Kapuziner in Rapperswil. Weihnachten brachte 267 Kindern schöne Gaben, hauptsächlich verdient hiefür der Frauenverein Zug unsern innigsten Dank. Einen empfindlichen Verlust für die Pfarrei war der Wegzug des H. H. Vikar Jos. Burch nach Bülach, um dort eine klaffende Lücke auszufüllen. Der Ortspfarrer und die

Vereine bereiteten in dankbarer Gesinnung dem seit 1½ Jahren liebgewordenen und tätigen Seelsorger einen herzlichen Abschied. Nach drei Monaten gewährte dann der Hochwürdigste Bischof wieder eine junge und eifrige Kraft in H. H. Vikar Magnus Vogel aus Bayern. Möge ihn uns der Krieg unbehelligt auf neutralem Boden belassen!

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Vikar: Kaspar Schwyter. Wohnung: Rüti-Tann.)

Katholiken: 2300.

Taufen 40; Ehen 10 (gemischte 3); Beerdigungen 18; Christenlehrpflichtige 432; Kommunionen 19,618.

Wir müssen sehr Gott danken, daß er im zweiten Kriegsjahr uns durch alle finanziellen Schwierigkeiten durchgeholfen hat und daß auch im religiösen Eifer unsere Katholiken durchwegs standgehalten haben. Unsere „Kirchensteuer" hat sich trotz Kriegszeit gut bewährt, wenn man auch bei Manchem ein oder gar beide Augen zudrücken muß. Rechtsbetrieb ist deswegen keiner erfolgt.

Von einem Freudenfest dürfen wir noch berichten. Es war der Tag unsrer Orgelweihe am 29. August 1915. Dank einiger größerer Wohltäter und der Opferwilligkeit unsrer Pfarrkinder ist es gelungen, eine neue Orgel zu erstellen. Sie ist ein wahrer Schmuck für unsere Kirche und stammt von der Firma Kuhn in Männedorf. Das prachtvolle, gut gelungene Werk hat 22 Register und macht dem Ersteller alle Ehre.

Unser Vereinsleben entwickelt sich gesund und kräftig weiter. Jeder, der nicht mitmacht, ist eigentlich zu bedauern; er verliert sehr viel und bleibt rückständig in mancher Beziehung. Mit besonderer Freude erwähnen wir unsere Jugendorganisation. Die Knaben- und Mädchen-Kongregation mit 200 und der abstinente Jugendbund mit 120 Mitgliedern erziehen uns eine edel- und idealgesinnte eifrige Jugend.

Allen Wohltätern innigen Dank und reiches „Vergelts Gott"; besonders wieder dem edlen Frauenhilfsverein Schwyz wie auch dem Kloster Wurmsbach und Rapperswil.

7. Uster.

(Pfarrer: Urban Meyer (bis 8. Dezember); Ulrich Fulchiero, ital. Vikar.)

Katholiken: 2300.

Taufen 39; Ehen 7; Beerdigungen 18; Kommunionen ca. 22,000.

Das Berichtsjahr hat der Pfarrei manch bedeutsames Ereignis gebracht. Auf St. Josephstag erschien endlich auch der zweite Seitenaltar — eine prächtige Polychromarbeit der Firma Gebr. Marmon aus St. Georgen; die Hauptzier ist eine schöne Gruppe: St. Joseph

mit dem Jesuskind, zu seinen Füßen der Papst und eine modern gehaltene Arbeiterfigur. Damit hat der Innenausbau unserer schönen, trauten Kirche den vorläufigen Abschluß gefunden — es fehlt nur noch die Orgel. Jetzt ist die Kirche so heimelig, eine wahrhaftig einladende Betkirche!

Im April hatten wir die Gnade einer hl. Volksmission und zwar zum ersten Mal auf 14 Tage berechnet; in der Woche vom 11. bis 18. April predigte der hochw. Herr P. Melchior Burlet, O. Min. Cap., Vikar in Schüpfheim den Frauen und Töchtern, vom 18. bis 25. April H. H. P. Rufin Steimer, Direktor des Franziskusheim in Zug, den Männern und Jünglingen. Gott sei Dank, und den unermüdlich tätigen Missionären — der Erfolg war ein sehr erfreulicher und hoffentlich lang nachhaltiger.

Gleich am Tage nach dem Schlusse der Männermission mußten einige treue Mitglieder unserer Pfarrei von uns weg in den deutschen Kriegsdienst. Wie werden sie erst jetzt recht froh sein um die Missionsgnade.

Auf den 27. Juni erschien zu Aller Freude unser hochwürdigste Bischof Georgius in unserer Mitte — von der ganzen Gemeinde freudig begrüßt; er brachte im hl. Sakramente der Firmung nahezu 200 Kindern den hl. Geist und der ganzen Gemeinde durch seine eindringlichen Hirtenworte neue Aufmunterung.

Nach all dem ist es nicht verwunderlich, wenn in allen Vereinen gedeihliches Arbeiten und allseitiger Eifer im religiösen Leben zu beobachten war; recht gut wirkte namentlich das Männerapostolat, das in diesem Jahr eingeführt worden — wenn auch das Häuflein der eifrigen Apostel erst klein ist — wird ihr Beispiel doch zum mächtigen religiösen Aufschwung beitragen, besonders in der Männerwelt.

Bei all der Arbeit das ganze Jahr hindurch, haben wiederum die tit. Klöster Einsiedeln, Mariastein-Bregenz und Rapperswil in höchst verdankenswerter Weise mitgeholfen. Gott lohne es ihnen wie auch dem tit. Marienverein Luzern.

Der Jahresschluß brachte sodann der Gemeinde noch eine Ueberraschung, indem der bisherige Missionsgeistliche, Pfarrer Urban Meyer, der mehr als 19 Jahre hier als Pfarrer gewirkt, auf Wunsch des hochw. Herrn Bischofs einem Rufe nach Lachen, Kt. Schwyz gefolgt ist; nach einer schöner Abschiedsfeier hat er am 7. Dezember den ihm so lieb und unvergeßlich gewordenen Arbeitsposten verlassen, mit dem Wunsche: „Was ich gekonnt, hab ich getan, Gott segne Saat und Säemann!"

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. Wohnung: Etzelstraße.)

Katholiken: 2200 (mit Schönenberg).

Taufen 45; Ehen 9, (davon gemischte 4 und 2 von auswärts); Beerdigungen 18; Christenlehrpflichtige 350; Kommunionen 5800.

Solls ein Jammerlied sein, das ich dem verflossenen 1915 weihen soll? Nein, es wäre ungerecht und undankbar, nahm doch das Jahr einen befriedigenden Verlauf, mangelte es nicht an opferwilligen Spenden, waltete im Großen und Ganzen ein schützender Geist über denen, die an die verschiedenen Fronten gerufen worden. Die Katholikenzahl blieb sich so ziemlich die gleiche, soweit sich dies bei der steten Ab- und Zuwanderung (gewöhnlich leider ohne Meldung beim Pfarramte) kontrollieren läßt. Bezüglich Sakramentenempfang wäre freilich noch mehr zu erhoffen; aber die Ursache für das jetzige Ergebnis liegt wohl darin, daß sehr wenige von der Vergünstigung der täglichen hl. Kommunion Gebrauch machen. Möchte vor allem die Männerwelt, für welche die heutige Kriegszeit mehr noch denn andern ein Mane, Thekel, Phares ist, noch eifriger an dieser Quelle männlicher Urkraft sich erlaben.

Ein freudiges Ereignis war der Anlaß der hl. Firmung, die von unserm Hochwürdigsten Oberhirten an 174 Firmlinge erteilt worden. Zum Schlusse fühle ich mich noch verpflichtet, dem tit. Kloster Einsiedeln für treue Mithilfe, sowie dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die prächtigen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder, sowie allen edlen Wohltätern von nah und fern den herzlichsten Dank auszusprechen. Mögen sie alle uns auch im 1916 gnädig sein. Gott segne sie!

9. Richterswil.

(Pfarrer: L. Munier. — Wohnung: Chalet Sankt Josef.)

Katholiken: 1025.

Taufen 16; Ehen 6 (gemischte 3); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 162; Kommunionen 7600.

Am 13. Juni spendete der Hochwürdigste Hr. Bischof 109 Kindern die hl. Firmung.

An Weihnachten konnten wieder an die armen Kinder von unserem Frauenverein nützliche Gegenstände verabfolgt werden. Dem tit. Marienverein Luzern seien die reichen Gaben auch an dieser Stelle herzlichst verdankt.

10. Bülach.

(Pfarrer: Bäßler; Vikare: Dunst Josef und Burch Josef. — Wohnung: Pfarrhaus Kirchfeld)

Katholiken: 2300.

Taufen 48; Ehen 5 (gemischte 1); Beerdigungen 16; Christenlehrpflichtige 296.

Die Zahl der hl. Kommunionen kann hier nicht leicht angegeben werden, da jene Katholiken, welche in den Kanton Aargau und das

Badische Nachbargebiet näher haben, dort die hl. Sakramente empfangen. Jeden ersten Sonntag im Monat ist gemeinsame Kommunion der christenlehrpflichtigen Knaben und je am zweiten Sonntag für die Mädchen und die Kongregation. Der dritte Sonntag im Monat ist besonders den Müttern reserviert.

Nicht weniger Sorge als frühere Jahre brachte das letzte Berichtsjahr. Die Jugend wurde an zehn weit auseinander liegenden Orten unterrichtet. Oft fehlte es an genügenden Kräften hiezu. Dies zeigt sich auch in Bezug auf den Gottesdienst. Recht fühlbar macht sich der Mangel eines Gottesdienstlokales im Bezirke Dielsdorf. Sowohl für Erwachsene wie noch mehr für Kinder ist der Weg zu einer Kirche zu weit. Wir hoffen, daß die Surbtalbahn, welche in Bern genehmigt ist, auch dort Abhilfe bringen wird. Für die Aushilfe in der vikarlosen Zeit schulden wir dem Stifte Einsiedeln besondern Dank. — Das religiöse Leben wurde von gläubigen Seelen mit noch mehr Ernst gepflegt als in anderen Jahren, besonders im Hinblick auf manch einen guten Bekannten oder Verwandten, den man an der einen oder anderen Kriegsfront wußte. Hat doch der Tod schon Opfer gefordert. Das Vereinsleben wurde besonders unter der Männerwelt eifrig gepflegt. Weihnachten vereinigte die große Familie wieder um den Christbaum. All den lb. Wohltätern unserer armen Kinder und besonders dem Institut St. Agnes in Luzern sei herzlicher Dank gesagt. Gegen Ende des Jahres wurde mit dem Bau des großen Elektrizitätswerkes Eglisau begonnen, woran ungefähr tausend Arbeiter Beschäftigung finden. Auch diesen muß Gelegenheit zum Gottesdienstbesuche geboten werden. — Mögen deshalb unsere lieben Wohltäter uns nicht vergessen und es nicht übel nehmen, wenn ein Bettler um eine kleine Gabe für Bülach ersucht. Die Katholiken von Bülach vereinigen ihren Dank im Gebete.

11. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Lic. Buinger Johann Lucius. — Wohnung in Pfungen.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 7; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigung 1; Christenlehrpflichtige 80.

Wenn auch das verflossene Jahr im Großen und Ganzen nicht gerade ein bewegtes zu nennen ist, so brachte es doch die eine oder andere Neuerung. So konnten dank dem persönlichen Verwenden meines Vorgängers und dem Opfersinn einiger Wohltäter die zwei Nebenaltäre in der Kirche errichtet werden. Dieselben sind zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen und stammen aus dem für christl. Kunst bestbekannten Atelier des Herrn Otto Holenstein aus Wil. Besten Dank an dieser Stelle dem hochw. Herrn Pfr. Kistler Fr. und den

edlen Wohltätern. Sodann verdanke ich auch bestens die schönen Caseln, die ad preces dem hiesigen Missionskirchlein gesandt wurden vom Hochwürdigsten Herrn Fürstabt Thomas von Einsiedeln; desgleichen von der wohlehrw. Frau Mutter Carmela Motta aus dem löbl. Institut Menzingen und dem titl. Paramenten-Verein der inl. Mission. Zum Schmuck des Kirchleins sodann tragen auch bei die feinen Altartuchspitzen von der titl. Firma Kurer & Cie. in Wil, die Teppiche von Herrn J. Weber aus Luzern und Herrn Joh. Schmid-Ost in Chur. Allen Gebern, auch jenen, die ich des beschränkten Raumes halber hier persönlich nicht anführen kann, ein herzl. Vergelts Gott. — Ein Ereignis bereits bildet hier für die Kleinen das Ankommen des Postcollis vor Weihnachten. Und auch heuer, obwohl wir kaum zu hoffen wagten, blieb er nicht aus. Bei einer bescheidenen Weihnachtsfeier konnten alle Kinder beschenkt werden, zumal das etwa noch Mangelnde ersetzt werden konnte durch den frdl. Nachschub von Frl. Josepha Schnyder aus Luzern.

Wenn schon in normalen Jahren dieser nach verschiedenen Seiten hin engagierte titl. Frauenverein Altdorf für seine opferfreudige Spende warmen Dank verdient, so schulden wir ihm diesen in harter Kriegszeit doppelt und dreifach. Mögen die verehrten Damen auch das Gebet der Kleinen und unser Memento am Altare als kleinen Entgelt annehmen und auch fürderhin uns treu bleiben.

Am Sonntage nach Maria Empfängnis hatten wir die Freude 20 Marienkinder in die neugegründete marianische Jungfrauen-Kongregation aufnehmen zu können.

Ich schließe mit einem Gruße an alle, die diese Zeilen lesen und mit der herzl. Bitte: „Vergeßt auch in der Zukunft nicht das Missionskirchlein Pfungen-Neftenbach".

12. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 33; Ehen 8 (gemischte 3); Beerdigungen 9; Kommunionen zirka 6000.

Unsere Missionsstation erfreut sich nunmehr ziemlich geordneter Verhältnisse; freilich bleibt dabei noch so Manches zu wünschen übrig. — An Vereinen haben wir: 1. Männerverein (60 Mitgl.), 2. Frauen- und Mütterverein (70 Mitgl.), 3. Jünglingsverein (25 Mitgl.), 4. mar. Kongregation für Jungfrauen (30 Mitgl.), 5. Cäcilienverein (35 Mitgl.); letzterer wird nun schon seit 16 Jahren in ausgezeichneter Weise geleitet von Herrn Lehrer H. Willi in Cham; ihm sei auch an dieser Stelle herzlich hiefür gedankt. — Die Christbaumfeier konnte auch heuer wieder abgehalten und dabei mehr denn 140 Gaben den guten

Kindern ausgeteilt werden. Mitgeholfen haben dazu u. a. der Frauen-hilfsverein Zug, der III. Orden in Sursee, die Jungfrauen-Kongregation Rorschach, das löbl. Kloster Wurmsbach. Allen edlen Wohltätern hiefür ein herzl. Vergelts Gott! Großen Dank schulden wir dann noch dem löbl. Kapuzinerkloster Zug und dem löbl. Stift Einsiedeln für die gütigen Aushilfen.

13. Hausen a. A.

(Pfarrer: Klüpfel Georg.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 8; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 65.

Die pastorellen Verhältnisse in hiesiger Pfarrei sind wesentlich immer die gleichen d. h. verhältnismäßig recht zufriedenstellende. Das Vereinsleben blüht und gedeiht; Kirche, Religionsunterricht und Christenlehre wurden wieder fleißig besucht. Der Sakramentenempfang war ordentlich.

Trotz der bitterbösen Kriegszeit haben die lb. treuen Wohltäter von Nah und Fern das arme Kirchlein in Hausen a. A. nicht vergessen; ihnen dafür ein recht herzliches „Vergelts Gott"! Herzlichsten Dank sodann den löbl. Klöstern „Mariä Opferung" in Zug und Wurmsbach und vor allem auch dem gütigen hochw. Herrn Pfarrer Schnarwiler, sowie den braven eifrigen Marienkindern in Buttisholz für die schönen und praktischen Weihnachtsgaben.

14. Wetzikon.

Pfarrer: Wilh. Federer. — (Postcheck VIII/3131). — Telephon No. 129.

Katholiken: 2100.

Taufen 36; Ehen 6 (1 gemischte); Beerdigungen 12; Kommunionen ca. 5000; Christenlehrpflichtige 220. Unterricht wird erteilt in Wetzikon (4 Stunden per Woche), Hinwil, Pfäffikon, und im Winter auch in Russikon, Ottikon (je 1 Stunde per Woche). Vereine: Cäcilien- (20 - 25), Männer- (ca. 60), Frauen- (ca. 50), Jünglings- (ca. 20—25) und Jungfrauen-Verein (ca. 45).

Der Gottesdienstbesuch ist, abgesehen von den ganz oder halb abgestorbenen Katholiken, am Sonntagvormittag befriedigend, läßt dagegen am Nachmittag und an den Werktagen sehr zu wünschen übrig. Auch der Sakramentenempfang dürfte noch eine bedeutende Steigerung erfahren. Die Zahl der Kommunionen hat absolut abgenommen, aber das rührt daher, weil das Italienerinnenheim mit seinen 60 Insassen, die alle Sonntage zu kommunzieren pflegten, seit Kriegsausbruch leer steht. Relativ ist sich die Zahl so ziemlich gleich geblieben. Der

Religionsunterricht wird von einer schönen Anzahl fleißig besucht; dagegen fehlt es freilich auch nicht an säumigen und gleichgültigen Kindern wie Eltern. Finanziell sind wir, da der Kirchenbau noch nicht begonnen wurde, noch ordentlich weggekommen. Immerhin wäre eine raschere Aeufnung des Kirchenbaufondes dringend notwendig, da nach alter Erfahrung erst mit einem richtigen Gotteshaus die Pastoration recht fruchtbar zu werden beginnt. Besonders dankbar wären wir für Zuwendung von Legaten und Vermächtnissen. Wir haben noch fast keine solchen erhalten. Dieses Jahr wurde uns eine Obligation von Fr. 500 geschenkt, die erste Gabe in dieser Höhe, soweit ich mich erinnere.

Als wichtigstes Ereignis ist die Feier des 25jährigen Jubiläums des Bestandes unserer Genossenschaft zu erwähnen, die am letzten Sonntag im Mai stattfand mit einem kirchlichen und weltlichen Teil. Mit dieser Feier war auch die erste Aufnahme in die neue Jünglingskongregation verbunden. Am letzten Sonntag vor Weihnachten konnten wir mit Hilfe des tit. Marienvereins Luzern und der Wohltäter in der eigenen Gemeinde wieder ca. 200 Kinder beschenken. Diesen und allen andern Wohltätern, insbesondere den tit. Klöstern von Einsiedeln, Rapperswil und einzelnen andern hochw. Herren für ihre Aushilfe, der Inländischen Mission, dem erwähnten hochherzigen Testator etc. unsern herzlichsten Dank.

15. Oerlikon.

(Pfarrer: Joh. Büchel; Vikar: Balth. Pelikan; seit 1. Okt. Herm. Höfle.)

Katholiken: 4800.

Taufen 56, dazu etwa 20 in der Stadt; Ehen 11 (3 gemischte); Beerdigungen 19; Erstkommunikanten 89 in zwei Jahrgängen; Kommunionen 13,000; Unterrichtskinder an Werktagen 600, davon Oerlikon-Schwamendingen 315, Affoltern b. Z. 66, Regensdorf 26; Seebach 136; Opfikon-Glattbrugg 23; Bassersdorf 20; Rümlang 22. Seebach wäre also jetzt schon eine Station mit 200 Unterrichtskindern.

Die Statistik verrät das Kriegsjahr. Taufen und Ehen kaum die Hälfte eines normalen Jahres. Der Sakramentenempfang hat um ein Schönes zugenommen. Die vielen fortgezogenen Familien wurden, weil gute Beschäftigung in den meisten Fabriken, durch neu zugezogene ersetzt. Sichtbare Lücken in Kirche und Verein hinterließen die zirka 200 Mann, wovon die Hälfte Familienväter, welche bis jetzt zum Kriegsdienst der Nachbarstaaten eilen mußten. Im Uebrigen ein ruhiges Jahr. An dem schönen Sonntag-Nachmittag des 11. Juli vereinigten sich etwa 500 Personen unserer Genossenschaft in Gottes freier Natur zu einer bescheidenen Unterhaltung in Glattbrugg. Nach dreijähriger gesegneter Wirksamkeit verließ uns H. H. Vikar Pelikan, um die Pfarrei Bonaduz zu übernehmen.

Als diesjährige Frucht gemischter Ehen sahen wir nebst anderm 6 reformierte Beerdigungen ehemaliger Katholiken. „Was nützt es den Menschen . . .“! (Math. 16, 26.)

Die Sekten schaffen hier viel und opfern den Schlaf. Der Erfolg ist verschieden, z. B. steht der sonntägliche Inhalt des alt-kath. Nachbarkirchleins immer noch im Zeichen des Nitzigend.

Für unsere geplante Lourdes-Kirche in Seebach ging manches Scherflein ein, der Kriegsfurcht zum Trutz. Gott segne alle Wohltäter unserer Pfarrei und sende ihnen Hilfe in ihren Anliegen!

Portofreie Gaben: Postcheck Nr. VIII, 2473, kathol. Pfarramt Oerlikon.

16. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1150.

Taufen 22 (außer Frauenklinik Zürich); Ehen 6 (gemischte 2); Beerdigungen 10; Christenlehrpflichtige 36; Unterrichtskinder 184.

Herzlichen Dank dem tit. Institut St. Agnes (Luzern) für die reichlichen Gaben zur Christbaumfeier.

17. Adliswil.

(Pfarrer: N. F. W. Bormann.)

Katholiken: 1500 (2000).

Taufen 26; Ehen 3 (2 gemischte); Kommunionen 5200; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 175.

Das verflossene Jahr war vor allem ein Jahr intensiver innerer Pastoration. Dieselbe war bedingt durch die Kriegszeiten, in denen der Pfarrer weniger Zeit auf das Kollektieren verwenden mußte, und andererseits die Seelen empfänglicher wurden für die Gnaden. Es war eine günstige Zeit zur Einführung des Männerapostolates, woran sich in der Regel 50—60 Männer beteiligten; auch die Anbetungsstunden am Monatssonntag waren stets gut besucht. Fleißig war auch in der Fasten- und Adventzeit der Besuch der Schulmesse durch die Unterrichtskinder. Die neuorganisierten Vereine und sanierten Bruderschaften lebten wieder frisch auf. Am schönsten steht der Armenseelenverein da mit 95 Mitgliedern. Wir hoffen, daß alle Pfarrkinder mit der Zeit sich in diese Bruderschaft einschreiben lassen werden. Der Männerverein hat sich dieses Jahr große Verdienste um die Presse erworben, indem er den Mitgliedern einen Zuschuß gab an das Abonnement der „Neuen Zürcher Nachrichten“ und die Finanzierung des monatlich erscheinenden Pfarrblattes übernahm. Der Jünglingsverein stiftete aus freiwilligen Mitteln der Pfarrkirche ein Pluviale. Ebenso freigebig zeigte sich der Arbeiterinnenverein. Außerdem genehmigte

dieser Verein eine jährliche Subvention an den Kinderhort, der von etwa 60 Kindern besucht wird, deren Eltern gezwungen sind dem Erwerb nachzugehen. Der Jungfrauenverein und die Rosenkranzbruderschaft sorgen für die Ausschmückung der Kirche an Festtagen und im Maimonat. Beide haben auf Weihnachten als Christkindchen den neuen Muttergottesaltar erhalten, der ihnen als Bruderschaftsaltar dient. Für den Josephsaltar ist die Sammlung noch offen. Nebst all diesen Leistungen haben wir aus eigenen Mitteln etwa die Hälfte des diesjährigen Kapitalzinses aufgebracht, für die andere Hälfte und für die Amortisation der Bauschuld wird uns der gütige Gott wohl noch die Wohltäter schicken. Ihnen und der inländischen Mission sprechen wir unsern herzlichen Dank aus, besonders jener armen Dienstmagd aus St. Gallen, die uns ihre kleinen Ersparnisse schickte. Ein aufrichtiges Vergelts Gott dem Frauenhilfsverein in Schwyz für seine Gaben an den Kinderchristbaum.

Am 3. Januar 1916 wurde in unserer Kirche nachts eingebrochen und die Opferstöcke beraubt.

Verlustliste: Zwei Tote und ein Verwundeter.

18. Kollbrunn.

(Pfarrer: Anton Federer.)

Katholiken: Etwas über 600.

Taufen 14 (einige dazu in der Frauenklinik); Trauungen 6 (davon gemischte 2); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 130.

Freude ward im abgelaufenen Jahre — Hirt und Herde zu teil. Der Herde, denn in der Karwoche wurde von bewährtem Missionär eine Volksmission abgehalten. Trotz vielen lokalen Hindernissen nahm sie einen glänzenden Verlauf und was die Hauptsache, hat selbe gute Früchte gezeitigt. Die Teilnahme des Volkes war allgemein und die Freude ob dieser Gnadenzeit groß.

Eine schöne Zahl von Katholiken erfüllt seit Jahren opferwillig und treu ihre religiösen Pflichten, oft unter recht hemmenden Umständen. Neben diesen Wackern paradieren leider nicht wenige Deserteure an Glaube und Kirche. Möge Gott mit einer Saulus-Gnade jenen Armen das geistige Auge wieder öffnen und ein kraftvolles „Ephetha" „Thu dich auf", in die Seele rufen.

Und welche Freude wurde dem Hirten? Die Erlaubnis zu einer Kollekte in Schüpfheim. (Jeder Diasporapfarrer kennt diese Art von Freude, andere werden einen solchen Herzensjubel weniger fassen). Von Herzen danken wir nochmals dem dortigen freundlichen, guten Hirten und seiner opferstarken Herde für die erwiesene Wohltat. Vergelts Gott!

Ohne diese Art von Unterstützung (Kollektenbewilligung) ist es rein unmöglich, die Missionsstation im Dasein zu erhalten. Die kleine Katholikenzahl, so sehr sie, zum Teil recht opferwillig, sich finanziell anstrengt und mitarbeitet, um die Mission aufrecht zu halten, vermag einfach nicht, die nötigen Geldmittel aufzutreiben. Die nicht mehr praktizierenden Katholiken geben nichts, ein Teil der Praktizierenden kann nichts geben, ein anderer Teil nur wenig und ein kleiner Bruchteil etwas mehr. Das Alles reicht nicht. Unsere Kirchenrechnung 1915 hat bei einer geradezu fast knauserigen Sparsamkeit nahe doppelt soviele Ausgaben als Einnahmen aus Kollbrunn selber. Wo soll das hin? Es handelt sich da um schreiend notwendige Ausgaben und nicht etwa um luxuriöse Einrichtungen. Die kirchliche Oberbehörde selbst spendete uns das Lob „weiser Sparsamkeit" anläßlich der Rechnungsrevisionen.

Es dürfte nach alldem klar sein, daß die tatsächlich arme Mission der Mithilfe der katholischen Glaubensgenossen sehr bedürftig ist. Und da bitten wir vor allem die Hochw. Geistlichkeit, einer Kollekte, wenn möglich, die Wege gütig öffnen zu wollen; das kathol. Volk aber vergesse auch uns nicht bei Meßstiftungen oder anderen Legaten.

Den Hochw. Mitbrüdern, die uns unterstützt haben, dem tit. Marienverein in Luzern für die Weihnachtsgaben und allen Wohltätern nah und fern, sei ein dankbares Vergelts Gott ausgesprochen.

19. Bauma.

(Pfarrer: E. Giboni.)

Katholiken: 600.

Taufen 16; Ehen keine; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 105; fortgezogene Familien 5; zugezogene 12.

Mit dem Besuch des Gottesdienstes und Empfang der hl. Sakramente kann man zufrieden sein, wenn man die allzugroße Zerstreuung der Katholiken in Betracht zieht. Im Dorfe Bauma wohnen kaum 12 Katholiken. Die meisten (80 %) müssen 1—2 Stunden laufen, um die Kirche besuchen zu können. Die Eisenbahn kann man nicht überall benutzen. Trotzdem werden Kirche und Religionsunterricht seitens der Kinder fleißig besucht. Von 105 Unterrichtskindern wohnen nur 4 im Dorfe. Jede Kommunion kostet unseren Katholiken Fr. 1—1.50 für Bahn und Frühstück. Es ist deshalb handgreiflich, daß unter solchen Verhältnissen die Pastoration und die Vereinstätigkeit ungemein erschwert werden. Zudem ist unsere arme Mission im Berichtsjahre von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Das Pfarrhaus drohte zusammenzustürzen. Kirchendach und -Mauer sind stark beschädigt. Das alles verursachte große Auslagen. Allein, wo die Not am größten, ist die Hilfe Gottes am nächsten. Trotz Ver-

dienstlosigkeit, Verteuerung, Kriegselend u. s. w. haben die Katholiken Baumas ihre bekannte Opferwilligkeit verdoppelt. Auch von auswärts gingen schöne Gaben ein, so daß der geplagte Pfarrer die Hausreparaturen bezahlen konnte und hofft durch Gottes und milder Wohltäter Hilfe auch die Kirchenreparaturen bestreiten zu können. Nichtsdestoweniger lasten noch auf der Mission ziemlich viele Schulden, die man amortisieren und verzinsen muß. Milde Gaben können kostenlos durch Postcheck VIII[b] 389 eingesandt werden.

Allen Wohltätern von Fern und Nah, den löbl. Frauenklöstern, dem tit. Paramentenverein Baden und Arbeiterinnenverein Cham für die schönen Weihnachtsgaben sei hier ein herzliches „Vergelts Gott" ausgesprochen.

20. Altstetten (Zürich).

(Pfarrer: Jos. Gubser. Vikare: Vitus Biderbost, Dr. Leo Kehrbusch.)
(Wohnung: Saumackerstraße.)

Katholiken: Zirka 6000.

Taufen 81; Ehen 11 (gemischte 2); Beerdigungen 28; schulpflichtige Unterrichtskinder 605; dazu Christenlehrpflichtige, die der Schule entlassen sind 95. (2 Jahrgänge.) Erstbeichtende 84; Erstkommunikanten 110.

Das Kriegsjahr hat auf die Zahl der Taufen und Ehen im Vergleich zu frühern Jahren einen ziemlich großen Einfluß gehabt, die Zahlen sind stark zurückgegangen. Sie sprechen laut von der drückenden Not, die der Krieg ganz besonders in die untern Schichten des Volkes, in die Kreise der Industriearbeiter brachte. Das religiöse Leben, das in der ersten Kriegszeit einen mächtigen Impuls fand, hat wieder mehr die täglich gewohnten Geleise betreten. Es ist nicht zurückgegangen im Vergleich zu früheren Jahren; im Gegenteil, es mehrt sich doch immer um einige Grade, aber langsam, langsam nur. Es sind auch gar viele Momente, die hemmend im Wege stehen: Das unbegreiflich viele Kommen, Gehen und Zügeln des Arbeitervolkes; der sehr ungünstige Einfluß der religiösen Untätigkeit einer so großen Zahl Andersgläubiger, von denen kaum ein halb Prozent die religiösen Pflichten auch nur einigermaßen erfüllt; die Sozialisten und ihre Presse, die beinahe die Hälfte unserer gesamten Einwohner zu den ihrigen zählen; eine Reihe von Umständen, die mit noch vielen andern es unsern Katholiken oft gar schwer machen, in religiöser Hinsicht vorauzukommen. Um so mehr sind in solcher Lage jene Katholiken hoch zu schätzen, die trotz dieser Schwierigkeiten ihr Bestes tun, und selbst vor großen Opfern nicht zurückschrecken. Das alles aber beweist nur die immer noch vermehrte Notwendigkeit der Unterstützung derartiger Missionen. Gottes Güte wird es tausendfach allen lohnen, die auch

in harten Kriegsjahren uns hilfreiche Hand geboten haben. Wir danken allen durch unser Gebet, und hoffen auch fernerhin auf den Edelsinn zahlreicher Wohltäter, um nach überstandener Kriegszeit endlich das für Schlieren in Aussicht genommene Kirchlein erstellen zu können. Gott walte es!

21. Küsnacht (Zürich).

(Pfarrer: Bernhard Marty)

Katholiken: 1500 (laut Volkszählung 1910).

Taufen 17; Ehen 5 (gemischte 3); Beerdigungen 10; Christenlehrpflichtige 170; Kommunionen 3400.

Wir haben vorläufig folgende Vereine, die das katholische Leben pflegen und heben helfen, ohne welche der Priester hier umsonst arbeiten würde, es sind: Männerverein und Männerchor, Frauenverein und Jungfrauen-Kongregation, Jünglingsverein, Cäcilienchor. Keiner der Vereine besitzt eine ansehnliche Stärke, aber sie alle haben bis anhin die Kriegskrisis glücklich überstanden, haben sogar noch gewachsen und es ist die Hoffnung berechtigt, daß heuer die Mitgliederzahl sich mehre. Ein Diaspora-Priester kann an den Vereinen seine größte Freude erleben, wenn er in ihnen die Frucht seiner Mühen erblickt.

Arm sind wir zwar schon hier in Küßnacht, aber wir besitzen ein schönes und einfaches Gotteshaus, das uns erfreut. Unsere Katholiken bekommen wohl zu spüren, daß wir Armut haben, denn oft und oft klingelt der leere Geldbeutel an der Türe unserer Leute und heischt ein Scherflein, die Armut der Kirche zu stillen. Aber das Volk ist willig und spendet gerne, es ist ja für die Kirche.

Gebe Gott, daß recht bald ein reicher Onkel unserer lieben armen Kirche erstehe, der den Reichtum der Schulden hebe, denn überdies viel, sehr viel bedarf unser Gotteshaus, um den Gottesdienst zu einem schönen, erfreulichen zu machen.

Wenn du nun einmal, freundlicher Leser, ein gutes Werk üben willst, dann gebe ich Dir den Rat, das arme Gotteshaus in Küsnacht im Kanton Zürich mit Deinem Geschenke zu beglücken, denn es ist sehr arm.

Allen Gönnern unserer Missionspfarrei ein inniges Vergelts Gott, so vor allem unserer alten, guten Freundin, dem Frauenhilfsverein Altdorf, ohne deren Wohlwollen wir keine Christbaumfeier hätten bieten können. Und nun behüt' Gott, auf Wiedersehen im andern Jahr.

22. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich.

(Pfarrer: Dr. J. B. Hildebrand und 6 Vikare. — Wohnung: Werdstraße 57.)

Katholiken: 30,000.

Taufen 502; Ehen 79; Beerdigungen 135; Christenlehrpflichtige

an Sonntagen 690; an Werktagen 2438; Erstkommunikanten 625; hl. Kommunionen 132,000.

Wie der großen Welt, so hat das Jahr 1915 auch unserer Welt im Kleinen, dem Leben unserer Pfarrei des Harten und Herben viel gebracht; doch auch wiederum viel des Frohen und Friedlichen, des Echten und Rechten. — Unser H. H. Pfarrer Furrer, dessen bäumige Kraft unter der Riesenlast der Arbeit vorzeitig erschüttert worden, sah sich zu Beginn des Jahres gezwungen Erholung zu suchen im milderu Süden. Doch Lugano täuschte diesmal. Im Frühling kehrte er zurück, schwächer fast als er gegangen war. Das Heimweh hatte ihn nach seinem lb. Zürich zurückgeführt. Doch, wieder auf seinem Arbeitsfeld, mußte er gewahr werden, daß unheimlich und unerbittlich seine Kraft schwand. Als es auch droben am Gotthard in seinem Hospental Frühling geworden, dachte er, daß auch ihm in der Heimat ein Hoffnungsgrün erwache. Aber nach dem ersten Aufleben in der reinen Bergluft, trat jäh der Zusammenbruch ein: Am letzten Sonntag im Juni traf ihn ein Hirnschlag und am Sonntag

Pfarrer und Domherr Peter Furrer

darauf, am 4. Juli, da St. Peter und Paul in Zürich seine Patrone feierte, war Pfarrer und Domherr Peter Furrer tot. Da er Peter und Paul nicht in Zürich feiern konnte, wollte er sie im Himmel begehen. — Alle Jahre hatte Pfarrer Furrer am Jahrestage seiner Installation, die in die Fastenzeit 1904 gefallen war, die Kreuzwegstation bezeichnet, welche gerade mit der Zahl seiner Amtsjahre übereinstimmte. 1914 hatte es die 11. Station getroffen: Christus wird ans Kreuz geheftet; da erfaßte auch ihn zur Last der Arbeit das Kreuz der Krankheit. 1915 kam die 12. Station: Christus stirbt am Kreuze; auch hierin war er nun seinem Meister gefolgt. Eines hatte Pfarrer Furrer öfters gesagt, bevor er Zürich verließ: Wenns zum Sterben kommt, kehre ich dann nach Zürich zurück. Selbst im Tode hätte er unter seinen Pfarrkindern sein mögen. Aber nun zogen sie hinauf ins frühlingsfrische Urserntal und legten die Blumen, die Zeichen ihrer Liebe und ihres Gebetes, auf sein Grab in der Kirche zu Hospental. Und wenn auch die Kränze nun längst verwelkt sind, eines ist geblieben und soll bleiben: die dankbare Erinnerung im Gebete.

Zum Nachfolger im Pfarramt St. Peter und Paul ernannte der hochwst. Bischof im August H. H. Dr. Joh. Bapt. Hildebrand, der seit 15 Jahren als Vikar in der Pfarrei wirkte. Am 12. Sept. wurde der neue Pfarrer installiert. Den Rahmen des bescheidenen Festes füllte zugleich die Kollaudation der Orgel von St. Peter und Paul, deren moderner Umbau und Ausbau von freigebiger Seite gestiftet worden war.

Ein weiterer Wechsel in der Pfarrgeistlichkeit hatte sich schon zu Anfang des Jahres vollzogen, indem H. H. Vikar X. Spichtig, dessen langjährige Wirksamkeit in Wollishofen wir bestens verdanken, nach Winterthur verzog und an seine Stelle H. H. Vikar Jos. Freuler von Mitlödi trat.

Ein Erstes war dem neuen Pfarrer die Einführung des Männerapostolates, ein Herzenswunsch noch des verstorbenen Pfarrers. Mögen sich noch recht viele Männer diesem herrlichen Apostolate anschließen!

Die neue Kirche St. Josef im Industriequartier war von H. H. Pfr. Furrer sel. so wohl ausgestattet worden, daß sie nun als selbständige Tochter den Schritt ins Leben als eigene Pfarrei wagen durfte. Daher wurde auf Schluß 1915 die vollständige Abtrennung von Kreis 5 in Aussicht genommen und St. Josef zur 4. katholischen Pfarrei der Stadt Zürich erhoben und als erster Pfarrer der bisherige Vikar H. H. Fr. Fuchs bezeichnet.

Kaum waren die Hände frei geworden, erhoben sich von andern Seiten Stimmen nach einer Kirche: von Wiedikon und Wollishofen. Größere Not herrscht in Wiedikon, da Wollishofen wenigstens eine ärmliche Kapelle besitzt. Der Stadtkreis Wiedikon umfaßt ca. 10,000 Katholiken, über ein Drittel unserer Pfarrangehörigen. Wer am Sonn-

tag unsere überfüllte Kirche sieht, fällt sofort auf den Gedanken: Unsere Pfarrei krankt an ihrer Größe, die Mutterkirche muß sofort weiter entlastet werden. Das geschieht am ergiebigsten durch einen Kirchenbau in Wiedikon. Ueberdies sind so viele religiös kalt und tot in diesen Außenquartieren. So wurde denn mit dem besonderen Segen des Hochwürdigsten Bischofes der Bau einer Herz-Jesu-Kirche in Zürich-Wiedikon beschlossen. — Doch in der Kriegszeit an einen Kirchenbau zu denken, ist kühn. Gewiß, wenn nicht der Liebe zum göttlichen Herzen und dem Gottvertrauen unserer Katholiken alles möglich wäre.

Wenn dem Kriegsgott Milliarden zufallen, sollte nicht auch für ein Gotteshaus etwas übrig sein? Wenn der Vernichtung der Völker ganze Riesenvermögen zum Opfer fallen, so werden auch für die Tausende von Seelen, die sonst verloren gehen in einer Riesenpfarrei, sich noch offene Hände finden. Bereits ist der Ankauf eines gutgelegenen Kirchenplatzes gesichert. Als Dank gegen Gott, der uns bisher vor dem Unheil des Krieges bewahrt hat und als Bitte um weitern Schutz für unser Vaterland und unsere Kirchen, geben gewiß viele gern etwas an die Herz-Jesu-Kirche in Wiedikon. Bereits haben uns manche Wohltäter gerade aus dem Mittelstand unserer Pfarrei durch ihre Gaben erfreut und zum Dank verpflichtet. Für sie und auch alle Wohltäter von auswärts wird in St. Peter und Paul jede Woche eine hl. Messe gelesen. — Und mit dem Dank an die Spender klingenden Gutes von nah und von fern verbindet sich noch wärmerer Dank für die Förderer der Seelen, für die vielen Aushilfen aus dem Kloster Einsiedeln und von den Patres Kapuzinern.

23. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34, Zürich VI.)
(Prälat de Mathis für die Studentenseelsorge: Alte Beckenhofstraße 31.)

Katholiken: 13,000.

I. Pfarrbücher: 533 Taufen (davon 204 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und in der Frauenklinik 329 von auswärts); 81 Trauungen, davon 50 (gemischte 15) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 31 (gemischte 13) von auswärts; 77 Beerdigungen; Kommunionen 93,500. Die öftere und tägliche Kommunion wird bei vielen in erfreulicher Weise immer mehr zum täglichen Brot. Wie viele nur Gott bekannte Opfer sind mit diesen 93,500 Kommunionen verbunden? Opfer des Glaubens und der Liebe, Opfer der Sühne und der Leiden! Opfer aber rufen Gottes Gnade herab auf den Einzelnen, auf die Familie, auf die Pfarrei. Möge die öftere und tägliche Kommunion immer mehr zunehmen, auch bei den Männern und Jünglingen!

II. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 501 und für den „kleinen" Unterricht 951 Kinder mit 278 Erstkom-

munikanten (IV. und V. Klasse) eingeschrieben, zusammen 1452. Kleinkinderschule im Pfarrhaus: 35 bis 40 Kinder.

III. Charitative Vereine: 1. Verein für Haus- und Krankenpflege. Zwei Krankenschwestern pflegten 37 Kranke in 247 Tagpflegen, 224 Besuchen und 341 Nachtwachen. Vereinsbeiträge: Fr. 280, Gaben Fr. 539. Einnahmen Fr. 1888.—, Ausgaben Fr. 1422.35.

2. Mütterverein: a) verausgabte für Kleidungsstücke an arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 1868.

b) Kranken- und Unterstützungskasse des Müttervereins bezahlte an 33 kranke Frauen Fr. 1508 und an 11 Wöchnerinnen Fr. 196, zusammen Fr. 1704.

c) Elisabethenverein verabreichte 1611 Mittagessen an arme Kranke und Wöchnerinnen, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 859.

3. Vinzentiusverein. Verabreichte an 60 arme Familien Lebensmittel im Betrage von 1600 Fr. und 348 Kleidungsstücke. Gott sei Dank, der Wohltätigkeitssinn war noch in keinem Jahre so wach und lebendig, so daß wir die Not vieler armer Kinder und amilien lindern konnten.

IV. Heime: Maximilianeum (Heim für Jünglinge, Kaufleute und Studenten) Leonhardstraße 12. Pensionäre während des Jahres 92 (darunter 46 Studenten).

St. Josefsheim (Heim für Dienstboten und Arbeiterinnen, Handelsgehülfinnen und Fachschülerinnen; Hirschengraben 64 und 68). Pensionärinnen 157, Passanten (meist stellensuchende Dienstboten) 1717. Kochlehrtöchter und Volontärinnen 9; 1443 Herrschaften suchten Dienstboten; 1893 Dienstboten suchten Stellen; 465 Stellen wurden vermittelt. Im St. Josefsheim haben die weiblichen Vereine ihren Sitz.

Wir bitten Seelsorger und Eltern, nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josefsheim zu weisen.

St. Annahaus (Heim für ältere, alleinstehende Frauen und Jungfrauen), Zehnderweg 9, Pensionärinnen 30, Passanten 83. — Auch in Zürich vorüberreisende oder eine zeitlang sich aufhaltende Damen finden im St. Annahaus Aufnahme.

V. Filiale Wipkingen: 3000 Seelen, 397 Unterrichtskinder, davon 69 Erstkommunikanten (IV. und V. Klasse), 52 Taufen, 7 Ehen, 14 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder. Im Dezember wurde für Wipkingen ein eigener Jünglingsverein gegründet, der heute 40 Mitglieder zählt.

Gott sei Dank! Auch in diesen schweren Zeiten haben unsere Wohltäter für die so notwendige Gut-Hirtkirche in Wipkingen Herz und Hand offen gehalten. Wir sind einen Schritt weiter gekommen, so daß der hochwürdigste Bischof den Bau der Kirche für

dieses Jahr in Aussicht stellt, wenn noch etwa 10—15,000 Franken für den Baufond aufgebracht werden können. Der Gute Hirt segne die Wohltäter! Dank den H. H. Confratres für ihre bereitwillige Mithilfe im Vertriebe des Diasporakalenders, dessen Ertrag Bausteine sind für die Gut-Hirtkirche.

Herzlichen Dank und Vergelts Gott all den Freunden in der Not.

24. St. Antoniuspfarrei Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstraße 60, Zürich 7.)

Katholiken: Zirka 9000.

Taufen 162; Ehen 40 (gemischte 17); Beerdigungen 75; Christenlehrpflichtige an Sonntagen 270, an Werktagen 650; Kommunionen 134,000; Erstkommunikanten 174, im Kinderheim Balgrist 18, in der epileptischen Anstalt 43 Kinder.

In der diesjährigen Statistik der Pfarrei zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang und zwar wegen des Wegzuges mancher Familien infolge des Krieges. Die Arbeiten für die Geistlichen dagegen und die Sorgen für den Pfarrer wurden nicht weniger. Das kirchliche Leben in der Gemeinde nahm seinen gewohnten Fortgang. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang waren befriedigend, die Zahl der hl. Kommunionen nahm auch dieses Jahr wieder zu um fast 20,000. In der Innenausstattung der Kirche trat ein vollständiger Stillstand ein, die Stifter und Wohltäter blieben mehr oder weniger aus, auch der gestiftete Hochaltar konnte nicht fertig gestellt werden, weil in der jetzigen Zeit das Material nicht zu beschaffen ist. Hoffen wir, daß mit Beendigung des Krieges die Opferwilligkeit für die St. Antoniuskirche in Zürich sich wieder neu entfalte. — Die Vereine konnten im Berichtsjahr im Großen und Ganzen ihren Bestand halten, ausgenommen der Gesellenverein, der mit seinen fast leerstehenden Häusern (Gesellenhaus Wolfbach und Kolpingshaus an der Webergasse) in einer etwas mißlichen Lage sich befindet. Die männl. Vereine Männer-, Arbeiter-, Gesellen- und Jünglingsverein beklagen den Tod manchen Mitgliedes, das im Krieg gefallen; im ganzen sind es etwa 40 seit Kriegsausbruch. Sehr stark in Anspruch genommen wurden in diesem Jahre unsere charitativen Vereine. Der Vinzentiusverein (Konferenz St. Joseph) verzeichnet eine Barauslage von über 3000 Fr. an arme Familien für 4000 Liter Milch, 1500 Kilo Brot, für Spezereien, Kleider, Schuhe, Kohlen, Hauszins 2c. — Der Elisabethenverein unterstützte ebenfalls arme Familien mit einer Auslage von Fr. 335. 10. An 36 arme Erstkommunikanten verabfolgte er 27 Paar Schuhe, 10 neue Knaben- und 5 neue Mädchenkleidungen im Wert von 639 Fr. — In der Hauskrankenpflege betätigten sich 2 Krankenschwestern, welche 35 Kranke pflegten mit 262

Tagpflegen und 353 Nachtwachen. — Unser Mütterverein sorgte für die Christbescheerung der Unterrichtskinder, verfertigte 665 Kleidungsstücke und erfreute damit auf Weihnachten zirka 600 dürftige Kinder. Die Auslagen hiefür betrugen 1196 Fr. — Zu Ostern 1915 wurde das Töchterheim St. Notburga an der Minervastraße 8 eröffnet. Das Heim erfreut sich seither eines regen Besuches und wir möchten es den in die St. Antoniuspfarrei Zürich ziehenden Töchtern, Schülerinnen, Dienstboten und Arbeiterinnen angelegentlichst empfehlen. — Der 1. August war mitten im Kriegsjahr für die Pfarrei ein Tag großer Freude. Ein Sohn der Pfarrei, der H. H. Joh. Huber von Zürich feierte seine Primiz. Es ist das der erste Priester aus der jungen Pfarrei. Die Teilnahme des Volkes war denn auch eine allseitige und der Tag dürfte in manchem angehenden Studenten der Gemeinde Lust und Liebe zum erhabenen Beruf des Priestertums geweckt haben. — Schmerzlich berührte uns nach dieser Freudenfeier der Weggang des H. H. Vikar Heß, der volle 6 Jahre in unserer Pfarrei, besonders im Männer- und Jünglingsverein segensreich gewirkt hat. Er war der gegebene Vereinspräses. Er schied als Pfarrhelfer nach Altdorf. Der herzlichste Dank und der Segenswunsch der ganzen Gemeinde geleiteten ihn ins Urnerland. In sein Amt hier trat ein der H. H. Dr. Tranquillino Zanetti von Poschiavo, bisher studienhalber in Rom. — Als Neuerung in der Pfarrei kann noch angeführt werden die neu gegründete Kleinkinderschule, die, in allernächster Nähe der Kirche gelegen, einen guten Besuch aufweist und von einer Ehrw. Schwester aus dem Institut Baldegg geleitet wird. Die Eröffnung der Schule am 1. Oktober wurde von den katholischen Eltern hier freudig begrüßt.

Möge nun der Patron der Kirche, der hl. Antonius von Padua, uns weiter helfen in schwerer Zeit, unsere Wohltäter uns erhalten und uns wieder neue finden lassen; wir vertrauen auf seine mächtige Fürbitte. Ein herzlich Vergelts Gott allen Freunden und Wohltätern von St. Anton, welche im Berichtsjahr uns beigestanden mit Rat und Tat; besondern Dank dem löbl. Stifte Einsiedeln und den H. H. P. Kapuzinern für geleistete Aushilfe. Gott segne sie!

25. „St. Josef" Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: Fr. Fuchs; Vikare: A. von Euw und W. Ersing.)
(Wohnung: Röntgenstraße 80.)

Katholiken: 6000.

Taufen 105 (inkl. Taufen in der Frauenklinik); Ehen (erst seit Mai 1915) 10; Beerdigungen 27; Christenlehrpflichtige (inkl. Sonntagschristenlehre 650; Kommunionen 25,000.

In unserer Filialpfarrei hat das verflossene Jahr nach Außen keine großen Wellen geworfen; es war ein Jahr ruhiger, aber geseg-

neter Arbeit. Das religiöse Leben ist in kräftigem Aufblühen begriffen; die Vereine haben im Jünglingsverein ihren jüngsten, aber nicht untätigsten Bruder erhalten und wenn auch viele Katholiken den Weg zur Kirche noch nicht finden, so werden doch gerade Dank der zielbewußten Vereinsarbeit alljährlich erfreuliche Fortschritte erzielt auch im rein kirchlichen Leben.

Ein schwerer Schlag auch für uns war der allzufrühe Heimgang des hochw. Herrn Can. Pfr. Furrer, des Erbauers unserer Kirche. Möge Gott der Herr sein überaus reicher Lohn sein für all das, was er für „St. Josef" getan!

Nun soll mit Neujahr 1916 die bisherige Filiale selbständige Pfarrei werden, auf eigenen Füßen marschieren. Ein schwerer Anfang für eine ureigentliche Arbeiterpfarrei mit ihren an sich knappen Mitteln, die in so teurer Kriegszeit noch knapper sind. Wohl haben wir ein schönes, wenn auch einfaches Gotteshaus; allein darin und daran fehlt noch so viel, die neue und besonders noch die alte Schuldenlast ist eine ganz bedeutende. So verbinden wir denn mit unserm aufrichtigen Vergelts Gott an all unsere bisherigen Wohltäter die herzliche Bitte, der armen Josefskirche in Zürich auch in Zukunft und nun erst recht tatkräftig zu gedenken. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle den löbl. Klöstern von Einsiedeln und Rapperswil für ihre seelsorgliche Hilfe.

26. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler. Wohnung: Zürcherstraße 140.)

Katholiken: 1500.

Taufen 34; Ehen 12. (Von den neuen Ehen nur 1 gemischte.) Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 170; Kommunionen 4400.

Unsere Katholikengemeinde ist, namentlich wenn man die bescheidene Anzahl der hl. Kommunionen erwägt, noch im Werden begriffen, und die selbstverständliche Tugend des Werdenden ist das Bewußtsein der Dankespflicht. Ein aufrichtiges „Vergelts Gott" entbietet katholisch Töß vor allem der Inl. Mission für ihre Sondergabe zur Abzahlung der Kirchenbauschuld, sowie allen opferwilligen Wohltätern, die für Taufstein, Speisekelch, Leuchter und Altarschmuck die Bürde der Patenschaft übernahmen. Ein „Vergelts Gott" sodann den edlen Spendern in Arth, Einsiedeln und Luzern für ihre Gaben zur Christbaumbescherung der Unterrichtskinder, den Wohltätern in Rorschach, St. Fiden, Wil, Winterthur und Töß für gottesdienstliche Gewänder und Geräte; Gottes Frieden vor allem dem Grabe unserer hochherzigsten Wohltäterin in Schwyz.

Dank den vielen kleinen Geldspenden von Außen und der regen Tätigkeit des hiesigen Sammelvereins, der den Opfersinn unserer An-

gehörigen durch monatliche Einzüge wach erhält, konnte nicht nur der Zinspflicht genügt, sondern auch eine Reihe unabweisbarer Anschaffungen bezahlt und die Umgebung der Kirche zur Anlage bepflanzt und eingefriedet werden. Das war zum Schutze des Gotteshauses notwendig. Dagegen erlaubte die Not der Zeit noch nicht, einen Heller für Glocken und Pfarrhaus zu ersparen. Die Bauschuld leidet auch noch nicht an Schwindsucht.

Das Vereinsleben — fünf Vereine mit zusammen 370 Mitgliedern — förderte nicht nur die Wohltätigkeit zu Gunsten armer Glaubensgenossen, der Unterrichtsjugend und der Kirche, sondern vor allem die Hauptsache: Den stets wachsenden Besuch des Hauptgottesdienstes und der Christenlehre am Sonntag.

27. Winterthurer-Filialen.

1. Unterrichts- und Gottesdienststation Oberwinterthur-Seen.

Katholiken: Zirka 1200.

Unterrichtskinder: Oberwinterthur 64; Seen 25; Seüzach 17; Taufen 28; Trauungen 3; Beerdigungen 7.

2. Unterrichts- und Gottesdienststation Kemptthal-Grafstall.

Katholiken: Zirka 600.

Unterrichtskinder 56; Taufen 8; Trauungen 1; Beerdigungen 1.

Der tit. Jungfrauenbruderschaft und dem tit. Marienverein von Luzern sind wir vielen Dank schuldig für die reichen Weihnachtsgaben, mit denen wir die Kinder dieser Außengemeinden beschenken konnten. Gott vergelts!

Zahl der hl. Kommunionen in der Pfarrei Winterthur: im Jahre 1875: 650, 1890: 3100, 1900: 8200, 1910: 22,000, 1913: 34,000, 1914: 48,000, 1915: 50,000.

B. Kanton Graubünden.

1. Flanz.

(Pfarrer: G. A. Vieli.)

Katholiken: 657 (nach der letzten Volkszählung).

Taufen 22; Ehen keine; Beerdigungen 10; Erstkommunikanten 14; Schulkinder 117; Kommunionen 3084.

77 Kinder besuchten die katholische Schule, welche die sechs unteren Klassen in zwei Abteilungen umfaßt. Unterricht wurde auch 5 Realschülern erteilt.

Innigen Dank erstatten wir der Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich, den ehrw. Schwestern vom Institute St. Joseph in Ilanz und Angehörigen der Pfarrei für die schönen Weihnachtsgaben. Die ehrw. Schwestern beschenkten 29 arme Kinder mit Kleidungsstücken. Die Ortssektion des schweiz. Volksvereins hielt im Berichtsjahr 3 Versammlungen. Das kirchliche Leben geht sonst seinen gewohnten Gang.

2. Pardisla.

(Pfarrer: P. Theobald Masarey.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 7; Ehen 1; Religionsunterricht wurde in Pardisla und Küblis erteilt.

Am 11. April hatte die Gemeinde die Ehre und Freude, den hochwürdigsten Herrn Bischof Georgius begrüßen zu dürfen. Er las hier die hl. Messe und firmte 14 Kinder.

Auf Weihnachten erhielten wir Gaben von Madame Schnüriger-Büeler, Schwyz und dem tit. Frauenverein in Stans, was wir herzlichst verdanken.

Der Gottesdienst wurde das Jahr über befriedigend besucht, besonders von den nahe wohnenden Katholiken.

Wegen des Krieges zogen mehrere Familien weg, so daß die Zahl der Gemeindemitglieder zurückgegangen.

3. Schuls (mit Fettan, Sent und Remüs).

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser.)

Katholiken: Zirka 750.

Taufen 14; Ehen 6; Begräbnisse 11; Unterrichtskinder 80.

Die Zahl der Katholiken hat sich infolge des Krieges vermindert. Drei junge Pfarrkinder, ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Italiener sind gefallen. Andere stehen unter den Waffen und ganze Familien mußten, weil ihres Brotvaters beraubt, in ihre Heimat ziehen.

Der Besuch des Gottesdienstes und Empfang der hl. Sakramente war — Gott sei Dank — im allgemeinen lobenswert, besonders auch von seite der italienischen Pfarrangehörigen Möge das kommende Jahr mit all dem Elende, das es bringen wird, auch jene zur Einsicht führen, die keine Einsicht zu haben scheinen.

Ein Freudentag, wenn auch unter dem allgemeinen Drucke leidend, war der 31. Mai. An diesem Tage spendete der Hochwürdigste Bischof, dieser edle Gönner und Wohltäter unserer Mission, 38 Kindern das hl. Sakrament der Firmung und ermahnte uns mit apostolischen Worten zur Treue im hl. katholischen Glauben.

Auf seine Anregung und größtenteils durch seine väterliche Hilfe bekam Kirche und Haus das elektrische Licht, was besonders beim

zeitweiligen Mangel und bestehender Teuerung des Petroleums eine große Wohltat ist. Einen sehr verdankenswerten Anteil daran hat auch Hochw. Herr Pfarrer Dutli in Sommeri als Testamentsvollstrecker eines lieben verstorbenen Amtsbruders. Möge dieser edlen Priesterseele dafür das ewige Licht im Himmel leuchten und seinem Freunde unvergänglicher Lohn werden! Obgleich die Erntezeit der Mission, die Saison, unter den traurigen Stürmen des Krieges, dieser blutigen Strafe menschlicher Weisheit, bedeutend litt, müssen wir doch dem lieben Gott für vieles Gute von Herzen danken. — Er fand auch dieses Jahr wieder Herzen, die trotz der mißlichen Zeitverhältnisse der Mission in Wohlwollen geneigt waren. Die inländische Mission, diese gute Diaspora-Mutter gedachte wieder in verdankenswerter Güte ihrer Tochter im Unterengadin. Ihr Paramentenverein hatte manches schöne Stück, um ihre Festfreude zu mehren; ihr Bücherverein manches Schriftlein, um ihr Lesestoff zu bieten und ihr nimmermüder Frauen- und Jungfrauenverein von Zug viele praktisch gewählte Gaben, um die Herzen der Kleinen zu erfreuen. Und diese Freude war namentlich für jene wahrer Balsam, in deren Frühlingsherz die starre Kälte des Krieges bereits freudenzerstörend eingekehrt war.

Vergelts Gott tausendmal all den lieben Guttätern! Am Altare und an den Stufen der Rosenkranzkönigin wollen wir ihrer nach Kräften gedenken.

4. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger.)

Katholiken: Gegen 70.

Taufen 4; Beerdigungen 1; Christenlehrpflichtige Kinder 23.

Die Missions-Station in Martinsbruck ist wohl noch eine kleine Pflanze im Garten Gottes. Doch zeigt diese ihre Lebensfähigkeit, indem sie trotz des Wegzuges mancher Katholiken, infolge des Krieges, inbezug auf Schuljugend seit einem Jahr um 7 Kinder zugenommen hat.

Im Namen dieser unschuldigen Seelen danke ich recht herzlich der tit. Inländischen Mission für den gütigen Beitrag und für die Bücher.

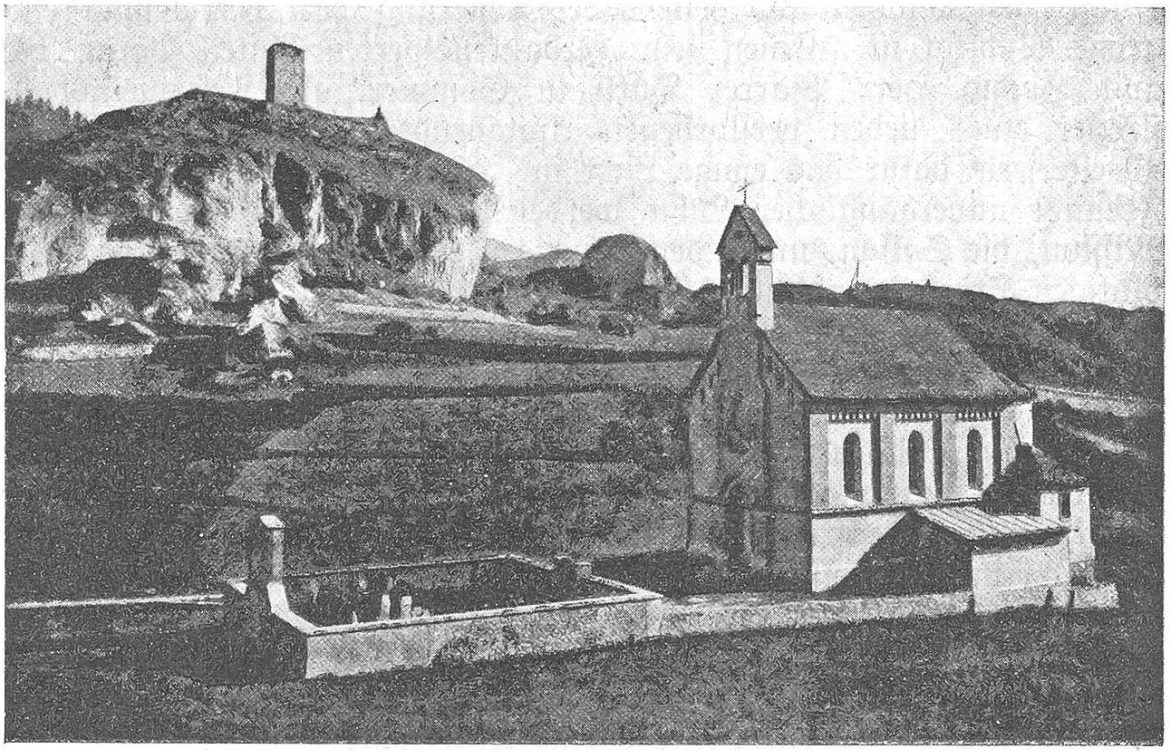
Was das katholische Leben als solches betrifft, so ist seit der Besetzung der Missions-Station entschieden ein Fortschritt zu verzeichnen, und es bewahrheiten sich die Worte, die A. R. P. Provinzial Angelus im Herbste 1913 mir schrieb: „Tun Sie Ihr Möglichstes, und der Erfolg wird nicht ausbleiben".

5. Ardez.

(Pfarrer: P. Januarius O. M. C.)

Katholiken: 500.

Taufen 12; Ehen 0; Beerdigungen 1; Schulkinder: Ardez 40, Lavin 3, Süs 9, Zernez 18; Kommunionen 1300.



Katholische Kirche Ardez.

Besonderes Ereignis in diesem Jahre war der Besuch des Hochwürdigsten Bischofes. Derselbe visitierte und firmte im Unterengadin. Hier wurde diesmal Süs als Firmort bestimmt, da es zentral gelegen, die geräumigste Kirche hat und noch nie ein Bischof dort amtierte. 45 Kinder empfingen die Firmung. Der Ausbruch des italienischen Krieges hat die Zahl der Katholiken vermindert.

In Ardez halten sich die Katholiken sehr gut. In Zernez macht sich der Besitz eines Gottesdienstlokales im religiösen Leben langsam auch ein bischen bemerkbar. Es geht vorwärts. Wiederum herzlichen Dank der inländischen Mission für Unterstützung und Büchersendung, dem Frauenhilfsverein von Zug für die reichliche Weihnachtsbescherung und dem P. Superior von Tarasp für die Aushilfen.

6. Arosa.

(Pfarrer: G. Philippe.)

Katholiken: Zirka 630 (mit den Gemeinden Langwies, Peist, St. Peter und Pagig).

Taufen 13; Ehen 2; Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 40; Kommunionen etwa 1300.

Die Verhältnisse in hiesiger Missionsstation sind im verflossenen Jahre so ziemlich gleich geblieben. Leider läßt der Kirchenbesuch von

vielen Einheimischen immer noch zu wünschen übrig, was immer auf die religiöse Erziehung der Kinder einen bösen Einfluß hat. Der Religionsunterricht hier und in Langwies wird mit wenigen Ausnahmen sehr gut besucht, und sind die Kinder auf Weihnachten mit vielen praktischen Geschenken von einer gütigen Spenderin beschenkt worden. Ihr und der inländischen Mission für ihren Beitrag herzlichen Dank und innigstes Vergelts Gott.

7. Landquart.

(Pfarrer: P. Notker, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1300.

Taufen 33; Ehen 3 (gemischte 2); Beerdigungen 12; Christenlehrpflichtige 159; Kommunionen 2597.

Die Statistik wird über den Stand der Gemeinde genügend Aufschluß geben. Mit Hülfe des tit. Frauenvereins Stans war es uns möglich auf Weihnachten wieder viele arme Kinder mit nützlichen Kleidungsstücken zu versehen. Den verehrten Frauen von Stans ein herzliches „Vergelts Gott" und Empfehlung. Auch innigen Dank Herrn Bildhauer Arioli-Weibel in Chur, der unsere Seitenaltäre mit prächtigen stilgerechten Reliquienkästchen ausschmückte.

8. Samaden.

(Pfarrer: Philipp Iseppi; Vikar für Zuoz bis Ende Juli 1915: Marcello Gattini.)

Katholiken: 1500 (ohne Militär).

Taufen 36; Ehen 4 (davon gemischte 2); Beerdigungen 17; Kommunionen 1070; Christenlehrpflichtige: Samaden 73, Pontresina 19, Zuoz 14, Scanfs 7, Bevers 6, Campovasto 3. Summa 122.

Seit dem Wegzuge des H. H. Vikars war nur in Samaden regelmäßiger Pfarrgottesdienst. Hingegen findet seit der Mobilisation immer bald da bald dort Militärgottesdienst statt, dem auch unsere Pfarrgenossen beiwohnen können. Zum ersten Male haben wir dieses Jahr die Fronleichnamsprozession gehalten, welche durch die Teilnahme des Militärs besonders feierlich ausfiel. Ueberhaupt gereicht die Anwesenheit der Truppen zur Erhöhung des kirchlichen Lebens. In Zuoz haben die wackeren St. Galler Soldaten sogar die katholische Kapelle aus eigenen Mitteln restauriert.

Allen unseren Wohltätern, vorab der inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott"!

9. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Adolf Zanetti. Wohnung: Pfarrhaus Andeer.)

Katholiken: Zirka 200.

Taufen 3; Beerdigungen 1; Christenlehrpflichtige 47.

An der Grenze des Vaterlandes in schwerer Kriegszeit treue Wache haltend, weilten das ganze Jahr hindurch in unserer Missionsstation bald mehr, bald weniger Schweizertruppen, Bündner, Glarner, St. Galler, Appenzeller und Thurgauer, für welche vom jeweiligen Feldprediger und dem Missionspfarrer, die Arbeit unter sich teilend, an den verschiedensten Posten, auf freiem Feld und in den Kirchen, reichlich Gelegenheit geboten wurde, ihre heiligste Sonntagspflicht zu erfüllen. Einzelne Bataillone ersparten sich nicht die Mühe aus ihren Kompagnien geübte Kirchensänger zu sammeln und nach mühsamer Tagesarbeit Kirchenlieder und Messen einzuüben, um so die erhabene Feier des Militärgottesdienstes recht feierlich zu gestalten. Innigen Dank sei auf diesem Wege ausgesprochen allen Chordirigenten und Kirchensängern im Soldatenrock! — — Nebst diesem schönen Eifer, der mit Recht Lob und Dank verdient, darf die betrübende Beobachtung nicht unerwähnt bleiben, daß es leider immer noch eine beträchtliche Zahl von katholischen Schweizersoldaten gibt, denen die regelmäßige Sonntagsheiligung nicht als eine Hauptpflicht gilt. Der Soldatenrock entbindet aber niemanden von dieser heiligsten Christenpflicht, wenn er nicht von Diensteswegen daran verhindert wird. Ueberdies, wird nicht der „langweilige" Dienst der Grenzbesetzung durch den sonntäglichen Dienst vor dem Altare des höchsten Kriegsherrn und Friedensfürsten Jesus Christus selbst veredelt und geheiligt? Katholischer Schweizersoldat! Bleibe fest und treu an deinem Posten und sei darum ein ganzer Soldat und ein ganzer Katholik!

Dank dem gütigen Entgegenkommen der bischöflichen Kurie wurde in diesem Jahre der lang gehegte Plan einer Renovation des Pfarrhauses ausgeführt. Der beauftragte Architekt J. E. Willi, Chur, hat es verstanden aus der alten Baracke, die früher einer Bierbrauerei gedient, ein recht behagliches Pfarrhäuschen zu machen. — — Christkind hat dieses Jahr der Mission ein recht schönes Geschenk gebracht, drei Meßgewänder für Feiertage. Dem gütigen Spender, der uns unbekannt bleiben will, sei auf diesem Wege innigsten Dank gesagt. Dank auch jenen, die den Kinderchristbaum auch dieses Jahr mit so reichlicher Bescherung geschmückt haben. —

10. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Burgmaier.)

Katholiken: 580.

Taufen 6; Ehen 2; Beerdigungen 5; Kommunionen 1800.

Infolge des Krieges dürfte die Katholikenzahl etwas zurückgegangen sein; dagegen hat der Sakramentenempfang um 600 zugenommen. Im Uebrigen könnten wir Bericht 1914/15 wiederholen, namentlich was finanzielle Lage betrifft. Allen Gebern, besonders

auch dem Frauenverein Stans und nach Rorschach ein herzliches Vergelts Gott. Möge das göttliche Herz Jesu seinem armen Kirchlein noch neue Gönner zuführen!

11. Bergell (Promontogno und Vicosoprano).

(Pfarrer: Sam. Curti. — Wohnung abwechselnd in Promontogno u. Vicosoprano.)

Katholiken: 500.

Taufen 11; Ehen 1; Beerdigungen 2; Christenlehrpflichtige 68.

Die Missionsstation Promontogno, gegründet im Jahre 1900, umfaßt alle Gemeinden des Bergells: Bregaglia, Castasegna, Soglio, Bondo mit Promontogno, Stampa, Vicosoprano und Casaccia.

In jeder Gemeinde hat es eine mehr oder weniger große Anzahl von Katholiken, die für gewöhnlich eine Pfarrei von zirka 500 Seelen ausmachen, die sich aber in den Arbeitsmonaten bis auf 800 erhöht und größtenteils aus italienischen Arbeitern sich zusammensetzt. Ein einziger Priester muß zwei Kirchen versehen, eine in Promontogno, die andere in Vicosoprano, fast 7 Klm. von einander entfernt, indem er jeden Sonntag 2 Mal Gottesdienst halten muß. Während der Schulmonate geht er jede Woche zweimal von Dorf zu Dorf, um regelmäßig Religionsunterricht zu erteilen, welchen alle Kinder Gott sei Dank fleißig und erfolgreich besuchen, da die Eltern diese Unterweisung sehr unterstützen. Was den Kultus betrifft haben wir nichts zu klagen. Wir besitzen volle Kultusfreiheit, und der Priester erfreut sich der größten Hochachtung auch von Seite der Reformierten. Mehr oder weniger praktizieren hier alle Katholiken, und seit einiger Zeit kann man einen tröstlichen Fortschritt im Kirchenbesuch und Sakramentenempfang bemerken. Trotz der großen Entfernungen von den Kirchen und öfters auch trotz Ungunst der Witterung sind wenigstens am Sonntag die Kapellen gedrängt voll.

Um allen Gelegenheit zu geben, die hl. Sakramente möglichst fleißig zu empfangen, wechselt der Priester am Sonntag mit der Frühmesse in den beiden Kirchen, und auf diese Weise hat man jeden Sonntag eine schöne Anzahl hl. Kommunionen. In Vicosoprano, wo man die größte Anzahl Katholiken hat, wurde vor $1^1/_2$ Jahren die Bruderschaft vom hl. Kreuz gegründet, und jeden ersten Monatssonntag empfängt regelmäßig eine schöne Zahl der Mitglieder die heilige Kommunion. Weil der Priester nicht immer am gleichen Ort wohnen kann, so bildet das ein Hindernis für tägliche Kommunionen; dennoch zählen wir jährlich über 3500 hl. Kommunionen, wenig zwar, aber in Anbetracht der Schwierigkeiten ist nicht mehr zu erreichen.

Die beiden Kirchen sind recht ärmlich, und der Priester muß mit einem Gehalt von 800 Fr. an deren Ausstattung und an seinen Lebensunterhalt denken, gewiß bei der gegenwärtigen Teuerung und bei einer so ausgedehnten Pfarrei kein beneidenswerter Posten.

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: Zeno Eigel.)

Katholiken: 1100.

Taufen 25; Beerdigungen 5; Ehen 3 (gemischte keine); Christenlehrpflichtige 218.

Das drohende Gespenst der Verdienstlosigkeit, das infolge des Krieges unsern zahlreichen Arbeiterfamilien drohte, ist gottlob für einstweilen vorübergegangen, doch drückt die herrschende Teuerung hart. Dank der guten Frauen von Luzern konnten eine schöne Anzahl Kinder auf Weihnachten beschenkt werden, größtenteils mit warmen Kleidungsstücken, die in unserm rauhen Klima doppelt willkommen sind.

Das religiöse Leben in unserer Pfarrei hat durch das harte Kriegsjahr einen erfreulichen Aufschwung erfahren; es wurden mehr als 1000 Kommunionen mehr empfangen, als im Vorjahre. Großen Dank schulden die italienischen Katholiken der unermüdlichen Tätigkeit des Don Gabriele della Bella, italienischen Vikar in Glarus; er hielt fleißig Gottesdienst in Engi und Luchsingen.

Dem Besuch des Religionsunterrichtes in Schwanden, Engi und Luchsingen darf ein gutes Zeugnis ausgestellt werden.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Dr. Paul Hutter; Vikar: Jakob Harzenmoser.)
(Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Zirka 3100.

Taufen 64; Ehen 15 (gemischte 4); Beerdigungen 38; Christenlehrpflichtige 400; Kommunionen 24 860.

Am 5. August hatten wir die hohe Ehre, unsern Oberhirten, den hochwürdigsten Bischof von St. Gallen, Dr. Robertus Bürkler, in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen Er spendete mehr als 100 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Bei diesem Anlasse hielt er eine zu Herzen gehende Ansprache an die Gläubigen, dieselben ermahnend zur Treue im Glauben, zum Eifer in der Ausübung der religiösen

Pflichten, zur Liebe und Ausdauer im katholischen Vereinsleben. — Ja, das Vereinsleben in einer Diaspora ist von großer Bedeutung, indem es geradezu das Mittel ist, die Katholiken zusammenzuhalten. Erfreulicherweise können wir konstatieren, daß das Vereinsleben, vorab in der Marianischen Jungfrauen-Kongregation sowie im Jünglingsverein eifrig gepflegt wird, und erfreuen sich diese beiden Vereine eines bedeutenden Zuwachses. Doch auch all die übrigen Vereine haben trotz der Kriegswirren den frühern Mitgliederbestand zu wahren gewußt; selbst unsere katholische Italienerliga arbeitet trotz Krieg in vorbildlicher Weise weiter und sucht durch ihre monatlichen Versammlungen die Mitglieder zu kräftigen im Glauben und in der Liebe zur Kirche. — Diesem regen Vereinsleben danken wir nicht zuletzt auch den guten Gottesdienstbesuch, den fleißigen Empfang der hl. Sakramente, sowie die Verbreitung kathol. Belehrungsschriften, vorab verschiedener kathol. Tages- und Wochenblätter. — Der Religionsunterricht muß infolge der Schulverhältnisse in Appenzell A.-Rh. außer der Schulzeit erteilt werden; und haben eine Großzahl der diesbezüglichen Kinder infolge der großen Distanzen bedeutende Opfer zu bringen, wenn sie noch des Abends oft bei Sturm und Wetter sich zum Religionsunterricht einzufinden haben. Trotzdem jedoch kommen beinahe alle regelmäßig ihrer Pflicht nach.

Erfordert ja das Leben in einer Diasporapfarrei überhaupt für jeden noch gut gesinnten Katholiken Opfersinn und Opfergeist. Und unsere katholische Bevölkerung hat sich denn auch in materieller Hinsicht opferwillig gezeigt. Hat doch das Kirchenopfer und die freiwillige Steuer die Höhe der Beträge der letzten Jahre übertroffen und dies trotz Kriegs- und Teuerungszeit. So konnten dann auch die dringlich notwendig gewordenen Reparaturen an Kirche, Pfarr- und Meßmerhaus ohne finanzielle Schwierigkeiten vorgenommen werden. — Aber auch sonst haben sich viele hiesige Katholiken opferwillig erwiesen, was die Anschaffung von Paramenten und anderen Kirchenschmuckes erlaubte. Die Mitglieder der Vereine, vorab des Elisabethenvereins haben den Armen, die bei uns so zahlreich sind, große Hilfe gebracht, und konnten an Weihnachten wieder beinahe 300 Kinder mit Gaben beschenkt werden, was wir außer unseren Vereinen der wohlwollenden Güte unseres geliebten Oberhirten von St. Gallen, wie der Marianischen Jungfrauen-Kongregation von Goßau zu verdanken haben. Allen, die sich uns gegenüber als Wohltäter erwiesen, ein herzliches „Vergelts Gott"! Möge Gottes reichster Segen ihr Lohn sein! —

Das hiesige „Spital" oder Krankenhaus wird jede Woche regelmäßig von den katholischen Geistlichen besucht; und wird auch den Insassen der Heil- und Pflegeanstalt in hier von Zeit zu Zeit Besuch gemacht und ihnen Gelegenheit geboten zum Empfange der hl. Sakramente. Diesbezüglich verdienen die Leiter dieser Anstalten alles Lob,

indem sie uns jederzeit freien Zutritt gestatten. Ueberhaupt ist unser Verhältnis zu den Andersgläubigen größtenteils ein gutes und friedliches zu nennen. Möge es auch fernerhin so bleiben!

2. Speicher Trogen.

(Pfarrer: J. B. Eberle.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 17; Ehen 5 (2 gemischte); Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 80; Kommunionen 2500.

Mit diesem Jahre hat diese Missionsstation die 33 Jahre unseres Herrn erfüllt. Ihr erster und größter Wohltäter war der hochselige Diözesanbischof Dr. Karl Johann Greith und sein edler Offizial Hochw. Herr Domdekan Wilhelm Linden sel. Auf die Vermittlung dieser beiden Gründer hin bekam die Station auch große Gönner und Wohltäter unter den Katholiken in der Dompfarrei des hl. Gallus; so spendet von Anfang an bis heute der großmütige Präsident des Vinzentius-Vereines der Stadt beständig das Oel für die Ewige Lampe vor dem Allerheiligsten. Das Wohlwollen des jetzigen Hochwürdigsten Diözesanbischofes Dr. Robertus hat der Kirche und der Pfarr-Wohnung die praktische Gasbeleuchtung verschafft. Die Anerkennung und Dankbarkeit der katholischen Glaubensgenossen möge immer größer werden, besonders durch die gewissenhafte Erfüllung ihrer religiösen Pflichten. Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der heiligen Sakramente möge stets zunehmen; im letzten Jahre ist die Zahl der heiligen Kommunionen über 2500 gestiegen; möge sie weiter zunehmen! Dem Hochwürdigsten Diözesanbischof, dem nahen tit. Frauenkloster Notkersegg und besonders dem tit. Frauenhülfsverein der Stadt Zug verdanken wir die hochherzigen Weihnachtsgaben. Möge Gott der Herr sie ihnen vergelten auf die Fürbitte unseres hl. Kirchenpatrons St. Karl Borromäus!

3. Teufen.

(Pfarrer: Anton Triet.)

Katholiken: 950 (600 in Teufen, 200 in Bühler, 150 in Stein); wovon aber viele nur auf dem Papier!

Taufen 25 (18 von Teufen, 4 von Stein, 2 von Bühler, 1 von Gais); Ehen 9 (von Teufen 4, Gais 3, Bühler 2), gemischte Ehen: Gott sei Dank, keine; Beerdigungen 6 (4 in Teufen, 1 in Bühler, 1 in Stein); Christenlehrpflichtige 150; Kommunionen 3000 in der Pfarrkirche. Viele empfangen die hl. Sakramente in den näher gelegenen Kirchen von Wonnenstein, Haslen, Bruggen, St. Othmar und St. Georgen, Kt. St. Gallen; Erstkommunikanten 20 (11 von Teufen,

6 von Stein und 3 von Bühler); Erstbeichtende 12 (11 von Teufen und 1 von Stein).

Am 27. Juni sind in der Diasporakirche von Teufen vom hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Robertus Bürkler von St. Gallen 87 Kinder gefirmt worden. Seit der Reformationszeit war dies die zweite Firmungsfeier und dritte bischöfliche Visitation in der katholischen Kirche von Teufen.

Am 20. September wurde für unsere Missionsstation das Gaslicht und am 28. Oktober das elektrische Licht installiert, für dessen Anschaffung viele Angehörige dieser Missionsstation und auch auswärtige Wohltäter schöne Spezialgaben gespendet haben. Fr. 200 schenkte uns zu diesem Zwecke der hochwürdigste Herr Bischof und Fr. 240 leistete der Otspfarrer. Auf die hl. Weihnachtszeit wurden 150 Kinder mit nützlichen Gaben beschert, die uns vom hochwürdigsten Herrn Bischof Robertus, von der Marianischen Jungfrauen-Kongregation in St. Gallen, vom löblichen Frauenkloster Wonnenstein in Niederteufen und von vielen andern Wohltätern in Ingenbohl, Menzingen, Einsiedeln, Goldach, Gossau, Andwil und St. Gallen, sowie aus der eigenen Missionsgemeinde zusammengesteuert wurden. Den Sträflingen katholischer Konfession in der Anstalt Gmünden ist Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente geboten worden.

Im Juni ist der bisherzige Organist Herr M. V. Marxer von St. Gallen, der 16½ Jahre den hiesigen Kirchenchor so gut als möglich geleitet hat, aus Altersrücksichten von seinem Dienst abgetreten und an seine Stelle der tüchtige Herr Lehrer Schmalz von St. Fiden gewählt worden. Zur Freude Aller hat sich der Kirchengesang bedeutend verbessert. Ein wichtiger Punkt in der Diaspora!

Das katholische Vereinswesen besteht:

1. Aus dem titl. Kirchenchor mit 25 männl. und weibl. Mitgliedern.
2. Aus der Marianischen Jungfrauen-Kongregation mit 42 anwesenden und 10 abwesenden und auswärtigen Mitgliedern.
3. Aus dem christl. Frauen- und Mütterverein mit 30 Mitgliedern.
4. Aus dem katholischen Volksverein der Männer und Jünglinge mit 40 Mitgliedern.
5. Aus der Sektion des christlich-sozialen Krankenverbandes mit 12 Mitgliedern.
6. Alle genannten Vereine bilden das Kartell mit gemeinschaftlichen Versammlungen, Vorträgen und Unterhaltungen.
7. Als Benjamin der Vereine ist noch beigetreten der alkoholfreie Jugendbund mit 16 Mitgliedern.

Gottesdienstbesuch, Sakramentenempfang, Opferwilligkeit und Benützung guter katholischer Blätter und Zeitschriften haben Gott sei Dank wieder zugenommen. Gott der Herr segne und belohne unsere lieben Wohltäter und Diasporakatholiken!

4. Gais.

(Pfarrer: Leo Benz. Wohnung: Krankenhaus Appenzell.)

Katholiken: 450.

Taufen 6; Ehen 3; Beerdigungen 2; Christenlehrpflichtige 45.

Die Pastoration geht den ruhigen Gang, wenn auch sonst der Krieg tobt. Die Großzahl der Katholiken erfüllt ihre religiösen Pflichten, wenn auch vorab ab Seite der Männerwelt der Empfang der heiligen Sakramente ein besserer sein könnte. Für diese hat das Kommunion-dekret Pius X. noch keine besondere Bedeutung erlangt. — Für Ermöglichung einer Christbaumbescherung ist die Missionsstation Gais besonders der löblichen Jungfrauen-Kongregation St. Gallen zu innigen Danke verpflichtet. Das hl. Sakrament der Firmung empfingen die Kinder in Teufen.

5. Heiden.

(Pfarrer: Otto Holenstein.)

Katholiken: 760.

Taufen 10; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 7; Christenlehrpflichtige 130; Kommunionen 5040.

Am 15. Februar dieses Jahres feierten wir in unserer Missionskirche den 50. Todestag von P. Theodosius Florentini sel. (Bekanntlich ist Heiden die Todesstätte dieses großen Apostels der christlichen Charitas und Mitbegründers der inländischen Mission, indem derselbe alldaselbst im Jahre 1865 einem Schlaganfalle erlegen ist.) Etwa 50 Theodosius-Schwestern füllten nebst zahlreichem gläubigen Volke unser schmuckes Kirchlein. Vor dem Seelamte wurde eine Gedächtnisrede auf den großen Toten gehalten. Nachher zogen die barmherzigen Schwestern in langem Zuge durch unsere Ortschaft, um das Sterbezimmer ihres Stifters im Hotel Schweizerhof zu besuchen. Wahrlich ein seltener Anblick für unsere größtenteils protestantische Bevölkerung! Das löbl. Institut Ingenbohl beschenkte uns bei diesem Anlaß reichlich mit Paramenten und wird unser wohl auch in der Zukunft wohlwollend gedenken.

Fremde kamen dieses Jahr nur in beschränkter Zahl nach Heiden. Längere Zeit beherbergten wir katholische Flüchtlinge besserer Stände aus kriegführenden Ländern. Der Gottesdienstbesuch war im Allgemeinen recht befriedigend.

Unserer Missionspfarrei sind die Katholiken aus den politischen Gemeinden Heiden, Wolfhalden, Rehtobel, Wald und teilweise noch von appenz. Grub zugeteilt. Die Kinder kommen aus 15 Schulhäusern zum Religionsunterricht zusammen. Den Unterricht in Kayen besuchten annähernd 40 Kinder. Es wäre dringend zu wünschen, daß

denselben auch günstigere Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes und Empfang der hl. Sakramente geboten werden könnte.

In sozialer Hinsicht kamen wir insofern einen Schritt weiter, als eine katholische Krankenkasse gegründet wurde, welcher sofort etwa 60 Pfarrangehörige beitraten.

An der vor 13 Jahren erbauten Kirche müssen fortwährend Reparaturen vorgenommen werden. Man sollte es nicht für möglich halten, daß beim Baue einer Missionskirche derart gepfuscht werden konnte. An Staat und Gemeinde mußten wir 242 Fr. Steuern bezahlen.

An Weihnachten fand wieder eine reichliche Gabenbescherung für die Unterrichtskinder statt. Allen Spendern von Gaben, vorab dem hochwst. Herrn Bischof und dem titl. Frauenvereine Sarnen, aber auch allen übrigen Wohltätern sprechen wir den innigsten Dank aus mit der Bitte, auch fernerhin unser eingedenk zu sein.

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedr. Breitenmoser.)

Katholiken: Gegen 500.

Taufen 20; Ehen 1; Beerdigungen 5; katholische Unterrichtskinder 65, wovon einige Italienerkinder speziellen italienischen Unterricht erhalten.

Oben angegebene Zahl der Katholiken trifft zu für normale Friedensjahre, indes sie während dieser Kriegszeit infolge Wegzuges eines Teiles der Italiener etwas kleiner ist. — Auch im vergangenen Berichtsjahr hat, Gott sei Dank, in unserer neuen Missionspfarrei das kirchlich religiöse Leben in Bezug auf Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang wieder einen, wenn auch langsamen und bescheidenen, doch in Rücksicht auf die schwierigen Diasporaverhältnisse erfreulichen Fortschritt genommen. — Die Zahl der hl. Kommunionen ist auf 2800 gestiegen, 500 mehr als im Vorjahre. Die bisher eingeführten kirchlichen Vereine und Bruderschaften, nämlich: der Cäcilien-, Mütter- und Kindheit Jesuverein, sowie die Familien-, Skapulier- und Herz Jesubruderschaft mit Gebetsapostolat und die Pfarrbibliothek suchen das ihrige beizutragen zur Pflege und Förderung des gläubigen Lebens. — In den letzten 3½ Jahren seit Bestand hiesiger Diasporagemeinde verzeichnen die Pfarrbücher 67 hl. Taufen, 18 Beerdigungen, 8 kirchliche Trauungen (darunter nur 1 gemischte Ehe) und 9 Konversionen von Erwachsenen. Hl. Kommunionen wurden gegen 7000 gespendet. Manches verirrte Schäflein hat jetzt dank eigener Pastoration und günstigerer Gelegenheit zur Erfüllung der religiösen Pflichten wieder den Weg zur Kirche, zum göttlichen guten Hirten zurück gefunden. Manches Kind genießt jetzt regelmäßig die Wohltat und den

Segen des Religionsunterrichtes, welchen es zuvor wegen der weiten Entfernung ganz oder zum Teil entbehren mußte. Es dürften diese Angaben zur Genüge beweisen, daß unsere neue Missionsstation notwendig und der bisher gebrachten vielen Opfer wert war und auch der weitern Unterstützung würdig wie bedürftig ist. — Im Berichtsjahr wurde der pastorelle Hausbesuch überall in der Gemeinde durchgeführt, auch bei den abgestandenen, sogen. Taufscheinkatholiken. Es bildet der Besuch besonders letzterer eine dornenvolle, schwierige Aufgabe, denn überaus schmerzlich ist für einen Seelenhirten der Anblick des religiösen Elendes und der Glaubenskälte so mancher Katholiken, aber anderseits ist dieser Besuch doch wieder trostvoll, wenn dadurch nur eine Seele gerettet wird. Und manches ausgestreute, jetzt noch schlummernde Samenkorn wird vielleicht erst später mit der Gnadenhilfe von Oben zur Entfaltung gelangen und gute Früchte bringen.

Wir sprechen den aufrichtigsten Dank aus allen Wohltätern, die unserer armen, immer noch mit einer bedeutenden Schuldenlast behafteten und im Innern der Ausschmückung harrenden Kirche trotz Kriegsjahr nicht vergessen haben. Ebenso ein herzliches „Vergelts Gott" den edlen Kirchenfreunden nah und fern, welche durch ihre milden Spenden die Weihnachtsbescherung armer Kinder ermöglichten. Wir bitten dringend, auch weiterhin gegen unsere neue Missionsstation eine offene und mildtätige Hand zeigen zu wollen und wünschen auf alle hochherzigen Gönner herab des Himmels reichste Segensfülle. Gott, der Vergelter alles Guten, wird sie zu belohnen wissen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz.)

Katholiken: Zirka 450.

Taufen 11; Ehen 1; Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 80.

Im Großen und Ganzen war das verflossene Kriegsjahr auch für unsere Missionsstation kein glückliches. Das neu eingerichtete kaum eröffnete „Mädchenheim" für die Italienerinnen mußte wegen Mangel an Beschäftigung für dieselben geschlossen werden. Am 13. Februar fiel die kleine Glocke nach dem Einläuten in den Abendrosenkranz über das Kirchendach hinunter und zersprang und demolierte einen Teil des Dachstuhles. Zum Glücke war drunten niemand in der Nähe und hatte der Pfarrer selbst geläutet, da kein Ministrant anwesend war, sonst wäre zweifellos noch ein größeres Unglück nicht ausgeblieben. Der läutende Knabe wäre jedenfalls um seinen Arm, oder gar um sein Leben gekommen, ein Glück, daß er an diesem Abend zu

Hause geblieben. Der Pfarrer kam mit dem Schrecken einer unsanften Erschütterung und einem heißen Händedruck des wie ein Blitz in die Höhe schnellenden Glockenseiles davon. —

Mit Erlaubnis des hochwürdigsten Bischofes wurde die Glocke von Herrn Egger in Staad wieder umgegossen und am 29. April nach vorheriger Benediktion wieder an ihren alten Ort plaziert, von wo aus sie sich wieder mit neuen hellen Klängen an die oft schwerhörigen Wartauer Katholiken wendet und sie an ihre Pflichten erinnert. Der Krieg mit seinen Schrecken hat hier noch nicht Alle zu besserer Einsicht geführt. Der Gottesdienstbesuch an Sonn- und Feiertagen sowie der Sakramentenempfang lassen immer noch sehr zu wünschen übrig; da müssen die 42ger Kanonen schon noch ganz in die Nähe kommen, bis Alle aus ihrer religiösen Gleichgültigkeit aufgerüttelt werden. Ein beständiges Uebel bleiben die alten und neuen Mischehen und der beständige Wechsel der Pfarrkinder, die eine Erstarkung der Missionsstation und des religiösen Aufschwunges hindern, und eine Besserung scheint ebenso ausgeschlossen als ein baldiger dauernder europäischer Friede. — Ein anderes Misèr ist das jährliche Defizit, da der religiöse Opfergeist in der Gemeinde fehlt. Von den Kindern kann man sagen, sie wären noch gut — wenn sie nur keine Eltern hätten! — es fehlt am guten Beispiele der Eltern, am religiösen Geiste in der Familie. An Weihnachten konnten die armen Kinder wieder reichlich mit nützlichen Gaben beschenkt werden, und sei hiemit der besondere Dank dem hochwürdigsten Bischof Dr. Robertus, dem titl. löbl. Jungfrauenverein von Altstätten, Frl. Buol in Rorschach und andern ungenannt sein wollenden Wohltätern mit einem herzlichen „Vergelts Gott" ausgesprochen. Einen speziellen Dank senden wir ebenfalls noch an die löbl. Paramentenvereine Luzern und St. Gallen für die so willkommenen Paramente. Allen edlen Wohltätern von Nah und Fern, besonders den immer freigebigen Rheintalern, nochmals den wärmsten Dank mit dem Wunsche, sie möchten uns auch in Zukunft ihr Wohlwollen bewahren. Hoffentlich werden wir künftig auch einen besondern Dank ins Toggenburg und Seebezirk schicken können! Allen jetzt schon ein gutes Jahr und mir etwas in Baar!

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Holenstein. Wohnung: Schulhausstraße.)

Katholiken: 700—800 laut Volkszählung 1910.

Taufen 11; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 94; Kommunionen zirka 3200.

Die Weiterentwicklung der Missionsstation bewegte sich auch im Kriegsjahre 1915 in geordneten Bahnen. Immerhin läßt sich ein

vorübergehender Rückgang der Seelenzahl und des Steuerkapitales konstatieren.

Im vergangenen Jahre feierte die Missionsstation das 25. Jubiläum ihres Bestehens, welchem hochw. Herr Pfarrer Dr. Gschwend durch Herausgabe einer Festschrift entsprechenden Ausdruck verlieh. Ende Juni verließ derselbe nach langjähriger, segensreicher Wirksamkeit hiesigen Posten, indem er einem ehrenvollen Rufe als Pfarrer nach Ragaz Folge leistete.

An Weihnachten erhielten die Armen Unterstützung durch den hochwürdigsten Bischof und das hochw. Pfarramt Uznach. Allen Wohltätern nochmals ein herzliches „Vergelts Gott!"

3. Katholische Schule Kappel (Toggenburg).

(Pfarrer: Johs. Krapf.)

Schülerzahl der Dorfschule 40.

Das Berichtsjahr nahm seinen gewohnten Verlauf; Neues ist daher nichts zu melden. Es blieben aber die alten Wohltäter, und diesen sei wieder der herzlichste Dank ausgesprochen, besonders der Inländischen Mission.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und -Stadt.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger.)

Katholiken: 1600 (Muttenz inbegriffen).

Taufen 45; Ehen 7 (davon gemischte 1); Beerdigungen 18; Kommunionen 6900; Erstkommunikanten 27; Unterrichtskinder 250 (inkl. Muttenz).

Der Krieg mit seinen schlimmen Folgen macht sich mehr und mehr bemerkbar. Zehn Mitglieder unserer Kirchgemeinde haben bereits auf den Schlachtfeldern den Heldentod gefunden, und um eine weit größere Zahl ist man in beständiger Sorge und Angst; möchten sie alle wieder glücklich und gesund zu uns zurückkehren! Auch auf die freiwilligen Kirchensteuern hat der Krieg einen bösen Einfluß ausgeübt, sodaß einem recht bange wird beim Gedanken an eine noch längere Dauer desselben.

Mildreiche Gaben vom löbl. Frauenhilfsverein Solothurn und

von hiesigen Wohltätern ermöglichten wieder eine schöne Weihnachtsbescherung für die armen Kinder. Gott lohne es den edlen Spendern! — Von den Vereinen zeigen die Jugendvereine am meisten Lebenskraft; während beim Männer- und Mütterverein gar zu viele nur auf dem Papier stehen; vielleicht erwacht auch in ihnen nochmals Jugendkraft und Jugendfeuer.

2. Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller, Dekan.)

Katholiken: 1400.

Taufen 28; Ehen 3; Beerdigungen 28; Kinder im Unterricht 160.

Vereine der Pfarrei Liestal: Katholischer Volksverein (Männer) mit zirka 30 Mitgliedern; Frauen- und Töchterverein mit 60 Mitgliedern; Cäcilien-Verein mit 30; Marien-Kongregation mit 40 und Gesellenverein mit 22 Mitgliedern.

Unterrichtsstationen in Niederdorf für 18 Kinder und in Pratteln für 35 Kinder. Nichts besonders Erwähnenswertes.

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludw. Büttiker.)

Katholiken: 900.

Taufen 21; Ehen keine; Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige 80; Kommunionen 3000.

Mit Vollendung der Bahnarbeiten der neuen Hauensteinlinie haben die Arbeiter der verschiedenen Nationen mit ihren Familien die Pfarrei wieder verlassen und die Pastoration ist in ihre alte Norm zurückgekehrt. — Infolge des jahrelangen friedlichen Zusammenlebens mit der ortsansässigen Bevölkerung, wurde auf die erste Bitte des kathol. Pfarramtes, von den Behörden und der Bevölkerung Sissachs einstimmig ein kathol. Lehrer angestellt in der Person des Herrn Meinrad Ebnöther von Vordertal (Kt. Schwyz), der die Leitung des Kirchenchores und Organistendienst zu übernehmen hatte und der nun seit einem halben Jahre zur vollsten Zufriedenheit der Behörden seines Amtes waltet. Ad multos annos.

Auf Weihnachten wurden die Kinder wieder reichlich beschenkt vom löbl. Marienverein Ruswil. Innigstes Vergelts Gott!

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Joh. Jansen.)

Katholiken: 1600.

Taufen 32; Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 16; Christenlehrpflichtige zirka 200.

Das religiös-kirchliche Leben nimmt zu. Die Pfarrei hat über

1700 hl. Kommunionen mehr zu verzeichnen als im vergangenen Jahr. Frauen-, Männer- und Jungfrauen-Kongregationen marschieren erfreulich vorwärts. Ein Freudentag war der 24. Oktober, an dem in unserer Gemeinde der erste kantonale Sodalinnentag stattfand. 500 Sodalinnen nahmen teil. Es war eine herrlich gelungene Tagung.

5. Allschwil.

(Pfarrer: J. B. Truttmann. Vikar: Carl Arnold.)
(Wohnung: Hegenheimerstraße No. 43)

Katholiken: Zirka 2200.

Taufen 45 (nicht inbegriffen die in Basel getauften Kinder); Ehen 2 (gemischte keine); Beerdigungen 26; Christenlehrpflichtige in den 3 Schulhäusern zirka 450; Kommunionen 6362, Erstkommunionen 62.

Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang ab Seite der Männer (aber auch mancher Frauen) läßt zu wünschen übrig.

6. Münchenstein.

(Pfarrer: K. Meury.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 22; Ehen 3; Beerdigungen 6; christenlehrpflichtige Schulkinder 165.

Leider vergessen unsere Katholiken vielfach das Sprichwort: „Einigkeit macht stark"; indem einige Erwachsene nach Basel in den Sonntagsgottesdienst gehen, andere nach Birsfelden, andere nach Arlesheim und noch Schulkinder mitschleppen und scheinen nicht wissen zu wollen, daß der Pflicht des Pfarrers das Sonntags- und Feiertagsopfer der hl. Messe für die Pfarrkinder darzubringen, auch das Recht entspricht, zu verlangen, daß die Schäflein dem Hirten nachgehen müssen. Der Betsaal mag daran etwas schuld sein. Aber hilft das etwas zum Kirchenbau? Der Krieg verdirbt uns die Sammlung für eine Kirche. Darum ist es doppelt traurig, entmütigend und trostlos für einen Missionspfarrer, wenn solche Abnormitäten von jenen ausgehen, welche im Land herum als die besten Katholiken gelten.

Im laufenden Jahre wurde das elektrische Licht im Pfarrhaus und im Betsaal durch Unterstützung des hochwürdigsten Herrn Bischofs Jakobus und ein neues Harmonium durch Sammlung angeschafft. Herzlichen Dank allen Gebern! Wer hat einen Baustein übrig für eine Kirche in Münchenstein? Für einen Altar, für Orgel, Turm und Glocken? Vergelts Gott für Alles, auch das Geringste!

7. Basel-Stadt.

a. St. Clara-Kirche.

(Pfarrer: A. Döbeli, Dekan; Vikare: F. Keller, B. Stänner, J. Wiget, J. P. Hänggi, L. Thüring. — Wohnung: Lindenberg 12)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 126 (1914 167); Ehen 42 (1914 83), gemischte 14; Beerdigungen 189 (1914 174); Christenlehrpflichtige 1149 in 27 Abteilungen; Erstkommunikanten 220; Firmlinge 194; Kommunionen 98,200 (1914 93,000).

Beim Rückblick auf das Jahr 1915 haben wir allen Grund, dem lieben Gott zu danken, daß wir ruhig und friedlich das religiöse Leben in der Gemeinde pflegen und fördern konnten. Freilich haben auch wir den Verlust einer Anzahl junger Männer zu beklagen, die im Dienste ihres betreffenden Heimatlandes im Felde fielen, und unser Gesellenverein ist durch den Krieg auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen. Im Ganzen und Großen dürfen wir aber wohl zufrieden sein und wollen nur hoffen, daß das neue Jahr nicht schlimmer werde als das alte. In den religiösen Vereinen, Männer-Kongregation, Mütterverein, Jünglingsverein und Marienkinder, machte sich ein vermehrter Eifer auf allen Gebieten apostolischer Arbeit bemerkbar. Der Vinzenzverein wie der St. Elisabethenverein hatten reichste Gelegenheit zu ihren Liebeswerken. Eine neu geordnete und schön ausgestattete Bibliothek des Borromäusvereins im Pfarrhaus bietet reiche und gesunde Lektüre und ist zugleich Lesesaal.

b. Pfarr-Rektorat der Marienkirche.

(Pfarrer: J. C. Weber. Vikare: Paul Meyer, Bernhard Schraub, Hubert Schaus, Wilhelm Geser. — Wohnung: Holbeinstraße 28)

Katholiken: 12,000.

Taufen 143 (nicht eingezählt die in der Frauenklinik geborenen und in der Josephskirche getauften Kinder); Ehen 33, worunter 9 gemischte; Beerdigungen 93; christenlehrpflichtige Schulkinder, welche den Unterricht besuchen: 1391.

Wichtiges ist nicht zu rapportieren. Nur hat der Krieg bezüglich der Eheschließungen einen gewaltigen Rückgang gebracht, wohl wegen der trüben und ungewissen Aussichten, Geschäftsstockung und Verdienstlosigkeit. Die Dürftigkeit macht sich besonders bei den niedergelassenen italienischen Familien geltend wegen Stillstand des Baugewerbes und weil jüngere Ehemänner zum Militär abwandern mußten. Auch unsere Jünglings- und Männervereine haben viele jüngere Kräfte, weil zur Front berufen, verloren. Am 19. Januar 1915 haben wir unsere neue Pfarrwohnung, hart an der Marienkirche, Holbeinstraße 28, bezogen, was uns große Erleichterung in Bezug auf den Kirchendienst gebracht.

c. Pfarr-Rektorat der St. Josephs-Kirche.

(Pfarrer: J. Käfer, Pfarr-Rektor. Vikare: O. Janzer, Dr. C. Gschwind, Hermann Stegmüller [z. Z. im Felde], A. Braun, C. Michel [z. Z. Feldprediger], Karl Kälin.) (Wohnung: Auerbachstraße 9. Telephon 731.)

Katholiken: Zirka 16,000.

Taufen 515; Ehen 49, davon 14 gemischte; Beerdigungen 77; Christenlehrpflichtige 2357, davon 1160 Knaben, 1197 Mädchen; Kommunionen 100,500.

Das Berichtsjahr stand insofern auch für unsere Pfarrei im Zeichen des Krieges, als zwei Vikare dauernd im Felde standen, der eine bei uns in der Schweiz, der andere in Deutschland. Zeitweilig waren Stellvertreter für sie da, dann wieder nicht. Auch H.H. Vikar Janzer,

St. Josephskirche in Basel.

der acht Jahre hier als Vikar eifrig und fleißig mitgearbeitet hatte, mußte als Pfarrer auf die Gemeinde Therwil vorrücken. Der Dank und die Glückwünsche unserer Pfarrgenossen begleiteten ihn. Sonst gab es nichts Neues — alles un peu comme partout!

d. Pfarr-Rektorat der Heiliggeist-Kirche.

(Pfarrer: R. Mäder und 3 Vikare. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 106; Ehen 21, gemischte 9; Beerdigungen 36; Christenlehrpflichtige 1050; Kommunionen 86,500.

8. Riehen (Kt. Baselstadt).

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: Zirka 820.

Taufen 15; Ehen 2; Beerdigungen 4; Erstkommunikanten 13; Kommunionen 3400.

Der völkermordende Weltkrieg hat auch bei uns Wunden geschlagen. Drei Familienväter haben für ihr Vaterland das Leben geopfert, 21 andere standen das ganze Jahr hindurch unter den Waffen in Frankreich, Belgien und Rußland. Durch Abwanderung verminderte sich die Seelenzahl der Gemeinde von 900 auf zirka 820.

Dagegen hat das innere religiöse Leben einen erfreulichen Aufschwung genommen, für den wir dem göttlichen Erlöserherzen nicht genug danken können. Der Sonntagsgottesdienst wurde seit Eröffnung der Herz Jesu-Kapelle von durchschnittlich 170—250 Personen besucht, das bedeutet eine durchschnittliche Mehrfrequenz von 70—100 Personen.

In den Vereinen herrschte ein reges Leben. Dreimal hielten alle Vereinsvorstände zusammen gemeinsame Beratungen, als deren Ergebnis eine gemeinsame Wallfahrt nach Mariastein und die durchgreifende Propaganda vor der hl. Volksmission in erster Linie zu melden sind. Die Volksmission selbst wurde vom 24. Oktober bis 2. November abgehalten und in erfreulicher Weise besucht. Als besonders segensreiche Frucht brachte sie uns das Männerapostolat.

Die wohlwollende Gesinnung der hochw. Geistlichkeit sowohl als auch der ganzen katholischen Bevölkerung von Baselstadt ermöglichte uns die Abhaltung eines Weihnachtsbazars in Basel selbst. Das schöne Ergebnis ist die Reduzierung unserer Bauschulden um ein Erkleckliches. Von auswärts sind uns außer der so notwendigen Unterstützung durch die Inländische Mission eine größere und mehrere kleinere Gaben zugeflossen. Ein tausendfaches „Vergelt's Gott!" allen lieben Wohltätern.

B. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Weber; Kaplan Jg. Weber. Vikare: G. Sidler und Leo Rast.)
(Wohnung: Promenadenstraße 25)

Katholiken: 8000 (laut Zählung 1910).

Taufen 174 (Vorjahr 231); Ehen 30 (Vorjahr 78), gemischte 5; Beerdigungen 78; 880 Unterrichtskinder; Kommunionen 36,000.

Gegen tausend Jünglinge und Familienväter aus der katholischen Pfarrei Schaffhausen sind im Dienste des harten Krieges teils an der Westfront, teils an der Ostfront, teils auch in Serbien. Dadurch erklärt sich der starke Rückgang der Trauungen und Geburten im Berichtsjahre. Aber auch die Steuerkraft ward dadurch vermindert, währenddem die Auslagen sich steigerten wegen des immer wachsenden Zinsfußes. Obwohl so viele Pfarrgenossen im Felde stehen, ist aber eine Abnahme des Kirchenbesuches nicht zu bemerken, ein Beweis, daß manche Gleichgültige aufgeweckt wurden.

2. Neuhausen a. Rh.

(Pfarrer: Stephan Wüst. — Wohnung: Cassandra 134.)

Katholiken: Etwas mehr als 3000.

Taufen 75; Ehen 17, gemischte 3; Beerdigungen 51; Christenlehrpflichtige: Schule 437, Sonntags 337; Kommunionen 12,100.

Unsere Pfarrgemeinde ist durch den Krieg sehr stark mitgenommen worden. Anfangs ging die Einwohnerzahl rapid zurück, seit August aber nimmt dieselbe beständig zu, weil die Fabriken sehr gut gehen. Die Zugewanderten kommen besonders aus der Innerschweiz, Luzern und St. Gallen. Innert drei Monaten haben die Unterrichtskinder um 101 zugenommen. Im Berichtsjahre wurde auch ein Jünglingsverein und eine Jünglingskongregation gegründet, welche beide vielversprechend und die Freude des Seelsorgers sind, wie auch alle andern Vereine; denn gerade durch die Vereine mit ihren Generalkommunionen wird das religiöse Leben geweckt und gefördert.

Ich benütze diesen Anlaß, um all den vielen Wohltätern unserer armen Missionsstation den verbindlichsten Dank auszusprechen, und ich vertraue auf Gott, daß die alten Wohltäter uns treu bleiben und noch viele neue dazu kommen mögen.

3. Stein a. Rhein.

(Pfarrer: Aloysius M. Schlegel.)

Katholiken: 425 in Stein a. Rh. und Hemishofen.

Taufen 9; Ehen 5, davon 2 gemischte; Beerdigungen 5, dazu kommen noch zwei im Kriege Gefallene; Christenlehrpflichtige 63; Kommunionen 4623.

Dank unserer pflichttreuen Kirchgenossen und Wohltäter von nah und fern ist für unsere Pfarrei auch das zweite Kriegsjahr ein gutes gewesen und sagen wir allen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott!" Der Krieg hat bis jetzt unserer Pfarrei erst zwei Opfer entrissen, während noch 23 im Kampfe stehen. Gott schütz' und segne sie! In den Mo-

naten Juni und Juli ist das rauhe Gewand der Steinaltäre mit Goldverzierungen verfeinert und belebt worden; ebenso ist die Kanzel durch die geschickte Hand des Kirchenmalers sehr verschönert worden. Durch die Umsetzung und Vergrößerung der Kommunionbank ist einerseits den Kommunizierenden der Zugang erleichtert worden und andererseits erhielt dadurch der Chor einen hübschen Abschluß. Durch diese und andere Veränderungen, deren Kosten durch hiesige Gönner bestritten worden sind, und derer auch hier dankbar gedacht sei, hat die Kirche viel an Schönheit und Andachtsstimmung gewonnen. Gar oft vermissen wir das fehlende Geläute, das die Gläubigen zu den Gottesdiensten rufen und diese mitverschönern sollte. Zwar ist der Glockenfond, dem die Monatsbeiträge der hiesigen Katholiken und die Gaben der Wohltäter (ohne Bestimmung) zugewendet werden, zu einer ansehnlichen Summe angewachsen; wenn wir aber keine größeren Gaben empfangen, müssen wir noch lange auf den Glockengesang warten. Wohl wären zur Zeit Glocken schwer zu bekommen, aber bis die Mittel vorhanden sind, werden auch wieder bessere industrielle Verhältnisse eintreffen. Drum, liebe Wohltäter, helfet uns auch weiterhin an der Amortisation der Bauschuld und an der Anschaffung der Glocken und Turmuhr. Auch hier gelte die Losung: Durchhalten bis zur Vollendung des Gotteswerkes zu Ehren des hl. Herzens Jesu!

C. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. Jos. Emil Nünlist. Vikare: Julius Felder, Alfons Feune, Franz von Streng. — Wohnung: Taubenstraße 4.)

Katholiken: 8000.

Taufen 242; Ehen 46, gemischte 19; Beerdigungen 69; Christenlehrpflichtige 900; Kommunionen 64,400.

Im Frühjahr fand die zweite Mission in unserer Pfarrei statt, gehalten durch die H.H. P.P. Bonifaz Christen und Rufin Steiner aus dem Kapuzinerorden; der herzlichste Dank der Gemeinde folgte den beiden so eifrigen und tüchtigen Missionären, wie auch sie mit der Beteiligung der Gläubigen sehr zufrieden waren. Am Dreifaltigkeitssonntag erteilte der hochwst. Herr Bischof 200 Kindern die hl. Firmung. Ein seltener Freudentag für die Gemeinde war der Primiztag des hochw. Neupriesters Julius Siegwart am 18. Juli. Eine besondere Freude war es für die Berner Katholiken, bei allen diesen Anlässen den verehrten Bundespräsidenten Dr. G. Motta, auch außer der Kirche, in ihrer Mitte zu sehen. Dank der Zusammenarbeit aller Kreise erzielte eine größere Wohltätigkeitsaufführung im Januar einen schönen Erfolg für unsere charitativen Zwecke. Frauenverein und

Vinzenzverein haben an die Armen Fr. 8000 geleistet. Auch für die Kriegsnot wurden in der Pfarrei verschiedene Sammlungen veranstaltet. Das Vereinsleben nahm, mit Einschränkung der geselligen Veranstaltungen, den gewohnten Fortgang. Nur der Gesellenverein liegt immer noch im Schützengraben. Gegen Jahresschluß hielt H.H. Abbé Joye der Männerwelt eine Reihe sehr gediegener religiöser Vorträge.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Muff. Vikar: P. von Stockalper.)
(Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 1100.

Taufen 25; Ehen 4, gemischte 2; Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige 105; Kommunionen 2900.

Im Gegensatz zur gegenwärtigen unruhigen Zeit nahm das letzte Berichtsjahr einen ruhigen, normalen Verlauf. Wir verdanken das in allererster Linie dem segensreichen Wirken der Inländischen Mission, die auch in schwerster Zeit ihre opfervolle Arbeit unermüdlich fortsetzt. Ein aufrichtiges Dankeswort gebührt auch allen jenen Pfarrherren der katholischen Nachbarschaft, die die an der Peripherie unserer weit ausgedehnten Diasporapfarrei ansäßigen Katholiken in uneigennütziger Weise regelmäßig pastorieren. Dank allen Wohltätern aus nah und fern! Endlich verlangen die armen, zu Weihnachten unterstützten Kinder noch das Wort und lassen alle ihre edlen Freunde und Freundinnen grüßen und ihnen herzlich danken mit einem innigen Vergelt's Gott!

3. Thun.

(Pfarrer: Karl Alb. Cuttat, Dekan; Vikar: Hieronymus Marschall.)

Katholiken: 1500.

Taufen 42; Ehen 8 (gemischte 5); Beerdigungen 9; Christenlehrpflichtige 200; Kommunionen 3500.

Vom Kanton Wallis bis zum Entlebuch und vom Beatenberg bis zum Kanton Freiburg dehnt sich die Pfarrei Thun aus. In fünf vollen Bezirken und in Teilen von fünf anderen Bezirken sind die Katholiken zerstreut, auf einem Sprengel von ungefähr 250 Klm. im Umfang. Dank dem Entgegenkommen der inländischen Mission wird Gottesdienst alle vierzehn Tage in der Kapelle Spiez seit Oktober 1915, für die Katholiken des Ortes und des Frutigen- und Obersimmenthals, durch einen Priester von Freiburg abgehalten, und der 70jährige Pfarrer von Thun wird jeden zweiten Sonntag von einem freiburgischen Geistlichen unterstützt.

4. Interlaken.

(Pfarrer: Dr. Karl Peter.)

Katholiken: 500—700.

Taufen 18; Ehen 5 (davon gemischte 4); Beerdigungen 7.

Die Pfarrei stand im Berichtsjahre unter dem Zeichen der Abnahme. Abgenommen hat die Zahl der Familien und der Angestellten, weil fast keine Gelegenheit zum Verdienste vorhanden ist. Abgenommen hat die Zahl der Unterrichtskinder. Abgenommen haben die fremden Gäste, welche im Sommer unseren Gottesdienst besuchen und denselben unterhalten helfen. Abgenommen hat die Zahl der fremden Priester, welche sonst so zahlreich hier die hl. Messe lasen und manchmal etwas aushelfen konnten. Abgenommen haben namentlich auch unsere Einnahmen für die Abzahlung unserer Kirche. — Zugenommen haben dagegen die Leistungen der inneren Mission, und das verdanken wir hier von Herzen. Zugenommen haben indessen auch infolge der Zinsenlast unsere Schulden und zwar um zirka Fr. 5000.

Da während des Krieges die Fremdenstation in Grindelwald unbesetzt geblieben ist, hat der Pfarrer dort — allerdings an Werktagen Gottesdienst gehalten und die Sakramente gespendet. Der Religionsunterricht wurde erteilt wie gewöhnlich.

Station Brienz

wird besorgt von Interlaken.

Der Krieg hat hier für die Abhaltung des Sonntagsgottesdienstes böse Verhältnisse geschaffen. Früher war es möglich gewesen nach vollendetem Gottesdienste in Interlaken Brienz per Schiff am späten Vormittag noch rechtzeitig zur Abhaltung des Gottesdienstes zu erreichen. Jetzt verkehrt zwischen 8 Uhr morgens und 1 Uhr nachmittags kein Schiff mehr. Ein Versuch, an Werktagen Gottesdienst zu halten gelang nicht gut. Es wurde dann ein fremder Priester für Interlaken bestellt, während der Pfarrer nach Brienz ging. Später nahm er seine Zuflucht zum gefährlichen und sehr oft unzuverlässigen Motorrad. Die Hemmnisse und Verdrießlichkeiten blieben nicht aus. Die im Bau begriffene Bahn wird diesen Schwierigkeiten wohl abhelfen. Auch in Brienz wurde der Religionsunterricht regelmäßig erteilt.

5. Biel (mit Filiale Péry-Reuchenette).

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikar: Jos. Wey. — Wohnung Juravorstadt 49.)

Katholiken: Zirka 5000.

Taufen 122 (41 Ital.-Kinder); Ehen 29 (gemischte 17); Beerdigungen 66. Christenlehrpflichtige 480 (Erstkommunikanten 121); Kommunionen 10,000.

Man vergesse nicht, daß obige Katholikenzahl sich auf vier Städte (Biel, Nidau, Aarberg, Neuenstadt) und 27 Ortschaften verteilt und die zahlreichen Italiener darin inbegriffen sind, von denen bekanntlich die wenigsten und zwar nur die in der Stadt Biel selber seßhaften sich religiös betätigen. Das entschuldigt etwas den unserer Pastoration anhaftenden Vorwurf von „Viel Geschrei und wenig Wolle". Seit Kriegsbeginn sind wir nur noch zwei Priester und haben allsonntäglich in Biel drei gutbesuchte Vormittagsgottesdienste und alle 14 Tage Messe in Reuchenette. Es war unmöglich geworden allsonntäglich auch dort Gottesdienst zu halten. Wegen ungünstiger Zugsverbindung muß der Vikar, nachdem er noch in der Morgenfrühe in Biel Beicht gehört hat, zu Fuß nach Reuchenette wandern, dort in Eile zweisprachig predigen und mit dem Zuge zurückfahren, um in Biel um 11 Uhr noch Messe zu lesen. Der Mangel eines zweiten Vikars bringt uns nicht selten in arge Verlegenheiten und nötigt zur Aushilfe von auswärts, was nicht immer leicht ist und viel Kosten verursacht.

Im Sommer wurde auf Magglingen eine neue geräumige „Herz Jesu-Kapelle" eingeweiht. Rev. Father Gerald Hay, englischer Marinepriester, hielt dort während seines Kuraufenthaltes den Gottesdienst.

Die glocken- und turmlose Kirche in Biel ist immer noch im gleichen armseligen Zustande. Zuerst müssen die vom Rückkauf her stammenden Schulden fertig abbezahlt werden, bevor die Restaurierung und Vergrößerung in Angriff genommen und neue Schulden gemacht werden dürfen. Und wer hätte jetzt den Mut dazu? Unsere Armenvereine hatten ein gewaltiges Stück Arbeit zu bewältigen und unsere katholischen Familien der Stadt Biel (denn nur diese tragen die gesamte Last des charitativen und religiösen Lebens der Pfarrei) haben sich da ein großes Lob verdient. Von den 121 durch Bieler-Hilfskomitee versorgten belgischen Kriegskinder sind über 40 in unserer Pfarrei untergebracht und erhöhen den ohnehin schon vorhandenen kosmopolitischen Charakter unserer Christenlehre. Religionsunterricht wird erteilt in Biel (französisch und deutsch), Nidau (deutsch), Reuchenette (französisch). Der italienische Unterrichtskurs in Biel ist einstweilen sistiert. Das zweisprachige Pfarrblättchen „Angelus" steht im 7. Jahrgang.

Im Uebrigen haben wir in diesen Kriegsjahren den schönsten konfessionellen Frieden und finden überall, in der Stadt Biel zumal, bei den Behörden das freundlichste Entgegenkommen.

6. St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein; Vikar: Viktor Berschit.)

Katholiken: Zirka 1600.

Taufen 33; Ehen 7 (gemischte 1); Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 235; Kommunionen 10,000.

Unsere Ortsvereine gedeihen gut; der Männerverein „Union catholique“ zählt 82 und der Arbeiterinnenverein 52 Mitglieder. Im Verlauf des Jahres wurde ein Jünglingsverein, „l'aurore“ gegründet, welcher ein eigenes Lokal besitzt. Er ist 40 Mann stark und seine Mitglieder kommunizieren mit den andern marianischen Kongregationen je am ersten Monatssonntag zu bestimmter Stunde. Der junge Verein brachte ein schönes Schauspiel zur Aufführung und zwar mit sehr gutem Erfolg zur großen Freude der Pfarrei. Der Herr Vikar besorgt die Leitung des Vereins, welcher an seiner Spitze recht gute junge Leute hat.

Die Verheerungen des Krieges machen sich auch in unserer friedlichen Gegend fühlbar! Die Fabrikarbeit hat stark abgenommen, es fehlt den Leuten an Arbeit, und drückende Not hat sich an manchem Herde eingestellt. Auch die jährlichen Einnahmen unserer Pfarrei haben sich fast um die Hälfte vermindert. Wir können dieses Jahr von der Schuld, welche noch auf unserer von den Altkatholiken zurückgekauften Kirche lastet, keine Abzahlung machen. Diese Schuld beträgt noch 39,000 Fr. Während dieser Kriegszeit, welche uns eine Krisis in der Uhrenmacherei gebracht hat, kann die Pfarrei nur mit großer Mühe die Kultusauslagen bestreiten und einen Teil des Zinses für das zum Ankauf der Kirche aufgenommene Anleihen.

Wir sprechen der Inländischen Mission unseren innigsten Dank aus für ihre so wertvolle Hilfe, welche sie jedes Jahr den Katholiken von St. Immer gewährt. Die Pfarrei betet jeden Tag für ihre großmütigen Wohltäter und sie rechnet auch für die Zukunft noch immer auf ihre wohlwollende Liebe.

7. Tramelan.

(Pfarrer: Eduard Grimaître — Rue de la gare 19.)

Katholiken: 750.

Taufen 21; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 85.

Unsere Vereine (gemischter Chor, kathol. Cercle, Sparkasse) entwickeln sich fortwährend gut. — Der Krieg hat die Einnahmen unserer Pfarrei (Opfer und Gaben) um fast 400 Fr. vermindert.

8. Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. Hüsser, Bévilard.)

Katholiken: 1580 (in 11 Gemeinden zerstreut).

Taufen 20; Ehen 8 (gemischte 4); Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 163.

Wir bitten fortwährend um das Wohlwollen guter Seelen zu Gunsten unseres Kirchenbaues.

9. Laufen (Berner Jura).

(Pfarrer: Fr. Marbach; Vikar: Jules Siegwart.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 30; Ehen 4 (2 gemischte); Beerdigungen 23; Christenlehrpflichtige am Sonntag 340, an Werktagen 380; Kommunionen 27,000.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns, überreich an Mühen und Sorgen. Gegen Ende des Kriegsjahres 1914 (25. Nov.) konnte unsere neue Kirche durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Jakobus Stammler eingeweiht werden. Die Pfarrei erhielt damit ein würdiges Gotteshaus, nachdem sie seit Ende der siebenziger Jahre sich mit einem armseligen Notkirchlein hatte begnügen müssen. Der Besuch der Gottesdienste gestaltet sich daher infolge der bedeutend größern Räumlichkeiten immer besser. Der Empfang der heiligen Sakramente nimmt in erfreulicher Weise zu; während wir im Vorjahr 19,200 Kommunionen melden konnten, stieg die Zahl derselben auf 27,000. Was den Seelenhirten am meisten freuen muß, ist die rege Teilnahme der Schuljugend am Sakramentenempfang; besonders scheint der Wunsch des hl. Vaters, die öftere Kommunion zu pflegen, in den jungen Kinderherzen kräftig Wurzeln zu fassen. Als Folgen des Krieges muß der Rückgang der Taufen und besonders der Eheschließungen verzeichnet werden. Vor allem aber trafen sie sehr schwer die Finanzen unserer Pfarrei. Von verschiedenen Seiten waren Hauskollekten für den Kirchenbau erlaubt worden, auch Stiftungen waren zugesichert; allein mit dem Ausbruch des Krieges und der schweren Zeit wurde für unsere Pfarrei so manche Hoffnung begraben und traten finanzielle Schwierigkeiten ein. Wohl mochte mancher mutlos werden und sich über die Lage der Dinge aufregen. Da heißt es sich eben gedulden und bessere Zeiten abwarten. Auch dürfen wir sicher hoffen, daß die wohltätige Nächstenliebe gegenüber unserer schon so oft schwer heimgesuchten Pfarrei in den Herzen der Schweizerkatholiken nicht erstorben ist, diese auch in der gegenwärtigen schwierigen Zeitlage ihr Scherflein an die Laufener Herz Jesu-Kirche willig beitragen werden. Groß hat sich ja das Schweizervolk gezeigt in mannigfacher Linderung des Kriegselendes, edelmütig wird es sich auch erzeigen gegenüber den armen und vom Unglück verfolgten Katholiken von Laufen. Daß die echt christliche Werktätigkeit weiterlebt, haben unsere vielen armen Kinder erfahren durch die edelmütige Weihnachtsbescherung in der Pfarrei und besonders auch von auswärts. So haben wir von der Kongregation der Dienstboten und Arbeiterinnen in Luzern, vom Frauenhilfsverein in Zug und von Frl. J. B. in Kreuzlingen sehr dankens-

werte Gaben an Kleidungsstücken erhalten. Allen hochherzigen Wohltäterinnen und Spendern besten Dank und nicht zuletzt dem hochw. Herrn Kassier für seine opferfreudigen Dienstleistungen. Möge uns Gott die alten, edlen Wohltäter erhalten und uns neue erwecken!

D. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Jos. Ducret; Vikar: Joh. Birchmeier; Dekan: St. Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung: Schmiedgasse 383.

Katholiken: 3000.

Taufen 130; Ehen 11 (6 gemischte); Beerdigungen 21; Christenlehrpflichtige 400; Kommunionen 10,000.

Die Zahl der Katholiken hat im vergangenen Jahre nur wenig zugenommen. Wohl sind manche Familien zugewandert, aber es sind auch eine Anzahl — besonders Italiener — fortgezogen.

Während des Herbstes 1915 wurde durch die Firma Balzardi in Basel in der Kirche eine Heizungsanlage erstellt. Die Kosten wurden durch freiwillige Beiträge der Genossenschaftsangehörigen aufgebracht. Einige bedeutende Zuwendungen ermöglichten die vollständige Tilgung der ganz beträchtlichen Auslagen. Die Anlage funktioniert vorzüglich und hat sich schon im ersten Winter als eine große Wohltat erwiesen. Auch an dieser Stelle sei für alle Beiträge der herzlichste Dank ausgesprochen.

In der Osterzeit wurde durch einen gewandten Kanzelredner eine hl. Mission abgehalten, in der Woche vor Ostern für die Frauen und in der nachfolgenden für die Männer. Die Vorträge wurden recht gut besucht und haben gewiß reichen Segen gebracht.

Wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt, so darf doch gesagt werden, daß das religiöse Leben sich gut entwickelt. Der Sakramentenempfang hat im letzten Jahre erfreulich zugenommen. Der Kirchenbesuch wächst sichtlich. Die große Kinderschar füllt beim Jugendgottesdienst die Kirche bald vollständig an. Die Vereinstätigkeit wird immer mehr eine rege. Für alles Wachstum sei Gott demütig Dank gesagt.

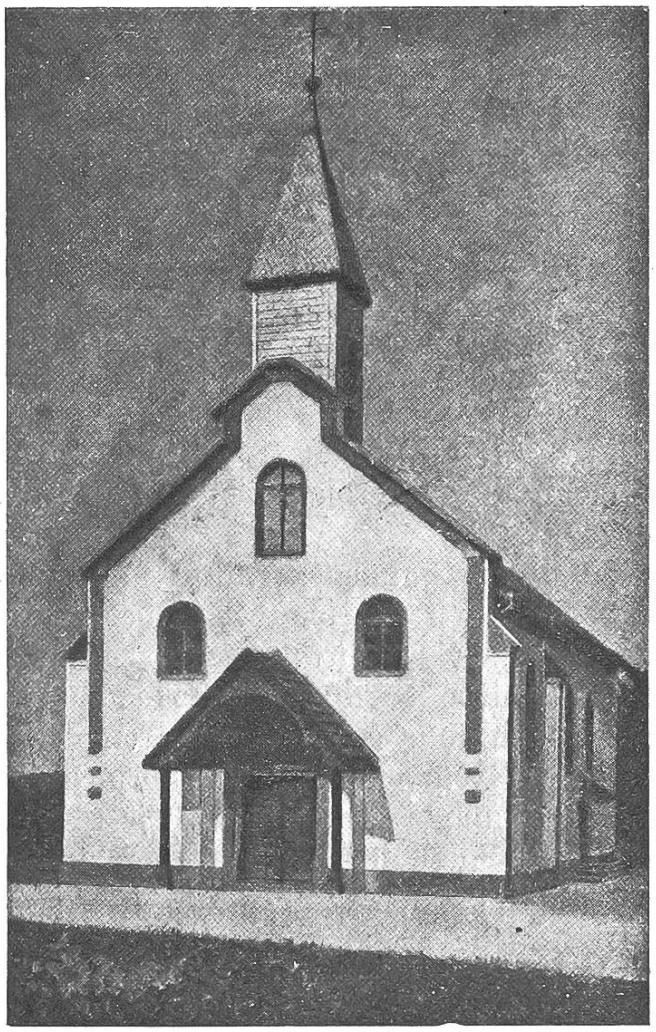
Für die Unterstützung der vielen Armen sprechen wir dem Elisabethenverein, der marianischen Kongregation und dem Missionsunterstützungsverein Zug für seine bewährte Hilfe den besten Dank aus.

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Zirka 525.

Taufen 11; Ehen 2; Beerdigungen 3; Christenlehrkinder 140 (63 Knaben, 77 Mädchen).



Röm.-kathol. Kirche in Möhlin.

So heftig der Kampf in Europa tobte, so still und ruhig floß uns das Jahr dahin. Die notwendigsten Reparaturen am Pfarrhaus wurden fortgesetzt und so das öffentliche Aergernis behoben. Die Vereine hielten eine reduzierte Zahl von Versammlungen. — Der Fünfrappenverein, zur Aeufnung des Kirchenbaufondes, hält seinen langen Winterschlaf und wird wahrscheinlich erst wieder erwachen, wenn der Kanonendonner verstummt ist. Und doch hätten wir da Geld notwendig. Unsere Kirche ist schon zu verschiedenen Malen nicht nur bescheiden, sondern geradezu auffallend ärmlich bezeichnet worden von den Kurgästen. Wenn sie sich's nur recht merken! Einbuße erleiden wir durch den ungewöhnlich niedern Markkurs, weil viele Arbeiter „drüben" ihren Verdienst holen und kein anderes Geld zu Gesicht bekommen als deutsches. Zwei Merkwürdigkeiten sollen noch erwähnt sein: nämlich bei den Einen eine vermehrte, bei den Andern eine verminderte Opferwilligkeit, dann neben dem guten Jahr die minime Sterblichkeit, wie sie seit 1880 noch nie vorgekommen ist. Gott hat es gut mit uns gemeint, ihm sei Ehre, Lob und Dank!

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 26; Trauungen 2, 1 gemischte; Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige zirka 115.

Bezüglich des religiösen Lebens der Gemeinde ist zu sagen, daß der Kirchenbesuch und der Sakramentenempfang zugenommen haben,

doch bleibt noch manches zu wünschen übrig. Freilich, wenn der Kirchenbesuch namentlich seitens der Männer und Kinder nur um weniges größer wäre, hätte man nicht mehr genügend Platz. Eine eventuelle Erweiterung der Kirche wird die Aufgabe meines Nachfolgers sein.

Ein mehr als zwanzigjähriges Streben des Pfarrers nach gutem Kirchengesang scheiterte immer und immer wieder an dem Mangel an geeigneten Kräften und an einer tüchtigen Leitung. Dieser Mangel ist nun gehoben. In der Person eines Angestellten der hiesigen Konservenfabrik erhielten wir einen ebenso eifrigen als tüchtigen Dirigenten. Ihm ist es gelungen, einen Kirchenchor derart einzuüben, daß jeden Sonntag eine vierstimmige Messe, zum Teil ziemlich schwieriger Komposition, ohne Begleitung, also a capella gesungen werden kann. Eine Orgel haben wir nicht.

Auch dies Jahr half uns der löbl. Marienverein in Luzern mit Gaben für die armen Kinder zu einer Christbaumbescherung. Ihm sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler. Wohnung: Mühletalstr.)

Katholiken: Ungefähr 1000.

Taufen 23; Ehen 8 (gemischte 2); Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige an Werktagen 114, Sonntagschristenlehrpflichtige 37.

Das Jahr 1915 verlief für unsere Missionsstation still und ruhig. Im allgemeinen war der Besuch des Gottesdienstes befriedigend, obschon noch recht viele der Kirche nur an Feiertagen einen Besuch machen. Lange Zeit hindurch erwies sich unsere Notkirche als viel zu klein, besonders seit Eröffnung der Filiale des Militär-Lazaretts Olten.

Im abgelaufenen Jahre trat eine Jünglingskongregation ins Leben. Ist die Zahl der Mitglieder noch eine bescheidene, so ist doch ein gutes Fundament vorhanden, auf dem sich weiter bauen läßt. Die Kinder besuchten — einige wenige Ausnahmen abgerechnet — fleißig den Religionsunterricht. In Aarburg wurde 28 Kindern Unterricht erteilt.

Erfreuend ist auch die Opferwilligkeit einer großen Zahl der Pfarrgenossen, welche trotz der allgemein schlimmen Lage nicht nachgelassen hat. Allen Wohltätern, die es uns ermöglichten, auch dieses Jahr eine Christbaumfeier zu veranstalten, sowohl denen von Zofingen wie von auswärts, besonders für das „Christkindli" aus dem löbl. Institut Menzingen, ein herzliches „Vergelts Gott".

Besonderer Dank sei hier ausgesprochen unserm hochwst. Herrn Bischof, welcher allzeit so bereitwillig unsere Missionsstation unterstützte, wie auch der Inländischen Mission, dem Kapitel Willisau und dem III. Orden von Willisau.

5. Kaiseraugst.

(Pfarrer: Josef Näf.)

Katholiken: Ungefähr 450, welche sich verteilen auf die Ortschaften Kaiseraugst 330, Siebenach 9, Baselaugst 100 und der Rest in Schweizerhalle.

Taufen 12; Ehen 3, gemischte 1; Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige: an Werktagen 91, an Sonntagen 115; Kommunionen 2230.

Die Katholikenzahl hat sich infolge Wegzuges mehrerer Arbeiterfamilien in Baselaugst wiederum etwas reduziert. Die dortige, einst so „blühende" Italienerkolonie ist nunmehr beinahe vom Erdboden verschwunden. Man fügt sich ins Unvermeidliche! Eine im Kriegsjahr 1914 gegründete Sektion der Krankenkasse Konkordia trat im Berichtsjahre ins Leben und entfaltete bisher eine rege Tätigkeit. Einer edlen Gönnerin verdankt unsere Kirche die Anschaffung einer Weihnachtskrippe, einer andern ein sehr schönes, selbstgefertigtes Altartuch. Ihnen und allen andern Wohltätern herzliches „Vergelt's Gott!"

6. Brugg.

(Pfarrer: Joh. Edwin Dubler.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 49; Ehen 10 (gemischte 4); Beerdigungen 14; Christenlehrpflichtige 300; Kommunionen 18,000.

Das Berichtsjahr nahm seinen ruhigen, normalen Verlauf, so daß wichtigere Ereignisse keine zu verzeichnen sind. Die Genossenschaft erstarkt zusehends nach außen und innen. Wir haben freilich bei der Bevölkerung immer noch viel Wechsel, was sich in der Pastoration und namentlich im Unterricht unangenehm bemerkbar macht. Das religiöse Leben bewegt sich in aufsteigender Linie, wenn auch bei vielen der Eifer, wie er sich bei Kriegsausbruch zeigte, wieder nachgelassen hat. Es zeigt sich eben auch hier wieder die Tatsache, daß die Pflanzungen im Reiche Gottes langsam heranwachsen und mit viel Geduld gepflegt werden müssen. Es wurde auch nach Kräften in den religiösen Vereinen der Pfarrei gearbeitet, was freilich in unserer Genossenschaft seine großen Schwierigkeiten hat, weil die Leute im ganzen Bezirk zerstreut wohnen und mit Mühe in Vereinen gesammelt werden können. Es wurde in diesem Jahr auch noch in Schinznach-Dorf Religionsunterricht erteilt, der gut besucht wird. Dank dem gütigen und hilfsbereiten Entgegenkommen des löbl. Klosters Einsiedeln und des Missionshauses Immensee war es möglich, an allen Sonn- und Feiertagen eine Frühmesse zu halten. Während 4 Monaten hatten wir in der Pastoration eine kräftige Mithilfe an hochw. Herrn Hauptmann und Feldprediger Kurt Michel, der die Zeit seines Urlaubes bei uns im Dienst der Seelsorge ausnützte. Dem lb. Konfrater ein herzliches

„Vergelts Gott" für seine treue und uneigennützige Mitarbeit im Weinberg des Herrn. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß es endlich in diesem Jahre möglich werde, einen ständigen Vikar zu erhalten, um dann mit vermehrten Kräften an die immer größer werdenden Pastorationsarbeiten herantreten zu können. Mögen die Namen derjenigen, die uns so vielfach in geistiger und materieller Hinsicht Wohltaten gespendet haben, im Buche des Lebens zum Empfang himmlischen Lohnes vorgemerkt sein!

7. Menziken-Reinach.

(Pfarrer: E. Kathriner.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 8; Ehen 3; Beerdigungen 6; Schulkinder 85.

Das abgelaufene Jahr war für die hiesigen Katholiken ein Jahr der Trauer. Wie schon im vorjährigen Jahresberichte kurz erwähnt, verlor die Missionsstation am 4. Februar 1915 ihren eifrigen, auch bei Andersgläubigen sehr beliebten Pfarrer, H.H. Otto Wiederkehr von Künten im Aargau. Der Verewigte trat die junge Pfarrei unter äußerst schwierigen Verhältnissen und Zuständen an und bekam die Sorgen, Mühen und Leiden eines Diasporapfarrers reichlich zu kosten. Er leitete den bereits beschlossenen Kirchenbau, sorgte für die Erstellung von Orgel, Glocken und Uhr. Mit großer Umsicht und ausdauernder Energie besorgte er eine mühsame Tombola und wußte auch sonst die verhältnismäßig kurze Zeit seiner Pastoration vom Jahre 1906 bis 1915 zur finanziellen Befestigung der Station und zur Ausschmückung der Kirche aufs beste auszunützen. Wie die Art seiner Seelsorge, so gereichten auch seine Geduld und Gottergebenheit in den Tagen langer Krankheit der Bevölkerung zur Erbauung. Leider war es dem frommen Priester nicht gestattet, ein letztes Ruheplätzchen in dem von ihm gebauten Gotteshause zu finden; er hätte es reichlich verdient. So wurde denn seine sterbliche Hülle in der Nachbarkirche zu Pfeffikon beigesetzt. Doch sein Name wird bleibend mit der Pfarrei verbunden sein, und das hochgelegene, weit ausblickende Kirchlein der hl. Anna im obern Wynental wird stets Zeugnis ablegen vom gesegneten Wirken des heimgegangenen edlen Priesters. Zudem erinnert ein schönes Kreuz aus Granit mit prächtigem Christus auf dem Kirchenplatze an den Verstorbenen. Die Einweihung desselben durch H.H. Dekan Stöckli von Aarau fand unter großer Beteiligung des Volkes in feierlicher Weise am Dreifaltigkeitssonntage statt.

Am Passionssonntage erfolgte in schlichter Weise, dem Ernst des Tages und der Kriegszeit Rechnung tragend, die kirchliche Installation des neuen Pfarrers durch H.H. Dekan Stöckli.

Pfarrer Otto Wiederkehr sel.

Die Christbaumfeier, wobei die Schulkinder dank des löbl. Marienvereins Münster und Paramentenvereins Baden mit praktischen Geschenken bedacht wurden, fand in herkömmlicher Weise statt. Allen Wohltätern ein herzliches „Vergelt's Gott!"

E. Kanton Thurgau.

1. Amriswil.

(Pfarrer: Josef Huber. Wohnung: Alleestr.)

Katholiken: 1600—1700.

Taufen 32; Ehen 4 (gemischte 1); Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 230; Kommunionen 6400.

1915 war ein Jahr strenger Arbeit, bedingt durch die große Zahl der Unterrichtskinder und die Vereinsarbeiten. Regelmäßig wurde wieder jeden Sonntag Frühgottesdienst gehalten von Don Christini in Rorschach, der befriedigend, oft sehr gut besucht wurde. Aushülfe in der Pastoration leisteten in verdankenswerter Weise die H. H. Patres Kapuziner von Wil. — 50 Männer unserer Kirchgemeinde, Deutsche, Oesterreicher und Italiener stehen im Felde. Mögen sie bald wieder wohlerhalten zu uns zurückkehren. Was uns in diesem Jahre zur besondern Freude gereichte, war der Besuch des hochwürdigsten Bischofs anläßlich der Firmreise. 123 Kindern von Amriswil spendete er das hl. Sakrament der Firmung. Es mag wohl zum erstenmal gewesen sein, daß in Amriswil ein Bischof Aufenthalt nehmen und sein Amt ausüben konnte. — Manches Werk der Wohltätigkeit floß wieder. 1600 Fr. brachte uns das Kirchenopfer; dazu kommen einige kleinere Legate. 3 Jahrzeitmessen wurden gestiftet. Auf den weißen Sonntag beschenkte die Marianische Jungfrauen-Kongregation 10 arme Erstkommunikanten mit Kleidern und Schuhen. So zeitigt das Samenkorn, das mit Hilfe der Inländischen Mission in Amriswil gepflanzt wurde, jährlich die schönsten Früchte. Allen Wohltätern unsern besten Dank!

2. Horn.

(Pfarrer: X. Nagel.)

Katholiken: Zirka 370.

Taufen 10; Ehen 4; Beerdigungen 8; Kommunionen 2100.

Der Besuch des Religionsunterrichtes und der Christenlehre ist sehr gut, indem unentschuldigte Absenzen ganze Ausnahmen bilden. Gemeinschaftlicher Empfang der hl. Sakramente hat zehnmal stattgefunden. Der Mütterverein hat 11 Versammlungen gehalten. Mehrere Jungfrauen sind der Marianischen Kongregation in Arbon angeschlossen. Mitglieder sozialer Vereine finden im nahen Rorschach Anschluß, wie z. B. Jünglinge und Arbeiter. Der Paramentenverein besorgt die Kirchenwäsche und 2 hiesige Töchter die Flickarbeiten. Der Männerverein ist letztes Jahr dreimal zusammengekommen. Allen unseren Wohltätern, insbesondere der Inländischen Mission, ein herzliches „Vergelts Gott“.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr Blanc.)

Katholiken: 2268.

Taufen 58; Ehen 10 (gemischte 4); Beerdigungen 35; Unterrichtskinder 135; Kommunionen 13670.

2. Bex.

(Pfarrer: J. Capelli.)

Katholiken: 750.

Taufen 27 (1914 = 21); Ehen 3 (davon 1 gemischte); Beerdigungen 14 (6); Kommunionen 5750. Die katholische Schule wurde von 160 Schülern besucht, während 5 Kinder in die Gemeinde- oder Privatschulen gehen. Die Schulden unserer Pfarrei betragen noch Fr. 25,000; die jährlichen Auslagen machen beinahe Fr. 1000.

Die oben angegebene Zahl der hl. Kommunionen bedeutet einen erfreulichen Fortschritt im Empfang der hl. Sakramente. Wir verdanken dies zum Teil dem Herz-Jesu-Freitag, welche Feier in unserer Pfarrei seit einigen Jahren immer mehr zunimmt. Als Ereignis in unserer Gemeinde erwähnen wir in erster Linie die feierliche Kinderkommunion, welche allen so teuer, da sie an Trost und Segen so fruchtbar ist. Es war wirklich eine unvergeßliche Zeremonie, als am Morgen des 21. August 95 Kinder, teils Erst-, teils Zweitkommunikanten, welche sich durch viertägige erbauliche Exerzitien auf diese hl. Handlung vorbereitet hatten, in Begleitung ihrer Eltern zum Tische des Herrn hinzutraten und am Abend der Mutter Jesu sich weihten.

Unsere Schule liegt uns so sehr am Herzen, weil wir jedes Jahr mehr ihre unbedingte Notwendigkeit fühlen, um in der Pfarrei etwas zu erreichen. Dank der unermüdlichen Hingabe des Lehrpersonals erfreut sich unser Werk immer mehr einer größeren Schülerzahl, marschiert weiter zur vollen Befriedigung der Eltern und der Schulbehörden und bietet uns einen wahren Trost.

Der Eintritt Italiens in den europäischen Krieg nötigte einige Familien, in ihr Vaterland zurückzukehren und zwang mehr als 35 Männer und Jünglinge, dem Ruf ihres Vaterlandes Folge zu leisten. Trotz dieses Wegzuges können wir zu unserer Freude eine größere und fleißigere Teilnahme am Gottesdienst, besonders von Seite der Männer, wahrnehmen.

Wir können nicht umhin, noch ein Wort über die finanzielle Lage der Pfarrei anzubringen. Jedes Jahr mehrt sich unsere wohlbegründete

Angst, wenn wir Ausblick halten, aber leider sehen wir am Himmel immer mehr drohende Gewitterwolken. Aus Mangel an Hilfsmitteln müssen wir wirklich für die Existenz unserer Schule fürchten, aber der Wegfall dieser unentbehrlichen Stütze der Kirche würde den unfehlbaren Ruin der Pfarrei nach sich ziehen. Aber woher wird uns in so schweren Zeiten Hilfe kommen, deren wir so sehr bedürfen, um solches Unheil abzuwenden?

Wir hoffen, daß die göttliche Vorsehung und die Inländische Mission, der wir zu so großem Dank verpflichtet sind, unsern Notschrei hören mögen.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr J. Chambettaz.)

Katholiken: 310.

Schul- und Unterrichtskinder 54; Kommunionen 5200.

Der Pfarrer der kleinen katholischen Gemeinde Lavey hat keinen Grund sich über seine Pfarrkinder zu beklagen. Das religiöse Leben scheint sich eher immer mehr und mehr zu kräftigen dank dem guten Einflusse unserer Schulen und der bewunderungswürdigen Hingabe unserer Lehrschwestern. Leider entriß uns im letzten Juni der Tod unsere gute Schwester-Vorsteherin in der Blüte der Jahre. Eine geistvolle und energische Frau, ein religiöses Vorbild mit dem Herzen eines Apostels, schied sie im Alter von 38 Jahren, nach einer langen und schmerzhaften, aber heiligmäßig ertragenen Krankheit von uns, um den Lohn für ihre Arbeit und Tugend zu empfangen. Groß war der Schmerz, besonders unter den Kindern, die sie wie eine Mutter liebten. Aber vom Himmel wird sie eine Beschützerin für Eltern und Kinder sein, dies ist unsere tröstliche Hoffnung.

Unter all unseren Sorgen ist es namentlich eine, die uns mit tiefer Trauer erfüllt. Oben auf dem Berge, in Morcles, 10 Minuten von der Festung Dailly, 2 Wegstunden von Lavey entfernt, befindet sich ein kleiner Teil unserer Herde, etwa 10 katholische Familien mit ungefähr 20 Kindern. Von Zeit zu Zeit gehen wir hinauf, um daselbst in einem Schulzimmer die hl. Messe zu lesen. Aber wie können wir diese Kinder religiös erziehen, da sie die protestantische Ortsschule besuchen? Wie sollen wir sie auf die erste hl. Kommunion vorbereiten? Was für Katholiken werden das später einmal sein? Leider gar oft sind es Früchte für den Abfall. Für diese, meistens armen Kinder einen kleinen Fond anzulegen, der uns erlauben würde, sie ein oder zwei Jahre bei katholischen Familien von Lavey in Pension zu geben, wäre nach unserer Ansicht das einzige Mittel, um sie einer verhängnisvollen Gleichgültigkeit oder selbst dem Abfall zu entreißen. Gott

möge uns helfen und uns großmütige und mitleidige Seelen zuführen. Möge unsere liebe Inländische Mission, der wir schon so viel schulden, hiemit ein Zeichen unserer aufrichtigen Dankbarkeit entgegennehmen. Wir möchten sie noch bitten, unserer Armut eingedenk zu bleiben.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne.

(Pfarrer: M. F. Pahud, Dekan; 4 Vikare, nämlich 2 französische, ein deutscher und ein italienischer.)

Katholiken: 16,000.

Taufen 246; Ehen 47; Beerdigungen 125.

Die katholische Bevölkerung unserer Stadt hat infolge der italienischen Mobilisation neuerdings abgenommen, so daß sie seit Kriegsbeginn unter einem beständigen Wechsel leidet.

Wegen des Krieges hat auch die jährliche Beisteuer für unsere Pfarrei sich vermindert.

Unsere Pfarr-Schulen gedeihen weiter. Sie sind von den Eltern sehr geschätzt wegen des guten Unterrichtes und der Erziehung, welche sie ihren Kindern gewähren, aber sie sind eine schwere Bürde für das Budget der Pfarrei.

H. H. Castelli, ehemaliger Pfarrer in Colla, Kt. Tessin, beschäftigt sich ausschließlich mit der Seelsorge der Italiener, welche immer sehr schwierig und mühsam ist, und speziell mit dem italienischen Waisenasyl für die Kinder der unter die Fahne gerufenen Italiener, sowie mit dem italienischen Frauenverein.

Die italienischen Katholiken unserer Pfarrei haben drei Vereine, während die deutschen Katholiken deren vier besitzen. Seit dem Kriege haben wir auch noch Belgier und Polen.

An Ostern 1916 werden wir in der Avenue de Rumine, im Zentrum der neuen Pfarrei vom hlst. Erlöser, die provisorische Kapelle eröffnen und einweihen. Des Krieges wegen ist diese ziemlich große Kapelle erstanden, und nicht jene große Kirche, von der man gesprochen, deren Pläne bereits fertig waren und deren Bau nun auf bessere Zeiten verschoben wurde. Der für die große Kirche gekaufte Platz und das hiefür bis jetzt gesammelte Geld bleiben unangetastet. So haben wir denn von 1916 an in der Gemeinde Lausanne drei katholische Pfarreien, nämlich: die katholische Pfarrei Lausanne auf

dem Valentin; die katholische Pfarrei Ouchy und die Pfarrei du Rédempteur (zum hlst. Erlöser) in der Avenue de Rumine.

Um zu zeigen, wie notwendig der Bau einer neuen Kirche und die Gründung einer neuen Pfarrei in Lausanne war, führen wir hier die offiziellen Resultate der verschiedenen eidgenössischen Volkszählungen in der Gemeinde Lausanne an. In Bezug auf die katholische Bevölkerung ergeben sich folgende Zahlen:

Zählung	Total-Bevölkerung	Katholiken
1860	20,515	1,601
1870	26,520	3,527
1880	30,179	3,900
1888	33,340	4,575
1900	46,732	9,364
1910	64,446	15,597

Die Angaben aus den Jahren 1860 und 1880 geben die Bevölkerung an, welche bei der Zählung augenblicklich in der Gemeinde anwesend war, während es sich bei den andern Jahren um die niedergelassene Bevölkerung handelt, die wirklich da wohnt.

Sobald uns ein Teil unserer Pfarrkinder durch die Erlöser-Pfarrei abgenommen wird, werden wir mit dem Religionsunterricht in Prilly beginnen, wo sich eine Anzahl Katholiken befinden.

Es ist nicht unnötig, hier die Ermahnung wieder zu erneuern, die wir betreffend der jungen Leute, welche man in die welsche Schweiz schickt, schon oft angebracht haben. Die katholischen Eltern können in der Wahl der Pensionen nicht vorsichtig genug sein und sie müssen — bevor sie auf eine Plazierung eintreten und nicht erst nachher — sich speziell versichern, ob ihre Kinder die Freiheit und leichte Möglichkeit haben, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen.

Die „Frauen von Maria Opferung (les dames de la Présentation de Marie) halten in Lausanne ein Pensionat *(Institut catholique, Rue Pré-du-Marché 4 à Lausanne)*, welches für Töchter, die französisch lernen wollen, jede Empfehlung verdient.

2. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; ein deutscher und ein italienischer Vikar.)

Katholiken: 7000 (zirka 900 deutsche und 1200 Italiener).

Taufen 126; Ehen 28; Beerdigungen 54.

Der Fortschritt im religiösen Leben dauert an. Die Feier der hl. Firmung mit 495 Firmlingen hat sehr viele Eltern zum Tisch des Herrn geführt und sehr viele religiös Gleichgültige wieder aufgeweckt. Viel zahlreicher sind die Kinder der Stadtschulen, welche regelmäßig den Religionsunterricht besuchen.

Unsere Pfarrschulen für Knaben und Mädchen verdienen unsere volle Zufriedenheit, dank dem hingebenden Eifer unserer Lehrer und Lehrerinnen. Die Vereine der Pfarrei machen beständig Fortschritt. Wir haben gegen 35,000 hl. Kommunionen ausgeteilt.

Weniger erfreulich ist die finanzielle Lage. Der fürchterliche Krieg hat auch auf unsere Pfarrei eine traurige Rückwirkung gehabt. Er hat die vornehmen Fremden, welche uns in unseren schweren Sorgen durch ihre Freigebigkeit unterstützt haben, am heimischen Herde zurückgehalten, und sie müssen jetzt vor allem an ihr geprüftes Vaterland denken. Daher haben wir trotz der ausdauernden Freigebigkeit unserer Pfarrkinder eine starke Abnahme der Beiträge, Sammelgelder und Opfer, der einzigen Hilfsquellen, welche wir neben der Inländischen Mission besitzen und dies angesichts unserer Schulden und all unserer Institutionen.

Die Lage ist beängstigend, aber wir haben Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und die Heiligkeit unserer Sache. Mehr als je haben wir die Unterstützung der Inländischen Mission nötig.

Neuerdings erachten wir es als unsere Pflicht, diesem Missionswerke unseren innigsten Dank auszusprechen.

3. Moudon (Milden).

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 800.

Taufen 17; Ehen keine; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 56; Kommunionen 1,800.

„Rette uns, denn wir gehen zu Grunde!" Das ist der Notruf, den wir an die liebe Inländische Mission richten, welche in Zukunft unsere einzige Stütze sein wird. Msgr. Thierrin hat in anbetracht seines hohen Alters den Bettelstab weggelegt und kann nun nichts mehr für unsere Pfarrei tun. Wir danken ihm hier aus ganzem Herzen für alles, was er für Moudon geleistet hat. Die Pfarrei führt ein recht trauriges und sehr mühsames Dasein. Die katholische Bevölkerung besteht fast ganz aus Italienern, und die Ereignisse, die leider in geistlicher und moralischer Hinsicht in Italien vorkommen, tun ihnen nicht gut. Auf die finanzielle Hilfe von Seite dieses armen Volkes kann man nicht zählen, da ihm die mißliche Lage der Pfarrei vollständig gleichgültig ist. Der Pfarrer muß es ja recht erkämpfen, um diese Leute in den Gottesdienst zu bekommen und deren Kinder in den Religionsunterricht zu bringen. Da wir gar keine weiteren Hilfsquellen weder für unsere Pfarrei-Schulden, noch für unsere Schule haben, so wenden sich unsere Blicke und unsere Hoffnung auf die Inländische Mission. Dank für die empfangenen Wohltaten, und vergessen Sie uns auch in Zukunft nicht.

4. Station Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Unterrichtskinder 12.

Die Zahl der Katholiken hat sich vermindert, da die Uhrenarbeiter keine Beschäftigung mehr haben und viele anderswohin um Arbeit ausgegangen sind. Alle Sonntage ist hl. Messe mit Predigt und am Freitag Religionsunterricht. Herzlichen Dank jenen wohlwollenden Seelen, welche an die Not dieser armen Station mit ihrer Dachstuben-Kapelle denken.

5. Rolle.

(Pfarrer: M. Bochud; Vikar: M. Ch. Donzallaz.)

Katholiken: Ungefähr 1100 (in 23 Gemeinden zerstreut).

Taufen 15; Beerdigungen 8; Ehen 6 (gemischte 4); Kommunionen 10,000.

Trotz der so betrübten Zeiten, welche wir durchmachen, hat sich das Leben in der Pfarrei nicht nur aufrecht erhalten, sondern in gewisser Beziehung sich weiter entwickelt. Die Charitas-Damen haben sich tätig gezeigt, indem sie den Christbaum schmückten und kleine Gaben rüsteten, welche den Kindern der Pfarrei geschenkt wurden. Unter Mitwirkung des Cäcilienvereins sind diesen Winter unseren Pfarrgenossen drei Konferenzen gegeben worden, welche von ihnen fleißig benützt wurden. Dank dem guten Geiste der jungen Leute, welche die Konkordia bilden, werden die Versammlungen unter Mithilfe der größeren Knaben an der katholischen Schule, welche als Kandidaten zugelassen werden, fleißig abgehalten.

Unsere katholische Schule geht ihren regelmäßigen Gang dank der Hilfe der Inländischen Mission. Unsere Kinder sind dieses Jahr besonders zahlreich gewesen. Wir hoffen, daß die Disziplin und der gute Geist unserer Schule erhalten bleibe. Dieses Jahr haben mehr als 80 Kinder den Religionsunterricht besucht in unseren verschiedenen Stationen: Vinzel, Bougy, St. Martin, Allaman, Gimel und Rolle.

Infolge des Krieges und der Abreise unserer besten Unterstützer haben die Finanzen unserer Pfarrei einen solchen Ausfall erlitten, daß wir genötigt waren, an die Inländische Mission zu gelangen, welche uns großmütig zu Hilfe gekommen ist. Wir können ihr dafür nur aufrichtig danken und wir rechnen auch in Zukunft wieder auf ihre Hilfe. Auch dem Handelsinstitut von Rolle unsere dankbare Anerkennung für seine materielle und religiöse Hilfe, welche es uns gewährt hat.

6. Villeneuve.

(Pfarrer: Dr. Heinrich Druetti.)

Katholiken: 700.

Taufen 17; Ehen 3 (gemischte 0); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 90, in der katholischen Schule 75; Kommunionen 3000.

Die durch den Krieg und die Arbeitsnot verursachte Abnahme der Bevölkerung hat die Tätigkeit unserer Station und ihr Wirken in nichts verringert. Es läßt sich im Gegenteil eine intensive religiöse Betätigung feststellen, ein etwas steigender Eifer sowohl im Besuche des Gottesdienstes als auch im Sakramentenempfang. Diesen glücklichen Erfolg schreiben wir teils der gut gedeihenden Schule zu, teils dem wachsenden Bedürfnis nach geistlichem Trost, das die Seelen in den gegenwärtigen Betrübnissen empfinden.

Unsere Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus armen auswärtigen Familien und es entstand somit für uns, neben der Pfarrseelsorge ein bedeutender Zuwachs an Arbeit, infolge der durch die Leiden des Krieges hervorgerufenen, neuen Wohltätigkeitswerke. Statt abzunehmen, haben sich unsere Lasten bedeutend vermehrt, und indem wir der Inländischen Mission unseren Dank ausdrücken für die uns bewilligte großmütige Unterstützung, ersuchen wir sie dringend unserer Kirche und ihrer Schule, die uns mehr als je unentbehrlich gewordene Hilfe auch ferner gewähren zu wollen.

7. Yverdon.

(Pfarrverweser: J. Schmutz, Vikar; Rue de la Maison Rouge.)

Katholiken: 1100 in Yverdon und etwa 1000 in den 40 übrigen Ortschaften der Pfarrei.

Taufen 40; Ehen 11 (gemischte 3); Beerdigungen 14; Christenlehrpflichtige 292; Kommunionen 11,000.

Wenn wir diese Angaben mit den früheren vergleichen, fällt uns eine starke Verminderung auf. Diese bloß scheinbare Abnahme hat ihren Grund darin, daß die Filiale Orbe nun selbständige Pfarrei geworden ist. — Die Pfarrei befindet sich immer noch auf sehr mühsamem Wege, besonders in geistiger Hinsicht. Sie hat jedoch schon ein wenig gesund und stark zu werden begonnen. Der Besuch des Gottesdienstes und der Sakramentenempfang haben sich von Seiten der Kinder merklich gebessert. Die Christenlehre besuchen in Yverdon 160 Kinder, in Baulmes 36, in Grandson 32, in Sainte-Croix 22, in Concise 10, in Vuiteboeuf 10, in Mathod 6 u. s. w. Die Neugestaltung der Schule, in die nun auch die Knaben aufgenommen wurden, wird für die Pfarrei sicher recht gute Früchte zeitigen. Was der hochw. Herr Pfarrer Pittet, der uns im September verließ, so sehr gewünscht hat, hat sich nun endlich dank der Inländ. Mission verwirklichen können. Die Vereine entfalten, wie bisher, eine rege und der Pfarrei nützliche Tätigkeit, insbesondere die Gesang- und Wohltätigkeitsvereine. Nebst dem Pfarreisaal wurden auch ihre Lokale

erweitert und neu hergerichtet, was jedoch in der Jahresrechnung ein beträchtliches Defizit verursacht hat. Und trotzdem muß auch die Kirche sobald als möglich gänzlich ausgebessert und ein wenig bekleidet werden. Die Inländische Mission möge uns da noch weiter ihre hilfreiche Hand reichen.

Sainte-Croix (Filiale von Yverdon).

Katholiken: 240.

Die Mehrzahl der katholischen Familien von Sainte-Croix wissen die Wohltaten der Religion und die Mühen des Priesters zu schätzen. Die kleine und niedliche Kirche, deren Schuld sich allmählich vermindert, bewahrt, dank des guten Unterhaltes, ihr frisches Aussehen. Das Innere derselben ist während des Jahres recht geschmackvoll verschönert worden. Der Gesang wird gut gepflegt. Außer der Messe, die ziemlich gut besucht wird, findet jeden Sonntag Abend eine Rosenkranz-, Kreuzweg- oder sonstige Andacht statt. Die Zahl der Kommunionen ist sehr befriedigend. Gewisse Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß die künftigen Väter und Mütter weniger katholischen Geist besitzen und an den Tag legen werden, als die heutigen es getan, es sei denn, daß diese Filialkirche, die 19 Klm. von Yverdon entfernt ist, einen eigenen Geistlichen erhalte. Da seit Ausbruch des Krieges die Fremden ausgeblieben und die gewöhnlichen Einnahmen zurückgegangen sind, muß sich St. Croix immer noch auf die Nächstenliebe stützen.

Baulmes (Filiale von Yverdon).

Katholiken: 200.

Der katholische Gottesdienst wurde in diesem geschichtlich interessanten Dorfe im Jahre 1902 wieder eingeführt. Nach zwei Jahren mußte er infolge Priester- und Geldmangel wieder eingestellt werden. Da sich aber die Anzahl der Kinder seither stark vermehrt hat, und diese wegen der 11 Klm. weiten Entfernung nicht in die Pfarrkirche kommen können, so haben wir wieder begonnen, wenigstens an den hauptsächlichsten Festen dort Messe zu lesen. Der löbl. Gemeinderat hat uns dazu in liebenswürdigster Weise einen Saal im neuen Gemeindehaus zur Verfügung gestellt.

Es sollte jedoch unbedingt etwas mehr für diese bedauernswerte katholische Bevölkerung getan werden können. Dies könnte eintreten, sobald wir von Sainte-Croix entlastet würden, und auf eine kleine jährliche Unterstützung rechnen dürften. Wer den ersten Schritt dazu tut, dem sagen wir schon jetzt herzlich: Vergelts Gott!

8. Orbe.

(Pfarrer: P. Emmenegger.)

Katholiken: 500—600 (vor dem Kriege mehr).

Taufen 22; Beerdigungen 11; Ehen 6 (gemischte 2); Unterrichtskinder 122; Kommunionen 2200.

Die Pfarrei Orbe ist nicht nur eine der neuesten, sondern überhaupt eine der ärmsten Pfarreien der Diaspora. Eine sehr einfache Kapelle, mit einer ziemlich großen Schuld belastet, das ist alles, was wir besitzen. Wir haben weder ein Pfarrhaus, noch eine Schule, noch ein Vereinshaus. Die Katholiken gehören fast alle der Arbeiterklasse an und trotz ihres guten Willens können sie für die Pfarrei keine großen Opfer bringen. Wir danken deshalb der Inländischen Mission aufrichtig für ihre Hilfe und wir empfehlen uns auch fernerhin diesem Werke sowie wohltätigen Leuten; denn wer über Mittel verfügt, kann sie hier gut anwenden.

Für den Augenblick sind die beiden wirksamsten Mittel der Seelsorge: der Familienbesuch und der Unterricht. Christenlehre wird erteilt in Orbe, Chavornay, La Sarraz, Romainmôtier und Les Clées und infolgedessen konnten im Verlauf des Jahres 58 Kinder die erste hl. Kommunion empfangen.

Als Vereine haben wir einen Gesangverein und eine Jungmannschaft. Andere Vereine sind noch zu gründen; sie sind ein dringendes Bedürfnis in unserer kleinen Stadt, in der ein halbes Dutzend verschiedene Religionen existieren.

Im Mittelalter waren wenig Pfarreien durch so viele Heilige ausgezeichnet, wie die Pfarrei Orbe. Wir stellen die neue Pfarrei unter ihren Schutz, auf daß sie durch ihre Fürbitten ersetzen, was wir wegen Mangel an Hilfsmitteln nicht tun können.

9. Vallorbe-Brassus.

(Pfarrer: H. Perriard.)

Katholiken: 1000 (Brassus 200).

Taufen 36; Ehen 4 (gemischte 3); Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 158.

Im Monat Juni hat der italienische Vikar H. H. Tagliaferri Vallorbe verlassen, um der Einberufung in den Krieg nach Italien zu folgen. Alle 14 Tage kommt ein eifriger Priester von Freiburg, Herr Abbée Pilloud, Redaktor der „Action sociale", um den Pfarrer von Vallorbe zu vertreten, da dieser abwesend sein muß, um den Gottesdienst der Station Brassus zu besorgen.

In Vallorbe sind 96 Kinder, im Weiler Day 6, in Pont 19, in Brassus 21, in Sentier-Orient 16, total 158 Kinder für den Religionsunterricht eingeschrieben.

Seit Eröffnung des Mont d'Or-Tunnels haben sich etwa 20 französische Familien in Vallorbe niedergelassen. Die Väter dieser Familien sind entweder bei der Zollverwaltung oder bei der Eisenbahn der Cie. P. L. M. angestellt.

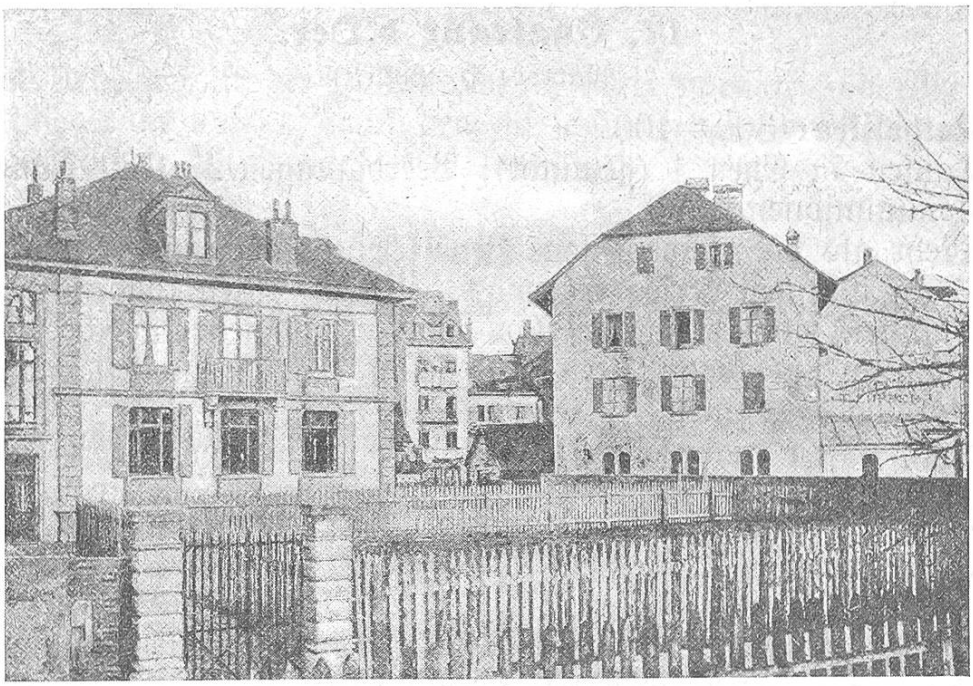
10. Payerne.

(Pfarrer: V. Tâche. — Wohnung: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1100—1200.

Taufen 27; Ehen 12 (gemischte 4, 2 katholische Paare begnügten sich mit der Ziviltrauung); Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 190; Kommunionen 24,000.

Fast jedes Jahr sind regelmäßig Exerzitien für die Pfarrei gegeben worden. Der Besuch der hl. Messe hat ein wenig zugenommen.



Römisch-katholische Kapelle in Payerne.

Trotzdem bildet das Merkmal unserer Pfarrei im allgemeinen, abgesehen von einer kleinen rühmlichen Ausnahme, ein großer Leichtsinn, ein Umstand, welcher eine Ausdauer im Guten fast unmöglich macht und die Seelsorge sehr erschwert. Die Kirchenfrage bildet immer mehr Grund zu ernsten Besorgnissen. Wann wird man endlich anfangen können? Das ist es, was man sich in diesen ernsten Zeiten, öfter als je, fragen muß. Mögen die göttliche Vorsehung und die Inländische Mission uns immer wirksamer unterstützen.

11. Founex.

(Pfarrer: Franz Forestier.)

Katholiken: 602 (nach der letzten Volkszählung).

Taufen 4; Ehen 1 (gemischt); Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 35; Kommunionen 2500.

Die wichtigste Begebenheit im Jahre 1915 war die Ernennung des neuen Pfarrers Herrn Abée Frz. Forestier, vorher Hausgeistlicher am Pensionat Tatiana in Nyon. Er hat am 22. September 1915 die Pfarrei Founex angetreten und wurde durch den Herrn Dekan von Lausanne kirchlich installiert.

Eine marianische Jungfrauenkongregation und ein Jünglings-Patronat sind in Bildung begriffen, ebenso die Christenlehre. Die traurigen Kriegsfolgen haben unsere Hilfsmittel stark vermindert, deshalb empfiehlt der Pfarrer seine geplanten Werke dem gütigen Wohlwollen der Inländischen Mission.

12. Chateaux d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Katholiken: 300—400.

Taufen 7; Ehen 1 (gemischt); Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 60; Kommunionen 2300.

Mehr als die ureingesessene Bevölkerung haben unsere Pfarrkinder unter dem blutigen Krieg Europas gelitten. Viele haben uns verlassen müssen, andere sind in Not geraten und jene, welche uns eine hilfreiche Hand geboten hätten, sind selbst den gegenwärtigen Zuständen zum Opfer gefallen.

Auch unsere materielle Lage ist sehr prekär geworden. Das betrifft namentlich die kleine Schule, welche wir ganz frisch eröffnet hatten und für welche wir die Hilfe der Inländischen Mission anrufen.

13. Morges.

(Pfarrer: Eduard Pictet.)

Katholiken: 1500.

Taufen 17; Ehen 6 (3 gemischte); Beerdigungen 15; Unterrichtskinder (einschließlich St. Prex) ungefähr 130; Kommunionen 3600.

Die Pfarrei vergrößert sich immer mehr, hauptsächlich infolge der Industrien, welche sich in Morges und in St. Prex niederlassen oder weiter entwickeln. In diese letztere Ortschaft ist die ganze Glashütte, welche früher in Semsales, Kt. Freiburg, war, verlegt worden und entwickelt sich von Tag zu Tag besser. Und da kommt nun die Hauptsache; hier hat sich um die Fabrik herum ein Arbeiterdorf gebildet. Aber es fehlt die Kirche und der Pfarrer und das Volk kann die-

selben nicht lange entbehren. Die Bevölkeruug ist gut, aber wenn sie keine Kultusstätte und keinen Priester hat, wird sie in religiöser Hinsicht sehr schnell rückwärts gehen, da sie ohnehin in einer protestantischen Gegend stark exponiert ist.

Es wäre ungenügend einen Vikar in Morges anzustellen. Morges ist von St. Prex weit entfernt. In St. Prex brauchte man sofort ein Werk, um die katholische Bevölkerung zu retten. Man müßte dort sogar Schulen für die zahlreichen Kinder haben. Eine opferwillige Person von Morges geht jede Woche dorthin, um den Kindern Religionsunterricht zu erteilen im Gemeinderatssaal, welcher uns von der Behörde in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde. Das ist die einzige Hilfe, welche die Katholiken von St. Prex an Ort und Stelle haben, und das kann nicht genügen. St. Prex wird bald 450 Katholiken zählen, nicht eingerechnet die Katholiken in den verschiedenen Gemeinden und Asylen des Bezirkes. Es ist absolut notwendig, daß die kirchliche Behörde dieser Lage Aufmerksamkeit schenke und daß sie die religiöse Zukunft dieser Industrie-Bevölkerung sichere.

Im Uebrigen ist der Zustand der Pfarrei normal und eher trostvoll. Wiederum unsern Dank dem so schönen und wohltätigen Werk der Inländischen Mission.

14. Renens-Gare.

(Pfarrer: Dr. Frz. Brero. — Wohnung: Rue de l'Avenir 19.)

Katholiken: Ungefähr 1000.

Taufen 41; Ehen 2; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 160; Kommunionen 1530; Erstkommunikanten 32.

Wir sind glücklich, auch hier, wie bei unserer letzten Pfarreiversammlung am 12. Dezember, den guten Fortschritt unserer neuen Pfarrei zu melden. Der Gottesdienst und die Christenlehre werden immer besser besucht.

In finanzieller Hinsicht konnte sie am 15. Mai die Hälfte des Platzes kaufen für den Bau der neuen Pfarrkirche, und wenn der Krieg uns nicht die Hilfsmittel abgeschnitten hätte, so wären die Bauarbeiten vielleicht schon in Angriff genommen worden. Der Herr Pfarrer hat seine Wohnung in der Rue du Nord seit Juni verlassen, um ein kleines Häuschen zu beziehen, das an den Bauplatz angrenzt, und wo er die Pfarrei bequemer versehen kann.

Das Kultusbudget schließt dieses Jahr wegen der hohen Miete für die Kapelle mit einem Defizit von Fr. 300. Wann werden wir die neue Kirche bauen können? Wir bitten die göttliche Vorsehung, diese Frage baldigst lösen zu wollen, trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde. Eine neue Kirche oder Kapelle ist für uns

absolut notwendig. Für den gegenwärtigen Gottesdienstsaal zahlen wir im Jahre Fr. 800 Miete, und für so viel Geld ist er noch zu klein und niedrig und überhaupt ungeeignet für den Gottesdienst, welcher beständig gestört wird durch das Geräusch der Leute, welche oberhalb wohnen. Zudem ist er noch 10 Minuten vom Pfarrhaus entfernt. Wir danken hiemit allen Personen, welche durch ihre Hilfe und ihr Wohlwollen uns ihre Gunst erwiesen haben, und besonders der Inländischen Mission, welche unser Elend wohl gesehen hat und die uns, so gut sie konnte, geholfen hat.

15. Oron-Chatillens (Gottesdienststation).

(Pfarrverweser: Abbé Nikolaus Demierre, Kaplan in Bossonnens).

Katholiken: 98; Unterrichtskinder 7.

Die Station Chatillens gehört zur freiburgischen Pfarrei Promasens. Jeden Sonntag wird dort für die Katholiken von Oron, Chatillens und Umgebung eine hl. Messe gelesen. Die Station ist ohne Hilfsquellen, nur das Wohlwollen der Inländischen Mission ermöglicht dort die Abhaltung des Gottesdienstes und die Miete eines bescheidenen Zimmers für Kultuszwecke. Der hingebende, unermüdliche Eifer des Herrn Abbé Demierre, Kaplan von Bossonnens, der immer noch jung und begeistert ist, trotz der Last der Jahre, sichert dieser Station eine erfreuliche Lebensfähigkeit.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; 1 französischer, 1 deutscher und 1 italienischer Vikar.)
(Wohnung: Faubourg du Crêt 9.)

Katholiken: 4500.

Taufen 67; Ehen 17, gemischte 6; Beerdigungen 32; Unterrichtskinder 360; Kommunionen 42,500.

Zwei Begebenheiten haben im Verlauf des vergangenen Jahres das Leben unserer Pfarrei gekennzeichnet: die Ernennung des neuen Pfarrers und die bischöfliche Visitation, bei welcher 400 Kinder die hl. Firmung empfingen. Seit Beginn des Krieges hat sich zuerst die Zahl der Deutschen und dann diejenige der Italiener ein wenig vermindert.

Der Mangel an geeigneten Lokalitäten schadet der Entwicklung unserer Vereine. Die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Pfarrhauses und seine weite Entfernung von der Kirche hindert die Tätigkeit der Geistlichen und erheischt für uns eine Verbesserung, die immer dringender wird.

Station St. Blaise. Die Katholiken dieser Station führen sich besser auf und scharen sich mehr und mehr zusammen. Die Entwicklung dieser Gemeinde würde durch den Bau einer Kapelle stark gefestigt. Leider sind die gegenwärtigen Umstände weit davon entfernt, ein solches Unternehmen zu begünstigen.

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset; Vikar: O. Toffel.)

Katholiken: 2400.

Taufen 68; Ehen 19, gemischte 7; Beerdigungen 31; Unterrichtskinder 240; Kommunionen 14,000 (1914 11,000, 1913 9000).

Der Krieg hat auf die Pfarrei keine große Rückwirkung gehabt. Einige Familien haben die Gegend verlassen. Die Vereine haben sich im Gegenteil entwickelt und alle haben neuen Schwung erhalten. Besonders erwähnen wir den Verein der Charitas-Damen. Da der Krieg den Pfarrer von Verrières-France abberufen hat, so mußten Gottesdienst und Religionsunterricht im schweizerischen Verrières organisiert werden, wodurch nun in vier Dörfern die hl. Messe gelesen und in acht Ortschaften Religionsunterricht erteilt werden muß. In den verschiedenen Zentren wurden öfters deutsche und italienische Predigten gehalten.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier; zwei Vikare. — Wohnung: Rue de Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 102; Ehen 27; Beerdigungen 63; Unterrichtskinder 650.

Die italienischen Familien, welche abgereist sind, wurden ersetzt teils durch französische Familien, teils durch Familien, welche aus den Freibergen (Franches-Montagnes) zu uns kamen.

Institutionen und Vereine. Kathol. Volksverein, Union romande, Gemischter Chor, Männerchor, Schneider-Gewerkschaft, Töchterpatronage (zwei Sektionen), deutscher Jungfrauenverein, Kathol. Cercle, der Verein „Katholische Jugend", Knabenpatronage (zwei Sektionen), Kranken- und Unfallversicherungskasse, Sparverein, Hilfsverein, Pfarrbibliothek und Kleinkinderschule.

4. Le Locle und les Brênets.

(Pfarrer: Aug. Pahud. — Wohnung: Rue de la chapelle 3.)

Katholiken: 2000 in Locle und 300 in Les Brênets.

Taufen 35; Ehen 7, gemischte 3; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 320.

Unsere Pfarrei gedeiht gut. Die Vereine sind in voller Tätigkeit

und dank derselben sind die Katholiken von Le Locle und Les Brênets immer mehr geeint.

Jedes Jahr kommen an Weihnachten die Pfarrgenossen von Locle in Menge nach Les Brênets, um daselbst einem kleinen Feste beizuwohnen, welches wir da veranstalten, weil dies der Ausgangspunkt zur Organisation der Pfarrei von Les Brênets war. Aber auch die Leute von Brênets kommen ihrerseits bei verschiedenen Gelegenheiten gerne nach Locle. Auf diese Weise lernen die Katholiken von Locle und Les Brênets einander besser kennen und schätzen. Je mehr geeint, desto mehr hangen sie auch ihrer Religion an.

5. Cernier (Val de Ruz).

(Pfarrer: Al. Mermet.)

Katholiken: 580 (nach der letzten Volkszählung im Winter 1910; im Sommer steigt die Zahl jeweils um 150—200 Personen).

Taufen 13; Ehen 3; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 72; Kommunionen 6,400, ein erfreulicher Fortschritt, denn vor 10 Jahren waren es noch keine tausend.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Eine kleine Volksmission von 8 Tagen hatte einen außerordentlichen Erfolg, dank dem merkwürdigen Talente und Eifer des Missionärs H. H. P. Benedikt, eines französischen Kapuziners, der vorübergehend in Luzern wohnt.

Trotz der Lücken, welche das Waffenaufgebot verursachte und trotz all der Hindernisse, welche der Krieg mit sich brachte, bewegen sich unser Jünglingsverein und die anderen Vereinigungen der Pfarrei alle in aufsteigender Linie.

Den einzigen schwarzen Punkt bildet die Finanzlage. Die Vollendung der neuen Pfarrei-Gebäude und die Reparatur der Schäden, welche ein Orkan verursacht hatte, haben uns neuerdings ein Defizit gebracht.

Unsere kleine Pfarrei mit ihrer bescheidenen Bevölkerungszahl, aber mit einer Ausdehnung, die sich über 22 Gemeinden erstreckt, fühlt sich glücklich, trotz ihrer zahlreichen Lasten, jährlich ihren schönen Beitrag an das edle Werk der Inländischen Mission zu leisten und ihre volle Dankbarkeit zu zeigen für dasjenige, was seit 6 Jahren für uns getan worden ist. Wir müssen aber notwendig auf ein ständiges Wohlwollen rechnen.

6. St. Aubin (Filiale von Colombier).

(Pfarrer: J. Morel. — Wohnung: Rue de Chateau 11 in Colombier.)

Katholiken: 328.

Taufen 2; Ehen 1 (gemischte 1); Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 20; Kommunionen 600.

Die Kapelle ist immer sehr schön geschmückt, dank der opferwilligen Hingabe einer braven Familie. Einige Katholiken scheinen die Wohltat des Gottesdienstes zu würdigen und beweisen ihre Dankbarkeit durch die Anteilnahme am Leben der Pfarrei. Andere dagegen bleiben gleichgültig und laufen Gefahr, das Quintchen Glaube zu verlieren, das sie von ihren Eltern ererbt haben.

C. Kanton Genf.

1. Pfarrei Hl. Franz von Sales in Genf.

(Pfarrer: Chorherr Dorsier. — Wohnung: Rue Prévost Martin 49.)

Katholiken: 11,000.

Taufen 339; Ehen 57 (gemischte 9); Beerdigungen 279; Unterrichtskinder 328, eine kleine Zahl! Die kinderreichen Familien sind selten. Kommunionen 44,600.

Trotz einer fühlbaren Bevölkerungsabnahme in der Pfarrei ist der Besuch des Gottesdienstes angewachsen; die Frömmigkeit hat sich gemehrt und gekräftigt. Die Jugendorganisationen, Knaben- und Töchterpatronage, der Jünglingsverein bilden unsern Trost und unsere berechtigte Hoffnung für die Zukunft. Die Wohltätigkeitswerke halten sich trotz der Schwierigkeiten, während die finanzielle Lage beunruhigend, ja selbst bedenklich geworden ist.

2. Pfarrei St. Clotilde in Genf.

(Pfarr-Rektor: Ch. Guillaud, 2 Vikare. — Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: Ungefähr 6000.

Taufen 49; Ehen 12 (2 gemischte); Beerdigungen 48; Unterrichtskinder 320; Kommunionen 9210.

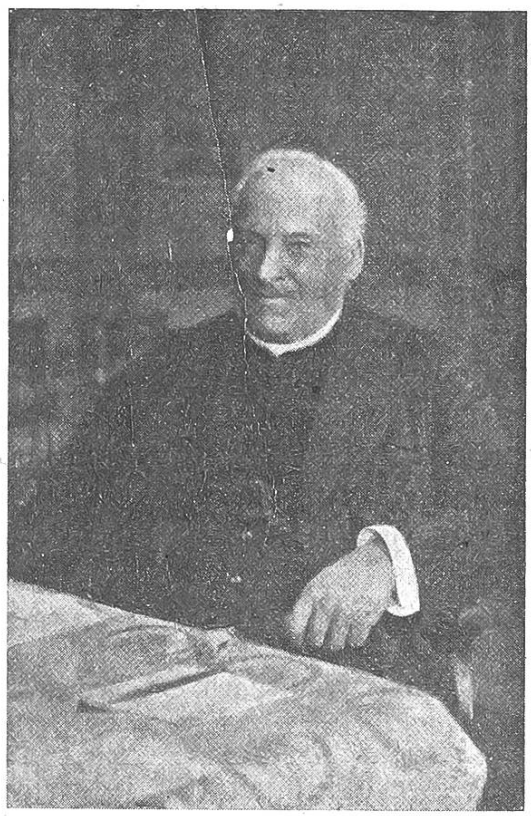
Diese junge Pfarrei entwickelt sich in geordneter Weise. Auch der Besuch des Gottesdienstes ist dieses Jahr größer geworden. Ebenso hat sich der Empfang der hl. Kommunionen vermehrt. Das Gute bahnt sich mühsam vorwärts, aber der Schutz der hl. Clotilde, der „Heiligen von Genf" ist sichtbar.

In finanzieller Hinsicht ist die Lage immer sehr prekär. Dank einer gut gelungenen großen Tombola im Oktober sind wir nicht untergegangen, aber es bleibt eine Schuld von 289,000 Fr. Innig ist unser Dank gegen die Inländische Mission. Was würde aus uns werden, ohne diese unschätzbare Hilfe?

3. Deutsche Pfarrei in Genf.

Provisorischer Kaplan für die Deutschen: W. Laich, Spitalpfarrer.

Die Katholiken der deutschen Sprache in hiesiger Stadt bedauern den schmerzlichen Verlust ihres lieben, vieljährigen Seelsorgers. Hochw. Herr Abbé J. G. Blanchard war ein Genfer Kind und erblickte das Licht der Welt zu Thônex, Kanton Genf, im Jahre 1850. Zum Priester geweiht, war er zuerst Vikar an der St. Josephs-Pfarrei in Genf 1874—1881 und dann von 1881—1915 erster Pfarrer der Katholiken deutscher Sprache. Am 10. Dezember 1915 waren die irdischen Tage dieses wertvollen Priesterlebens zur Neige gegangen.



Abbé J. G. Blanchard sel.

Als ein Mann mit sehr hohem Verstand und sehr heiterem Charakter, aber zugleich mit einem scharfen Religionssinn, hat dieser Priester sehr viel Gutes gewirkt, nicht nur bei unsern Katholiken, sondern auch bei Andersgläubigen, welche diese Eigenschaften schätzten u. mehrfach anerkannten. Nicht ohne Wichtigkeit ist auch seine Arbeit als Präsident der Abgeordneten für Sozial- und Arbeiterfragen des Kantons Genf.

Das größte Werk, welches dieser Priester unternahm, war die Gründung einer Kapelle für die Katholiken deutscher Zunge. Es ist ihm gelungen, wenn auch mit schwerer Mühe, mit viel Geduld und unter manchen Prüfungen. Gleichzeitig kam die Gründung des Gesellenvereins, der bis auf 50 Mitglieder anwuchs. Und wenn die deutschen Katholiken einen eigenen Versammlungsort haben, so ist dies zu danken dem ausdauernden und energischen Willen dieses von Gott begnadigten Priesters. Er hat aber auch die deutsche Gemeinde gut verstanden. Jetzt ist dieselbe ob seinem Heimgang tief erschüttert. Sie hat nur den einen Wunsch, daß sie dem Werke dieses guten Priesters treu bleibe und sie will in der von ihm gegründeten Kapelle für seine heimgegangene Seele beten. Gott der Herr möge seinem treuen Diener den verdienten ewigen Lohn geben!

4. La Plaine.

(Pfarrer: J. Tissot.)

Katholiken: 550.

Taufen 4; Ehen keine; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 65; Kommunionen 2000.

Nichts Besonderes seit unserem letzten Bericht. — Es sind nun 25 Jahre, seit Gründung der Pfarrei La Plaine. Sie hat also ihre Volljährigkeit erlangt; indessen kann sie noch nicht allein marschieren, wenigstens nicht in finanzieller Hinsicht. Sie braucht die Hilfe der Inländischen Mission. Die Schwierigkeiten der Seelsorge bleiben immer die nämlichen: eine beträchtliche Anzahl von Dienstboten, ein Viertel der Bevölkerung Winzer, deren erste Sorge ihr Lebensunterhalt ist, Fremde aus allen Ländern, mit wenig Vermögen, aber mit noch weniger Religion, Fabrikvolk, Arbeiter inmitten unserer getrennten Brüder und mit deren Gleichgültigkeit und Menschenfurcht sie sich vermählen, die Entfernung von der Kirche, die Lesung schlechter Zeitungen... Trotz dieser Schwierigkeiten hält der Besuch des Gottesdienstes an, er mehrt sich sogar, mit einem Wort: es ist guter Wille da. Die Kinder besuchen regelmäßig die Christenlehre. Die verschiedenen Vereine gehen ihren ganz regelmäßigen Gang.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: Joseph Mantilleri.)

Katholiken: 800.

Taufen 18; Beerdigungen 13; Ehen 6.

Unsere neue Kirche fördert die Entwicklung im Leben der Pfarrei außerordentlich. Der Gottesdienstbesuch war nie größer. An jedem Festtag mehrt sich die Zahl der hl. Kommunionen. Im Jahre 1915 stieg diese Zahl auf 17,000.

Unsere Lasten sind äußerst schwer. Der Zins für die Schulden erdrückt uns. Wir haben überdies noch die Miete für die Vereins- und Unterrichtssäle zu zahlen.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: A. Donat.)

Katholiken: 420.

Taufen 8; Ehen 1; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 72.

Der Fortschritt im Leben der Pfarrei dauert an. Die letztes Jahr angeführte Zahl der hl. Kommunionen hat sich nicht vermindert (6100). Die Vereine arbeiten ordentlich weiter.

Ein einziger Zwischenfall ist zu bedauern: Das Kreuz, welches unsern Glockenturm überragt, ist infolge eines Sturmes im Monat Dezember heruntergestürzt. Wir müssen dasselbe sobald wie möglich wieder an seinen Platz bringen, wodurch aber die ohnehin schon sehr schweren Lasten dieser Pfarrei, die ohne große Hilfsquellen ist, empfindlich vermehrt werden.

7. Meyrin.

(Pfarrer: A. Villet.)

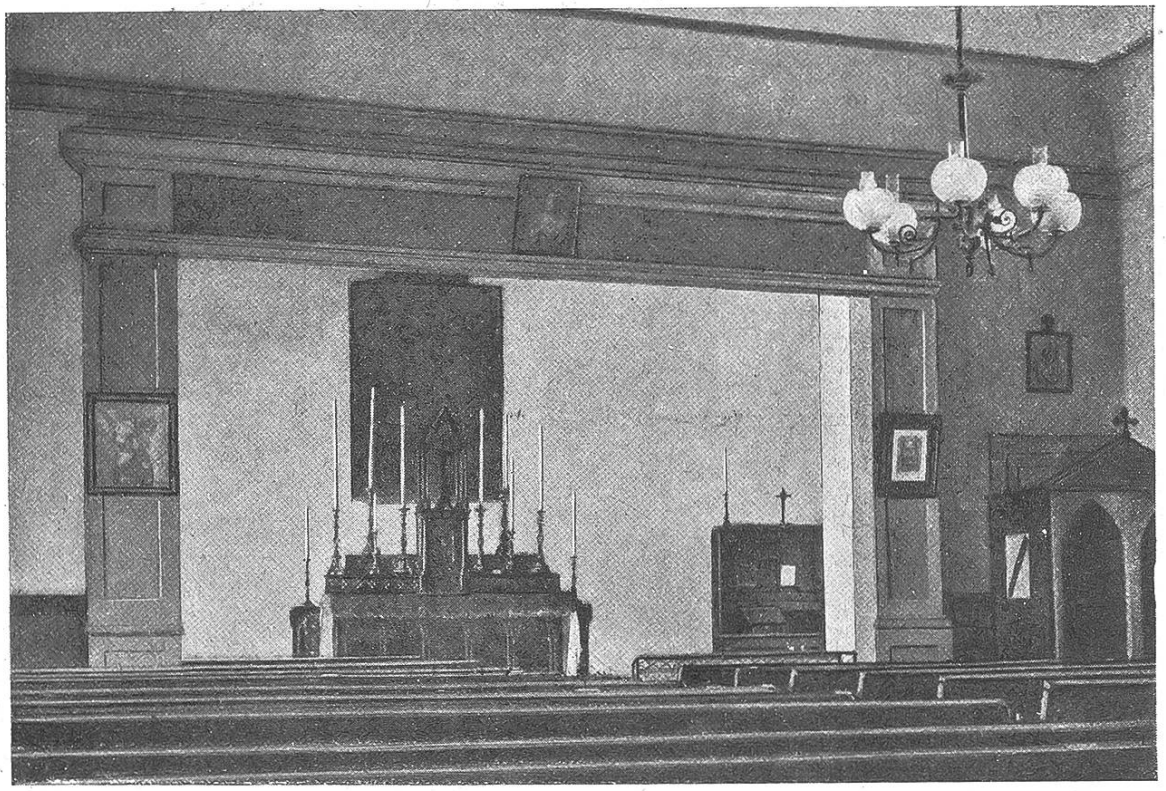
Katholiken: 800.

Taufen 12; Ehen 5 (gemischt 1); Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 100; Kommunionen 3,800.

Der christliche Mütterverein und sechs Jugendvereine, welche oft kommunizieren, sind ein gutes Zeichen für die Zukunft.

Hingegen wohnt der Priester so elend wie nur möglich und sehr weit weg von der Kirche. Ueberdies kommt zu den Mühen seines Amtes in einer sehr ausgedehnten Pfarrei noch der Verdruß, daß er sein Kultusbudget niemals ins Gleichgewicht bringen kann.

Nichtsdestoweniger marschieren wir mutig voran im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und in der festen Hoffnung, daß die Inländische Mission uns zu Hilfe komme.



Römisch-katholische Kapelle in Chêne.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy; Vikar: Desvarrat.)

Katholiken: 2350.

Taufen 7; Ehen 3; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder 140.

Wenig Taufen, fast keine Ehen; die Pfarrei hat stark gelitten infolge des Krieges. Natürlich wagen wir nicht, mit unserer Kirche zu beginnen; das Elend mehrt sich, die Opfer hören auf und wir vernehmen mehr die Worte: „Wir sind dir gefolgt, was werden wir dafür erhalten?", als jenes andere Wort: „Die Hälfte meiner Güter gebe ich weg". Unser Dank gegen die Inländische Mission ist dafür um so inniger. Es wurden 150—200 Katholiken wieder der neuen Pfarrei St. Paul in Genf angeschlossen. Nichtsdestoweniger weist der Saal, der uns als Kapelle dient, die gleichen eingeschränkten Platzverhältnisse auf. Unsere Vereine halten sich aufrecht. Man findet da viel wertvollen Opfergeist.

9. Vernier.

(Pfarrer: Joseph Broquet; Vikar: M. Jules Merg.)

Katholiken: 1500.

Taufen 21; Ehen 9 (gemischt 1); Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 150 (geteilt in zwei Gruppen, die eine in Vernier, die andere in Châtelaine); Kommunionen 6380.

Während diesen unglücklichen Zeiten scheint der Eifer lebhafter zu werden, der Gottesdienst wird fleißiger besucht und das religiöse Leben, welches durch die unaufhörliche Vergnügungssucht unseres fast ausschließlichen Arbeitervolkes erschüttert war, erwacht von selbst wieder infolge der schmerzlichen Eindrücke, die zu heilsamen Erwägungen führen.

Unsere Jugendvereine sind Gegenstand beständiger Priestersorge. Ihnen gilt fast des Priesters ganze Zeit und alle seine Kräfte; um bei dieser Aufgabe Hilfe zu finden, bittet er um das liebevolle Wohlwollen der Inländischen Mission. Dank für deren moralische und materielle Unterstützung.

10. Satigny.

(Pfarrer: Marius Perret.)

Katholiken: 630.

Taufen 2; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 60; Kommun. 2750.

Vereine: Gem. Kirchenchor, Arbeiterverein und Patronage. Der Sakramentenempfang hat zugenommen. Die Indifferenten, die leider sehr zahlreich sind, können wir nur durch Verbreitung guter Zeitungen erreichen. Wegen der hohen Kirchenschuld entfaltet dieses Werk sich nicht so, wie wir es wünschen. Mehr als je ist uns die Hilfe der Inländischen Mission notwendig.

Italiener-Missionen in der Schweiz.

A. Allgemeines.

Die Inländische Mission unterstützte im Jahre 1915 17 Italiener-Missionen. Der Eintritt Italiens in den europäischen Krieg rief die Söhne des Südens in großen Scharen unter die Waffen, so daß sich die Herden unserer Italiener-Missionäre noch mehr lichteten. Greise, Frauen und Kinder blieben aber vielfach zurück. Deshalb mußten auch die meisten Seelsorgerposten aufrecht erhalten werden, sonst würde dieses arme Volk in unsern großen Diaspora-Städten ganz versinken. Wir unterstützten die Seelsorge in folgenden Kolonien:

	Fr.		Fr.
1. Basel	1,000.—	10. Neuenburg . .	1,000.—
2. Carouge	1,000.—	11. Olten	1,000.—
3. Cernier	200.—	12. Rorschach . . .	300.—
4. Fleurier	300.—	13. St. Gallen . .	1,000.—
5. Genf	2,000.—	14. Uster	200.—
6. Gdppenstein-Naters	500.—	15. Vevey	1,000.—
7. Kreuzlingen . . .	300.—	16. Wallenstadt-Flums	200.—
8. Lausanne . . .	800.—	17. Zürich	1,500.—
9. Moutier	500.—		

Total Fr. 12,800.—

B. Italiener-Mission in Zürich.

Feldstraße 109, Zürich IV.

Taufen 98; Ehen 14; Beerdigungen 50; Kommunionen 2500.

Im Monat Oktober und November waren drei Priester hier tätig, sonst versahen das ganze Jahr nur zwei Priester die hiesige Mission. Am Sonntag wird um ½7 Uhr eine stille hl. Messe gelesen, um 8 Uhr ist hl. Messe mit Gesang und Predigt und um 10 Uhr das Hochamt. Nachmittags ist Christenlehre und Segen. — Es bestehen auch zwei Vereine, ein Arbeiterverein und ein Frauenverein, die jeden Monat eine Versammlung abhalten. Den Religionsunterricht besuchen 150 bis 170 Kinder; die größeren haben wöchentlich dreimal und die kleineren zweimal Unterricht.

Das Spital wird in der Woche zweimal besucht. An Weihnachten hatten wir eine Bescherung armer Kinder. Die Marianische Jungfrauen-Kongregation in Baar schickte uns hiefür 50 schöne Kleidungsstücke. Der liebe Gott möge den guten Seelen dieses rührende Wohlwollen für die armen Italiener-Kinder von Zürich reichlich vergelten!

Polenpastoration.

Kommissariat für polnische Auswanderer in der Schweiz.
Freiburg, Grand-fontaine 4.

Das Kommissariat hatte vergangenes Jahr unter außerordentlichen Umständen zu arbeiten. Während in geordneten Zeiten die Arbeiter im Winter nach Polen zurückkehrten, mußten jetzt des Krieges wegen alle in der Schweiz bleiben. Infolge dessen war es nötig, die Besorgung und die Besuche der Kolonien zu verdoppeln, wodurch die Auslagen empfindlich vermehrt wurden. Indessen hat man mit Erfolg zu Opfern, Schauspielen und Konferenzen seine Zuflucht genommen.

Im Ganzen standen 175 Arbeiter unter dem Schutze des Kommissariates, verteilt in verschiedene Arbeiterkolonien.

Die Missionsarbeit war derart organisiert, daß die Kolonien in protestantischen Gegenden öfters besucht wurden als jene in mehr katholischen Bezirken.

Wir geben hier eine Uebersicht unserer Arbeiten:

Name der Kolonie	Zahl der Arbeiter	Besuche	Predigt.	Beichten
Witzwil (mit Ins, Müntschemier, Fräschels)	53	52	55	645
Corcelles (in der Kirche v. Dompierre) . .	38	42	38	324
Yverdon	20	19	17	201
Bern (Tiefenaubrücke)	15	20	19	52
Avenches (s. März in d. Kirche v. Domdidier)	15	19	16	61
Oberburg (Kirche Burgdorf)	6	9	6	35
Kaiseraugst (Aesch)	10	5	4	26
Büren (Kirche Grenchen)	5	6	6	27
Kerzers (seit September 1915 Kapelle) . . .	13	14	13	46
Zürich (getrennt vom Kommissariat)	—	2	2	1
Total	175	188	176	1418

Neben der eigentlichen Missionsarbeit war man bestrebt den Arbeitern einen Elementarunterricht zu verschaffen, welcher in den meisten Fällen mangelte. Man hielt dies für notwendig, nicht bloß wegen des praktischen Nutzens, sondern auch infolge von Umständen moralischer Natur; weil die Arbeiter, Männer und Frauen, unter dem gleichen Dache wohnen und da man bei der Arbeitslosigkeit im Winter betrübende Folgen fürchten mußte. Das Ergebnis dieser Arbeiten ist sehr befriedigend. Man kann hinsichtlich der Moral und des Unterrichtes einen fühlbaren Fortschritt feststellen. Ein Beweis dafür ist die Zahl der hl. Beichten während des letzten Jahres, nämlich 1418,

ferner der Eifer, mit dem die Arbeiter ihren Studien obgelegen sind und das, was viele von ihnen in wenigen Monaten im Lesen und Schreiben gelernt haben.

Wir müssen noch mitteilen, daß man sich auch Mühe gegeben hat, die materielle Lage unserer Arbeiter zu verbessern, was meistenteils von Erfolg gekrönt war.

Indem die „Jagiellonia" diese schönen Erfolge bekannt gibt, erachtet sie es als ihre Pflicht, ihren schuldigen Dank auszusprechen den hochw. Pfarrherren, in deren Pfarreien sich unsere Arbeiter befinden, denn ein großer Teil des Erfolges unserer Arbeiten ist ihrem liebevollen Wohlwollen zu verdanken.

Zugleich sprechen wir im Namen der polnischen Arbeiter und in unserem Namen der Direktion der Schweizerischen Inländischen Mission unseren innigsten und wärmsten Dank aus für die materielle Unterstützung, die sie uns bis anhin liebevoll gewährt hat und empfehlen unsere Arbeiter auch fernerhin ihrem gütigen Wohlwollen.